Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Montag, den 14. Juni 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 140

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Schlimme Wetternachrichten.

Columbus, O., 14. Juni. Der schlimmste Sturm seit vielen Jahren ging am Sonntag über das mittlere und östliche Ohio dahin. Zu Circleville wurden ein Eisenbahn-Güterschuppen und zwei andere Gebäude abgedeckt, sowie auch die Methodistenkirche zur Hälfte, und die Straßen waren allenthalben mit umgerissenen Bäumen gefüllt. Eine Menge Gebäude wurden in Perrhopolis abgedeckt, darunter auch die Methodistenkirche. Das gleiche Schicksal hatte die „Diamond Basket Factory" in Cochocton. Nach viele andere Hiobsposten treffen ein. Es hagelte auch furchtbar.

Wheeling, W. Va., 14. Juni. Von einem Wirbelsturm wurde Elkins, W. Va., am Sontag Nachmittag heimgesucht. Viele Häuser wurden dabei abgedeckt, Bäume entwurzelt u. s. w. Das Haus von Henry Rays wurde umgeweht, und Rays nebst Gattin und Kind schwer verletzt. Auch wurde ein im Bau begriffenes Opernhaus zerstört.— In der Nähe von Fairmount wurden mehrere Häuser vom Blitz getroffen, wobei zwei Personen tödtlich verletzt wurden. Vielfach verursachte Hagelschlag großes Unheil.

Bellaire, O., 14. Juni. Während des Unwetters, von welchem das östliche Ohio heimgesucht wurde, suchten drei junge Leute, Alphha Taylor, Minnie MacGuire und Emma White, zu Jacobsburg auf dem Methodisten-Friedhof unter einem Baume Zuflucht. Der Blitz traf den Baum, und Alle wurden augenblicklich getödtet.

Kongreß.

Washington, D. C., 14. Juni. Der Senat setzte heute Nachmittag die Berathung der Zollvorlage fort. Man einigte sich dahin, daß von Mittwoch an wieder tägliche Sitzungen von 11 Uhr Vormittags bis etwa 5 Uhr Abends stattfinden sollen.

Elektrische Hinrichtung.

Sing Sing, N. Y., 14. Juni. Wie angekündigt, wurde der wegen Gattinmordes zum Tode verurtheilte Howard Scott mittels Elektrizität hingerichtet. Er starb sehr muthig.

Feuer-Katastrophe.

Dayton, O., 14. Juni. In der Prichlett'schen Wohnung, Nr. 154 Nassau Str., brach zwischen Nacht und Morgen eine Feuersbrunst aus, wobei die 6jährige Elma und der 3jährige Albert Prichlett in den Flammen umkamen. Die beiden Leichen wurden, sich umschlungen haltend, gefunden. Man vermuthet, daß die Kinder mit Streichhölzern spielten und dadurch den Brand verursachten.

Bekannter Deutscher gestorben.

Milwaukee, 14. Juni. Friedrich Preusser, der erste Juwelier in Milwaukee, ist im Alter von 83 Jahren am Schlagfluß gestorben. Er hatte sich 1840 in Milwaukee niedergelassen.

Bahnunglück.

Bucklin, Mo., 14. Juni. Ein westwärts fahrender Güterzug auf der Santa Fe-Bahn entgleiste unweit Bidbe, 20 Meilen östlich von hier, während er einen steilen Abhang hinabfuhr. Dabei wurden 4 Personen, nämlich ein Bremser und 3 als „blinde Passagiere" mitfahrende Landstreicher getödtet.

Im Rausch.

Cordele, Ga., 14. Juni. Der Zahnarzt Walter Nesby trank sich einen Rausch an, torkelte dann in sein Zimmer, und irgendwie setzte er die Wohnung in Brand. Er verbrannte nebst dem ganzen Haus. Man hat Grund zu der Annahme, daß hier ein Selbstmord vorliegt. Vor Kurzem nämlich hatte Nesby zufällig einen Mann erschossen, und diese Tragödie lastete schwer auf seinem Gemüth.

Heuschrecken-Plage.

Riverhead, L.J., 14. Juni. Der ganze Weg von Baiting Hollow hierher wimmelte heute von Heuschrecken der gefürchteten Siebenjahrs-Gattung dermaßen, daß Landwirthe, welche ihre Produkte zur Stadt brachten, gezwungen waren, Umwege zu machen. Die Heuschrecken machten mit ihren Flügeln ein geradezu betäubendes Geräusch.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Spaarndam von Rotterdam; Furnessia von Glasgow; Alsatia von Genua; La Champagne von Havre.

Philadelphia: Rhynland von Liverpool.

Havre: La Touraine von New York.

Liverpool: Nomadic von New York (stieß kurz zuvor mit dem Dampfer „Barnesmore", welcher von Liverpool nach Montreal bestimmt ist, in dichtem Nebel zusammen. Beide Schiffe wurden ziemlich schlimm beschädigt.)

Abgegangen.

New York: Mohawk und Idaho nach London.

Philadelphia: Waesland nach Liverpool.

Queenstown: Umbria, von Liverpool nach New York; Cevic, von Liverpool nach New York.

Havre: La Gascogne nach New York.

Am Lizard vorbei: St. Louis, von Southampton nach New York.

Mondscheinler und „Mormone."

Cincinnati, 14. Juni. Vier Gefangene aus Nord-Carolina sind nach dem Zuchthaus in Columbus gebracht worden, um dort Hafttermine wegen Uebertretung des Bundesgesetzes (steuerflüchtiges Schnapsbrennen) abzusitzen. Das Schicksal eines dieser Gefangenen, des biederen Gebirglers John L. Davis, bejammern 6 Gattinnen und 60 Kinder! (Die Kinderzahl ist also noch größer, als diejenige von Brigham Young, welcher deren blos 56 hatte, bei 19 Frauen.)

Opfer des Fuchsprellens?

Boston, 14. Juni. Der geheimnißvolle Tod des Gemeinen Bolster im Miliz-Lager Framingham soll durch Mißhandlungen bei Ausübung des „Fuchsprellers" verursacht worden sein. Oberst E. P. Clark stellt dies zwar in Abrede, gibt aber zu, daß mehrere neu eingetretene Mitglieder der Miliz bei rohen Neckereien mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Bankkrach.

Fenton, Mich., 14. Juni. Die „State Bank von Fenton" ist auf Befehl des Bankkommissärs geschlossen worden. Es heißt, daß die Einleger nichts verlieren werden.

Ausland.

Die Börse fügt sich noch immer nicht.

Berlin, 14. Juni. Infolge der Drohung des Berliner Polizeipräsidenten v. Windheim, gegen die Sitzungen der „freien Börsenvereinigung" (eine Umgehung des Börsengesetzes) unmittelbar vorzugehen, liegt jetzt auch der Feenpalast, in welchem die Geschäfte abgeschlossen wurden, wie die Produktenbörse selbst, verödet da. Die Händler treffen sich in Kafes und erledigen dort ihre Angelegenheiten. Auch da werden sie von der Polizei überwacht. Unter dieser Beschränkung leidet das ganze Geschäft, zumal keine Notirungen mehr veröffentlicht werden. Die „Vossische Zeitung" hofft, daß das Oberverwaltungsgericht das Verbot der Geschäftsversammlungen im Feenpalast aufheben wird.

In Verbindung mit diesen Zuständen kam es an der Fonds-Börse zu einem Renkontre zwischen dem Regierungskommissär und mehreren Börsianern. Der Erstere bemerkte, jetzt sei die Bombe geplatzt, und erhielt auf diese Bemerkung verschiedene sehr „gepfefferte" Antworten. „Wir wollen lieber das Geschäft aufgeben, als uns dem Polizeizwang fügen," rief ein bekannter Börsianer dem Regierungskommissar zu.

Nicht einmal im Bild.

Berlin, 14. Juni. Die geschiedene Fürstin und angehende Tingeltangelleuse Chimay-Caraman (Klara Ward) darf im sittenstrengen Berlin nicht einmal mehr im Bilde in Tricots erscheinen. Die neueste Nummer des „Reporter", eines hiesigen Sensationsblättchens, welches das Bildniß brachte, ist polizeilich beschlagnahmt worden.

Darf sich „in Ehren" zurückziehen.

Hamburg, 14. Juni. Sonderbare Zustände müssen in Wandsbeck herrschen. Chef der Polizei daselbst war bekanntlich der Prügler Schow, welcher mit eigener Hand ihm vorgeführte Delinquenten durchprügelte und sich offen damit brüstete, er habe mit dieser seiner Strafmethode bereits „recht erfreuliche Resultate" erzielt. Schow ist, wie seinerzeit mitgetheilt, deshalb vom Staatsanwalt beim Schlafittichen genommen worden. Die weisen Stadtkollegien von Wandsbeck werden die Sache aber auf sich beruhen lassen. Sie haben dem Prügler erlaubt, „in allen Ehren" sich von seinem Amte zurückzuziehen, und ihm sogar sein Gehalt bis zum nächsten ersten Januar belassen.

Sozialistischer Parteitag.

Hamburg, 14. Juni. Der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokraten wird in unserer Stadt abgehalten werden. Das Datum ist noch nicht bestimmt.

Geldstrafe und — Lorbeerkranz.

Düsseldorf, 14. Juni. Der Redakteur des hier erscheinenden „Artist", Hermann Otto, welcher bekanntlich die Lona Barrison (eine der vielgenannten „Barrison Sisters" von Amerika) als „unanständige Person" verfolgt, ist vom hiesigen Gericht wegen Beleidigung der kecken Lona zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Eine Anzahl Varietäten-Artisten, welche über die Barrisons sittlich entrüstet sind, überreichten Otto als „Vertheidiger der Standesehre" außerhalb des Gerichtslokales einen Lorbeerkranz.

Preßverfolgung.

Stuttgart, 14. Juni. Die „Sozialistenriecherei" scheint auch in Würtemberg um sich zu greifen. So wurde neuerdings die Redaktion des sozialistischen Blattes „Schwäbische Tagwacht" dahier polizeilich durchsucht.

Wechselfälscher und Durchbrenner.

Frankfurt a. M., 14. Juni. Der Baumaterialien-Händler Otto Bartels von hier ist unter Zurücklassung gefälschter Wechsel in Höhe von 100,000 Mark flüchtig geworden.

Spaniens Königin-Regentin krank.

Madrid 14. Juni. Die Königin-Regentin Christina ist krank und muß die Stube hüten.

Attentat auf Präsident Faure.

Sensationell, aber harmlos verläuft dasselbe.

Paris, 14. Juni. Auf Felix Faure, den Präsidenten der französischen Republik, wurde am Sonntag, Nachmittag, 10 Min. vor 3 Uhr, während er sich auf der Fahrt zu dem Preis-Wettrennen von Long Champs befand, ein Attentat unternommen, und zwar an derselben Stelle, wo der wahnsinnige François am 14. Juli v. J. seinen Revolver auf Faure abschoß, und Berezowsky 1867 den russischen Zaren zu erschießen suchte. Während die Kutsche Faures dort an einem Dickicht (im Bois de Boulogne, im Schatten von Maulbeer-Bäumen und Platanen) vorbeifuhr, wurde eine Bombe zum Explodiren gebracht. Anfänglich glaubte man, es sei zuvor auch eine Pistole abgefeuert worden; doch gelangte die Polizei später zu der Ansicht, daß der Knall, den man erst vernahm, blos durch die explodirte Bombe verursacht worden sei. Niemand wurde verletzt. Der Präsident zeigte große Kaltblütigkeit und verneigte sich auch nach der Explosion rechts und links gegen die Menge, als ob nichts vorgefallen wäre. Seine Gattin befand sich in seiner Begleitung, und in einer zweiten Kutsche fuhren seine beiden Töchter. Die Pferde an Faures Kutsche bäumten sich auf, als der Knall erfolgte, wurden jedoch unter Kontrolle gehalten.

Da an dieser Stelle schon zwei Attentate vorgekommen waren, so hatte man auch diesmal hier besondere polizeiliche Vorsichts-Maßregeln getroffen. Dem Präsidenten voraus ritten zunächst zwei Dragoner, ihre Pistolen schußbereit in der Hand. Dann folgte noch eine größere Abtheilung Dragoner, und hinter diesen die offene Equipage des Präsidenten mit Vorreitern. Ein Geheimpolizist befindet sich stets beim Präsidenten.

Dieser Geheimpolizist, Namens Rousteaux, kam am schlimmsten bei der Geschichte weg. Er sprang in das Dickicht, aus welchem sich eine Rauchwolke erhob, konnte aber den Thäter nicht mehr ergreifen (nach anderer Angabe hatte er ihn ergriffen, war aber in dem Gedränge nicht imstande, ihn festzuhalten) und hob dann die Bombe auf. Als die erregte Menge außerhalb des Dickichts ihn sah, wie er die Bombe in der Hand hielt, kam sie auf den Gedanken, daß er selber der Attentäter sei, trat ihn, spuckte ihn an und richtete ihn mit Stöcken und Regenschirmen arg zu, bis er endlich, aus mehreren Wunden blutend, von Kameraden befreit wurde. Präsident Faure sandte später einen Offizier nach der Wohnung des Unglücklichen und ließ sich nach seinem Befinden erkundigen.

Die Polizei verhaftete einen gewissen Gallet — einen beschäftigungslosen jungen Mann — sowie dessen Bruder und Laurin Gainier als verdächtig. Nach einem scharfen Verhör wurden aber alle Drei um Mitternacht freigegeben. Wahrscheinlich ist der wirklich Schuldige entwischt.

Die betreffende Bombe ist nur ein Stück Röhre von 6 Zoll Länge, zwei Zoll im Durchmesser und ½ Zoll Dicke, und sie war mit Pulver und Schrot geladen; beträchtliches Unheil hätte sie keinesfalls anrichten können. Man fand in dem Dickicht außerdem noch eine kleine Pistole, auf welcher die Worte: „Tod dem Felix Faure!" und die Namen „Elsaß-Lothringen" und „Köln" eingeritzt waren, ferner einen Dolch mit einer drohenden Inschrift und eine Zeitung mit einem, den Präsidenten schmählich beleidigenden Bild und einer handschriftlichen Bemerkung. An der Bombe befand sich eine Zündschnur, die wahrscheinlich durch ein, am Ende eines Stockes angebrachtes Stück Papier angezündet wurde, als die Spitze des Zuges des Präsidenten in Sicht kam. Das Ganze macht stark den Eindruck komödienhafter Effekthascherei, und obwohl von mancher Seite die Geschichte mit den Anarchisten in Verbindung gebracht wird, glaubt man sonst weit eher an die That eines Verrückten, als die eines Verschwörers. Der Mann, den man für den Thäter hält, schrie auch aus Leibeskräften, als die Kutsche vorbeikam, gleichwie um die Aufmerksamkeit der Menge auf seine That zu lenken, machte sich aber freilich sofort darauf unsichtbar.

Paris, 14. Juni. Alle hiesigen Zeitungen stimmen jetzt dahin überein, daß der angebliche Versuch, den Präsidenten Faure zu ermorden, entweder ein „praktischer Scherz" oder die That eines Tollen gewesen, und daß das ganze Attentat darnach eingerichtet worden sei, Niemanden wirklich zu Schaden zu bringen.

Selbstmord eines Leutnants.

Köln, 14. Juni. In Koblenz hat der Sekonde-Leutnant Bundspaden, vom dortigen 6. rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68, einer der jüngsten Offiziere des Regiments, aus nicht mitgetheilter Veranlassung Selbstmord begangen.

Großer Landrutsch in der Schweiz.

Bern, 14. Juni. Ein bedenklicher Land-Rutsch ereignete sich zu Brieg, im Kanton Wallis. Ein Theil des Waldes daselbst und eine Anzahl Gebäude wurden völlig verschüttet. Es ist ein Wunder, daß Niemand dabei umgekommen ist.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost."

Die östliche Sachlage.

Der Sultan scheint die Mächte zum Besten zu haben. — Thessalien angeblich bereits von einer Viertelmillon türkischer Truppen besetzt.

London, 14. Juni. Ende der Woche hatte es geschienen, als ob die Friedensverhandlungen in Konstantinopel ein befriedigendes Ergebniß haben würden. Aber die Sache erlitt eine neue unliebsame Verzögerung dadurch, daß der Sultan direkt den deutschen Kaiser und den Zaren ersuchte, den türkischen Anspruch auf die Angliederung der Provinz Thessalien zu unterstützen. Die Botschafter der übrigen Mächte sind über dieses Vorgehen sehr ungehalten und dürften ihr Mißfallen dadurch bekunden, daß sie sich weigern, über die andern Punkte in den türkischen Forderungen zu unterhandeln, so lange bis die obige Frage geschlichtet ist.

Uebrigens haben die Türken bereits begonnen, die Ernte in Thessalien einzubringen.

Ein Korrespondent in Saloniki telegraphirt: Europa wird sich mindestens auf eine lange türkische Besetzung Thessaliens gefaßt halten müssen. Es liegt gegenwärtig schon eine Viertelmillion Mann türkischer Truppen in Thessalien, und 300,000 Mann in Mazedonien sind bereit, sich ihnen anzuschließen. Die Bahnen sind geradeso beschäftigt, wie am Vorabend des Krieges — ja seit drei Monaten schon fahren Züge mit Truppen und Vorräthen beinahe ununterbrochen hier durch. Es scheint, daß der Sultan gerne wissen möchte, welche Mächte es etwa unternehmen wollten, die türkische Armee aus Thessalien herauszutreiben.

Die Botschafter der auswärtigen Mächte in Konstantinopel werden beständig von hohen türkischen Militär- und Zivilbeamten verhöhnt, und es ist kein Einziger im Sultanspalast zu finden, der nicht über den Gedanken lacht, daß ein Bund von Großmächten der Türkei gegenüberstehe. Auch in der türkischen Botschaft in London selbst hört man Bemerkungen, die auf ganz dasselbe hinauslaufen.

Athen, 14. Juni. Die Türken haben den mit Griechenland abgeschlossenen Waffenstillstand gröblich verletzt, indem sie noch mehr Truppen mobil gemacht, Volo und Prevesa befestigt und auch nach verschiedenen griechischen Inseln Truppen geschickt haben. Auch wird gemeldet, daß das türkische Flottengeschwader die Dardanellen passirt habe.

London, 14. Juni. Die weitere Gestaltung der Sachlage auf der Balkan-Halbinsel hängt jetzt davon ab, welche Antwort Deutschland und Rußland auf das direkte Ersuchen der türkischen Regierung ertheilen werden, das Verlangen der Türkei auf Beibehalung von Thessalien zu unterstützen. Noch ist darüber nichts bekannt geworden. Aber die Situation ist eine wenig tröstliche.

Noch eine Feuerpanik.

Paris, 14. Juni. Während in einem Theater in der Vorstadt Nueilly eine Festlichkeit im Gange war, gerieth das Lokal in Brand, und es brach eine schlimme Panik aus, wobei 50 der Zuschauer zu Boden getreten und mehr oder weniger verletzt wurden. Auch wurden 12 der Schauspieler schwer verletzt, darunter 3 wahrscheinlich tödtlich.

Das Erdbeben in Indien.

Kalkutta 14. Juni. Das bereits berichtete Erdbeben hier und in der Umgegend war noch viel schlimmer, als anfänglich gemeldet, und erstreckte sich noch weit in die zentralen Provinzen hinein. Durch die verursachten Zerstörungen ist namentlich eine große Anzahl armer Europäer, Neurasier und Eingeborener des Obdachs und der Nahrung beraubt worden und ihr Zustand ist ein jammervoller, besonders da noch die entsetzliche Hitze hinzukommt! Zu Jakobabob, unweit der Beludschistaner Grenze, zeigte das Thermometer 120 Grad im Schatten! Bei den Erderschütterungen wurde sogar ein Bahnzug, auf der Linie von Assam-Bengal, umgeworfen, und der Bahnverkehr erlitt überhaupt durch die Beschädigung von Brücken u. s. w. viele Unterbrechungen. Zu Manipur öffnete sich die Erde, und die Stadt Kohima, nördlich von Manipur, wurde schwer beschädigt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Von der Synodal-Konferenz.

Die Delegaten zur zweijährigen Synodal-Konferenz des Illinoiser Bezirks der Deutsch-Lutherischen Missouri-Synode traten heute Vormittag in der St. Johanneskirche an der Ecke von Superior und Bickerdike Str. von Neuem zu ihren Berathungen zusammen. Pastor Salle aus Rock Island, der Senior des Bezirkes, eröffnete die Verhandlung mit einer kurzen Predigt, und es wurde dann zur Erörterung verschiedener Punkte der Kirchen-Doktrin geschritten. Ein Dankesvotum wurde im Laufe des Vormittags denjenigen Mitgliedern der Legislatur ausgesprochen, welche sich um die Passirung der neuen, von Senator Bogardus ausgearbeiteten Schulzwangsvorlage bemüht haben, die auch die Privatschulen fremdsprachiger Kirchengemeinden als Schulen im Sinne des Gesetzes anerkennt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der Sommer ist da.

Mit einem Schlage tritt er die Herrschaft an.

Diejenigen, welche unter dem trüben Einfluß der frostigen Frühjahrswitterung sich schon mit der dunklen Befürchtung trugen, es sei für unseren Globus eine neue Eiszeit im Anzuge, haben sich erfreulicher Weise getäuscht, ebenso, wenngleich hier der Zusatz erfreulich auf Widerspruch stoßen würde, die mit gefrorenem Wasser handelnden Geschäftsleute, welche bereits unter der Vorstellung litten, es würde heuer überhaupt keine Eiszeit geben. In einem breiten Gluthstrom hat sich seit vorgestern der Sommer über das Land ergossen, und in den Luftregionen macht sich das unverkennbare Bestreben bemerkbar, die so lange lässig betriebene Heizung jetzt mit Eifer nachzuholen. Der gestrige Sonn- und Sonnentag ist von der Bevölkerung Chicagos denn auch gehörig ausgenutzt worden. Die Parks wimmelten von Luft schnappenden kleinen und großen Menschenkindern, auf den Boulevards tummelten sich ungezählte Tausende von Radfahrern, und machten den stolzen Karossen, Miethskutschen und Buggies das Wegerecht streitig. Die plötzliche große Hitze — das Quecksilber stieg sogar auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm zeitweilig bis auf neunzig Grad — hätte vielleicht schlimme Wirkungen im Gefolge gehabt, aber Nachmittags trat für mehrere Stunden ein ziemlich kräftiger Rückschlag ein. Bis auf 64 Grad ging das Quecksilber wieder zurück, um erst gegen Abend langsam wieder zu steigen. Die Wärme scheint sich, nur den äußersten Nordosten ausgenommen, ziemlich gleichmäßig über das ganze Land östlich vom Felsengebirge zu erstrecken; in Bismarck, Dak., wurden gestern ebenso wie in Chicago 90 Grad verzeichnet, in Montgomery, Ala., sogar 98. Der Wettermacher Garriott, der nun endlich mit seinen Voraussagungen, daß es schon noch hübsch warm werden würde, doch Recht behalten hat, glaubt auf seinen Amtseid versprechen zu dürfen, daß die gegenwärtige Temperatur für einige Tage wenigstens anhalten werde.

Die Einnahmen der Metropolitan-Hochbahn.

Herr McAllister, der Massenverwalter der Metropolitan-Hochbahn, legte heute beim Bundesgericht Rechenschaft über die Einnahmen und Ausgaben der Bahn während des Monats Mai ab. Die Einnahmen an Fahrgeldern beliefen sich auf $62,546.90, gegen $68,318.90 im April und $74,108.05 im März. Die Verminderung der Einnahmen wird von der Verwaltung durch die Konkurrenz erklärt, welche den Lokalbahnen während der wärmeren Jahreszeit durch das Zweirad als Beförderungsmittel gemacht wird. Die Gesammteinnahmen der Bahn beliefen sich im Mai auf $64,561.50, die Ausgaben auf $44,271.55. Der Kassenbestand betrug am 1. Juni $102,013.55.

Der Schuß war tödtlich.

Stanislaus Kochenski oder Kaczinski, der gestern, wie an anderer Stelle berichtet ist, in seiner Wohnung, Nr. 25 Fox Place, von dem Schiffskoch Charles Dixon im Streit durch einen Revolverschuß verwundet wurde, ist heute Morgen im Lukas-Hospital seiner Verletzung erlegen. Dixon befindet sich noch auf freiem Fuß. Der Streit zwischen den beiden Männern soll wegen der Beziehungen entbrannt sein, welche Dixon, ungeachtet der Einsprache des Vaters, zu einer Tochter Kaczinskis unterhielt. Mehrere Personen, welche der Schießerei beigewohnt haben, werden sehr überflüssiger Weise auf der Polizeistation an W. Chicago Ave. in Zeugenhaft festgehalten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Sein Rath.

Richter Neely verurtheilte heute John Sebrink zu zehn Monaten und John Pagney zu 30 Tagen Haft im Arbeitshaus. Die beiden Schächer waren ihm unter der Anklage des Kleindiebstahls vorgeführt worden und bekannten sich schuldig, führten aber als mildernden Umstand an, daß sie sinnlos betrunken gewesen seien, als sie ihre Vergehen begingen. Der Richter rieth Sebrink, das Diebshandwerk aufzugeben, da er es in demselben doch nie zu etwas Rechtem bringen würde. „Wer stehlen will," sagte der Richter, „muß nüchtern sein und die Augen offen haben."

Das Pferd des Richters.

Von einem Diebe, der kein Ansehen der Person zu kennen scheint, ist dem Richter Henry Shepard, Mitglied des Appellhofes von Cook County, in letzter Nacht sein schönstes und werthvollstes Pferd aus dem Stalle gestohlen worden. Der im Stallgebäude schlafende Kutscher glaubt zwar ein Geräusch gehört zu haben, ist bei demselben aber nicht ganz wach geworden. Die Polizei hat dem Richter das etwas voreilige Versprechen gegeben, sie werde noch vor Einbruch der Nacht den Dieb beim Wickel und das gestohlene Pferd beim Halfter haben. — Richter Shepards Wohnung, hinter der auch die Stallungen dieses Herrn liegen, befindet sich am Grand Boulevard nahe 46. Straße.

Zum Luetgert-Fall.

Die Wurstfabrik an der Diversey Ave. wird nochmals einer Besichtigung unterzogen.

Richter Gibbons, vor dem bekanntlich zur Zeit das zu Gunsten von Adolph L. Luetgert anhängig gemachte Habeas Corpus-Verfahren in Verhandlung ist, stattete gestern dem Luetgert'schen Fabrikgebäude einen längeren Besuch ab, um sich an Ort und Stelle über die innere Einrichtung der vermeintlichen Mordstätte zu informiren. In der Begleitung des Richters befanden sich die beiden Vertheidiger des Angeklagten und mehrere Vertreter der Staatsanwaltschaft, während der vom Massenverwalter eingesetzte Aufseher als Führer fungirte. Nach den Angaben des Hilfsstaatsanwaltes McEwen handelte es sich bei diesem Besuch vor Allem darum, den Richter davon zu überzeugen, daß es nahezu unmöglich ist, von der Hermitage oder Diversey Ave. aus einen Einblick in das Erdgeschoß zu gewinnen. — Ueber das Resultat der Besichtigung wird bisher von beiden Theilen Stillschweigen beobachtet.

Im Kriminalgerichtsgebäude war gestern das Gerücht verbreitet, daß Anwalt Tripp mit der Absicht umgehe, von der Vertheidigung zurückzutreten, da er mit dem Benehmen seines Klienten durchaus unzufrieden sein soll und in Folge dessen einen unglücklichen Ausgang des Prozesses befürchtet. Auch soll es sich inzwischen herausgestellt haben, daß der Angeklagte schwerlich im Stande sein dürfte, falls das Habeas Corpus-Gesuch zu seinen Gunsten entschieden wird, die erforderliche Bürgschaft aufzutreiben. Die Verhandlung des Verfahrens wird am nächsten Mittwoch vor Richter Gibbons fortgesetzt werden.

Wie Anwalt Tripp heute erklärte, ist an dem obigen Gerücht, wonach zwischen ihm und seinem Klienten eine Entfremdung eingetreten sein sollte, durchaus nichts Wahres. Es liegt hier offenbar der Fall vor, wo auf Seiten der Staatsanwaltschaft der Wunsch der Vater des Gedankens sei.

Bestätigt.

Der Appellhof von Cook County gab heute in 40 weiteren Fällen seine Entscheidung ab und hat dadurch mit seiner Arbeit für den Märztermin des Gerichtes so ziemlich aufgeräumt. — Das in dem Prozeß der Frau Rosalie J. Anderson gegen die North Chicago Straßenbahn gefällte Urtheil wurde bestätigt. Die Geschworenen haben der Klägerin für eine dauernde Lähmung, welche dieselbe sich durch die Schuld von Angestellten der verklagten Gesellschaft zugezogen hat, eine Entschädigung von $10,000 zuerkannt.

Bestätigt wurden ferner die Urtheile in den Prozessen von Charles Hotz gegen die Illinois Zentral-Bahn und die Stadt Chicago und von der Standard Brewing Co. gegen die Hales & Curtis Malting Co. Die Brauerei-Gesellschaft hatte von der Malzfirma Ersatz für 30,000 Bushel Gerste verlangt, die sie in deren Malzhaus liegen hatte, als dasselbe abbrannte. Die Gerichte weisen diesen Anspruch als unberechtigt ab. — Hotz ist Eigenthümer eines Grundstückes an der 60. Straße nahe den Geleisen der verklagten Bahn. Er verlangte von dieser Schadloshaltung für die Entwerthung welche seine Baustelle durch die Erhöhung des Bahndammes erfahren hat. Das Gericht erkennt diesen Anspruch nicht an, ist aber der Ansicht, daß die Stadt für eine etwaige Entwerthung aufkommen muß, welche Grundstücke durch die Tieferlegung des Straßenniveaus erleiden.

Erhörtes Flehen.

Der 65jährige George Davis machte einen fast ehrwürdigen Eindruck, als er heute Morgen im Polizeigericht an der Harrison Straße die Barmherzigkeit des Kadi Foster anrief und versicherte, daß er nur durch die Nothlage, in welcher sich seine Familie befinde, dazu veranlaßt worden sei, einen Ladendiebstahl zu begehen. Davis hat im Geschäft von A. M. Rothschild & Co. einige Flaschen Likör auszuführen gesucht und ist auf frischer That ertappt worden. Er gestand heute freiwillig ein, daß er aus demselben Anlaß — nämlich um der Noth der Seinen zu steuern — sich vor vier Monaten schon einmal als Ladendieb versucht habe. Damals habe man sein Vergehen nicht bemerkt. Der Richter glaubte dem Alten. Er verurtheilte ihn zu $50 Strafe, schob die Vollstreckung des Urtheils aber bis auf Weiteres auf.

Der Spalding-Prozeß.

In dem vor Richter Smith geführten Unterschlagungs-Prozeß gegen den Ex-Bankier Charles Warren Spalding versuchte heute Anwalt Forrest die von der Vertheidigung aufgestellten technischen Punkte, auf Grund deren die Freilassung des Angeklagten verlangt wird, in ausführlicher Rede zu begründen. Es wurden dabei zahlreiche Paragraphen aus den Gesetzesbüchern und früher abgegebene richterliche Entscheidungen eingehend besprochen, so daß die Erörterungen mehrere Stunden in Anspruch nahmen. — Nach allgemeinem Dafürhalten wird der Richter das Gesuch abschlägig bescheiden.

Nach langer Jagd eingefangen.

Ein vermeintlicher Taschendieb macht der Polizei viel zu schaffen.

An der Franklin, nahe Madison Str., wurde heute, kurz vor Mittag, ein gutgekleideter Mann, dessen Name bisher nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, von einer Bande jugendlicher Strolche umringt, die angeblich den Versuch machten, ihrem Opfer eine werthvolle goldene Uhr zu entreißen. Der Ueberfallene schrie jedoch so laut um Hilfe, daß die Diebe es für gerathen hielten, eiligst die Flucht zu ergreifen. Polizist O'Leary von der Zentralstation nahm die Verfolgung der Flüchtlinge auf, und es folgte jetzt eine wilde Jagd, an der sich auch zahlreiche Passanten aktiv betheiligten. In dem hierdurch entstandenen Gedränge konnten sich vier von den Räubern glücklich in Sicherheit bringen, während der Fünfte in seiner Noth in ein großes Geschäftshaus an der Monroe Str. flüchtete, die Treppenstufen hinauflief und mit der Geschicklichkeit einer Katze das Dach erkletterte. Der pflichtgetreue Beamte war ihm jedoch so hart auf den Fersen, daß dem armen Schächer schließlich nichts Anderes übrig blieb, als sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Verschiedene Schüsse, die ihm während der Verfolgung nachgesandt waren, hatten glücklicher Weise ihr Ziel verfehlt. Auf der Polizeistation nannte sich der Gefangene George Coe und gab seine Adresse als Nr. 408 N. Ashland Ave. an. Es heißt, daß der junge Mann noch vor Kurzem bei der Fahrstuhlfirma Crane Bros. in Diensten gestanden hat.

Politisches Allerlei.

County-Urkundenregistrator Simon hat heute dem Countyrath seinen halbjährigen Rechenschaftsbericht unterbreitet. Derselbe lautet äußerst günstig, indem der Registrator im Stande ist, dem County nach Abzug aller Unkosten noch $4,179.61 einzuhändigen, trotzdem im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des vorigen Jahres 9608 Urkunden weniger registrirt worden sind. Die Einnahmen belaufen sich insgesammt auf $77,565.14 die Ausgaben auf $73,385.53. Während der Amtsführung des Registrators Chase war in dem ersten Halbjahr 1896 ein Defizit von annähernd $400 zu verzeichnen.

Am 26. Juni, neun Uhr Vormittags, wird in der Hyde Park-Hochschule die Zivildienstprüfung für Bewerber um Stellen als Straßen-Distrikt-Aufseher, Pflaster-Inspektoren, Bürgersteig-Inspektoren und Polizei-Matronen stattfinden. Die Applikationen müssen bis spätestens den 23. Juni in der Kanzlei der Zivildienstbehörde, Zimmer Nr. 115 in der Stadthalle, eingereicht sein.

In den verschiedenen städtischen Parks wird am nächsten Samstag der Flaggentag von den Schulkindern festlichst begangen werden. Auch die G. A. R.-Posten werden sich hieran betheiligen. Im Washington Park wird General John C. Black über das Thema: „Unsere Flagge zu Lande und zu Wasser" sprechen.

John C. Schubert, der neuernannte Rauchinspektor, hat heute seine Amtspflichten angetreten und gleich die Erklärung abgegeben, daß er die städtische Rauchordinanz fortan strikt durchzuführen gedenke.

Die Polizei ist angewiesen worden, genau darauf zu achten, daß während der Sommermonate die Hausbesitzer, vor Allem in Lake View, nicht unvernünftig verschwenderisch das Wasser zu Sprenkelzwecken benutzen. Zuwiderhandelnde sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

Traurige Familienverhältnisse.

Die 55jährige Wittwe Maria Witowska sprang gestern, um sich vor Mißhandlungen seitens ihrer Kinder zu retten durch ein geschlossenes Fenster aus dem zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 580 Holt Straße zwanzig Fuß tief auf den Boden hinab. Sie ist ohne ernstliche Verletzungen davongekommen. Die arme Frau wohnt in dem bezeichneten Hause bei ihrem Sohne und bei ihrer verheiratheten Tochter. Wie sie angibt haben diese Beiden gestern sich mit ihr in das Vorderzimmer des zweiten Stockwerkes eingeschlossen und dort unbarmherzig auf sie losgeschlagen.

Patentrechts-Verletzung.

Die Consolidated Steel & Wire Co. von Joliet hat heute im Bundesgericht gegen die Bates Machine Co. eine Klage wegen Patentrechts-Verletzung angestrengt. Es handelt sich bei dem Prozeß um das von beiden Parteien beanspruchte Recht, verbesserte Maschinen zur Fabrizirung von Stacheldraht herstellen zu dürfen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

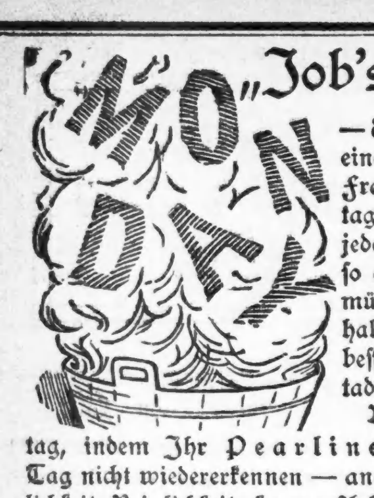
Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön und warm heute Abend und morgen; lebhafte veränderliche Winde.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend warm; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön und warm heute Abend; morgen wahrscheinlich theilweise bewölkt und unbeständig; starke südöstliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; möglicher Weise örtliche Regenschauer im westlichen Theile; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 66 Grad; Mitternacht 69 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 68 Grad und heute Mittag 74 Grad über Null.



„Job's Geburtstag

— der Tag sei verflucht!" So spricht eine ermüdete und völlig erschöpfte Frau am Montage — dem Waschtage. Und so würde wahrscheinlich jede Frau sprechen, welche denselben so oft in der alt hergebrachten, ermüdenden Weise begeht. Aber weshalb sie dies thun, wenn es einen besseren Weg giebt, der nicht zu tadeln ist, ist ein Geheimnis.

Besser ist es Ihr feiert den Todestag, indem Ihr Pearline gebraucht. Ihr würdet den Tag nicht wiedererkennen — angesichts der Leichtigkeit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit, kurzen Arbeitszeit und Ersparnis an Zeit und Sachen, die zu waschen sind.

Laßt Euch nicht durch das Vorurtheil gegen moderne Ideen behindern. Reibt Eure Kräfte nicht am Waschfaß auf, eben nur deshalb, weil Eure Vorfahren dies gethan. 529

Millions NOW USE Pearline

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der Bundessenats-Sitzung vom Samstag hielt der Demokrat Vest von Missouri wieder eine längere Rede gegen die Zuckertabelle der Zollvorlage. Dagegen hielt der Dem. McEnery von Louisiana eine Schutzzoll-Rede.

— In Port Huron, Mich., wurde der frühere städtische Kontrolleur Hiram A. Waite wegen Unterschlagung mehrerer Tausend Dollars zu 5 Jahre Staatszuchthaus verurtheilt.

— Zu Milford, Pa., wurde der, wegen Ermordung seiner Gattin prozessirte Hermann Paul Schulz von New York des Mordes im ersten Grade schuldig gesprochen.

— Die Leibinger & Oehne'sche Brauereigesellschaft in Newtown, Long Island, hat mit $124,918 Verbindlichkeiten und nur $59,267 Beständen Bankerott gemacht.

— Die Röhrenfabrik der Reading'schen Eisenwerke in Reading, Pa., wurde auf unbestimmte Zeit geschlossen, weil die Leute in den anderen Abtheilungen der Fabrik gestreikt haben. Dadurch wurden noch über 1000 Mann beschäftigungslos.

— Aus dem Nordwestlichen Territorium von Canada werden neue Indianer-Unruhen gemeldet. Die kürzliche Tödtung des Desperados „Allmächtige Stimme" und seiner Genossen durch die Gebirgspolizei soll große Gereiztheit bei den Indianern verursacht haben.

— Die Thätigkeit des Welt-Postkongresses in unserer Bundeshauptstadt ist jetzt sogut wie zu Ende, und es ist nur noch der Vertragsentwurf vom letzten Mittwoch zu unterzeichnen. Auch sind die Delegaten, welche eine Spritztour durch das Land machten, wieder nach Washington zurückgekehrt.

— Eine Menge Nachrichten kommt bereits über die arge Hitze. In Minonk, Ill., zeigte das Thermometer angeblich 112 Grad im Schatten! Sogar in verschiedenen Plätzen von Iowa ist es auf 97 Grad im Schatten gekommen, was besonders für die Mais-Ernte sehr günstig ist.

— Im New Yorker Hafen, resp. im Spital von Swinburne Island, ist wieder ein Passagier, Otto Wernerson, der von Australien, resp. Zentralamerika, gekommen war, am Gelbfieber gestorben. Infolge dessen wurden die übrigen Insassen des Dampfers „Advance" auf fünf Tage zurückgehalten.

— Im Ganzen sind jetzt 7000 der streikenden Schneidergehilfen in New York zur Arbeit zurückgekehrt, nachdem ihre Forderungen bewilligt worden waren. Aber die Majorität ist immer noch am Ausstand, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß derselbe in den nächsten zehn Tagen sein Ende erreicht haben wird.

— Die Torry-Kohlengrube nördlich von Terre Haute, Ind. (welche der „Torry Coal Co." in Chicago gehört), wurde durch eine Feuersbrunst vorerst zerstört, wodurch 200 Mann beschäftigungslos wurden. Acht Bahnwagen, die auf einem Seitengeleise standen, verbrannten ebenfalls. Fünfzehn Arbeiter, welche sich zur Zeit (Sonntagnachmittag) in der Grube befanden, wurden mit knapper Noth gerettet.

— Aus der Illinoiser Staatshauptstadt Springfield wird gemeldet, daß wahrscheinlich die Großgeschworenen die Bestechungs-Anschuldigungen gegen Mitglieder der soeben heimgegangenen Staatslegislatur weiterverfolgen werden. Das Bankgeschäft in Springfield war unmittelbar vor der Abreise dieser Herren ein lebhafteres, als je zuvor!

— In Cleveland wurde am Sonntag das schweizerisch-amerikanische Sängerfest eröffnet. Es besteht die Absicht, sämmtliche Schweizer Gesangvereine der Zentralstaaten zu einem größeren Verband zu vereinigen. An dem Wettsingen nahmen Schweizer Gesangvereine von sechs Städten Ohios und Indianas theil; der Schweizer Männerchor von Cleveland erhielt den ersten Preis.

Ausland.

— Sämmtliche Kriegervereine in Deutschland sollen jetzt zu einem Ganzen verbunden werden.

— Eine Bewegung ist im Gang, den 48er März-Gefallenen in Berlin ein Denkmal zu setzen.

— Laut amtlicher Angabe hat sich beim Nord-Ostseekanal während des abgeschlossenen Jahres ein Fehlbetrag von einer Million Mark herausgestellt.

— Prinz Heinrich von Preußen ist mit dem Kreuzerboot „König Wilhelm" zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria nach England abgefahren.

— Die Revolutionäre in der südamerikanischen Republik Uruguay haben zwei Flußdampfer abgefangen, auf denen sich Verstärkungs-Mannschaften für die Regierungstruppen befanden.

— Der spanische Dampfer „Guideo", welcher sich auf der Fahrt von Coruna nach Havana befand, stieß auf hoher See mit einem unbekannten Schiff zusammen, und man mußte ihn auf den Strand laufen lassen.

— Im Alter von 72 Jahren starb in Wien der bekannte Kultur- und Kunsthistoriker Geheimrath v. Falke. Seinen Ruf als Kulturhistoriker hatte er namentlich mit dem Werk „Die deutsche Trachten- und Modewelt" begründet.

— Das schon erwähnte Erdbeben in Kalkutta, Indien, war das heftigste, das bis jetzt in dortiger Gegend beobachtet worden ist. Es sind auch mehrere Menschen durch den Einsturz von Gebäuden umgekommen.

— In Kairo, Egypten, wurde Sarkis, der Redakteur der Zeitung „Monschir", welcher jüngst auf Veranlassung des deutschen Konsuls wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden war, zu 1 Jahr Gefängniß und 100 Dollars Geldbuße verurtheilt. Sarkis hat gegen das Urtheil Berufung eingelegt.

— Seit der Ankunft des Direktors des deutschen Marine-Departements, Kontre-Admiral Tirpitz, in Deutschland sind Kaiser Wilhelms Pläne zur Vergrößerung der deutschen Flotte allen Ernstes in Angriff genommen worden. Der Kaiser hofft, daß Tirpitz durchsetzen werde, was dem Admiral Hollmann nicht gelungen ist. Tirpitz soll nächstdem wieder eine neue Flotten-Vorlage entwerfen.

— In Brüssel fand eine große Kundgebung statt, welche von Armee-Offizieren zugunsten der Reorganisirung der belgischen Armee und Aufhebung des Ersatzmänner-Systems veranstaltet wurde. Eine starke Delegation, mit General Brialmont an der Spitze, begab sich nach dem Schlosse, wo König Leopold sie empfing und erklärte, daß er selber mit der Bewegung einverstanden sei.

— Der Luftschiffer Woelfert in Berlin und der Maschinist Knabe machten ausgangs der Woche vom Tempelhofer Felde in Berlin aus eine Probefahrt mit einem „lenkbaren Luftschiff". Als dieses eine Höhe von 3000 Fuß erreicht hatte, scheint die Steuerungs-Maschine explodirt zu sein, — jedenfalls vernahm man einen Knall, der Ballon brannte im nächsten Augenblick lichterloh, das ebenfalls in Brand gerathene Schiff riß los und stürzte mit furchtbarer Geschwindigkeit der Erde zu! Beide Insassen wurden als gräßlich verstümmelte Leichen vom Platze getragen.

— Kaiser Wilhelm ist jüngst in Wiesbaden wieder sehr eifrig für das Bauen von Kirchen und die Pflege des kirchlichen Sinnes eingetreten. Als er hörte, daß ein Wiesbadener Bürger 125,000 Mark für den Bau einer neuen Kirche geschenkt habe, lobte er diese Handlungsweise auf das Wärmste, tadelte auch in scharfen Worten die Bazaar-Wohlthätigkeit und fügte den Wunsch hinzu, daß auch Wiesbaden versuchen möge, die protestantischen Gotteshäuser auch an Wochentagen offen zu halten. (Dagegen erklärte kürzlich in der Berliner Kreis-Synode der Superintendent Schoenberger, das Offenhalten der Kirchen an Wochentagen habe sich in den meisten Gemeinden nicht bewährt, sodaß dieselben die Sache wieder eingestellt hätten.)

— Der „Volksverein" in Salzburg, Oesterreich, ist lediglich wegen seiner Agitation gegen die Sprachen-Verordnung aufgelöst, und der Deutsche Volkstag, welcher in Eger, Böhmen, stattfinden sollte, ist verboten worden. Der Ministerpräsident Bodeni hat an die einzelnen Landeschefs die Weisung erlassen, „begabte, energische Leute in die Versammlungen der Deutschen zu schicken, auf hochverrätherische Aeußerungen zu achten und dadurch das nachherige gerichtliche Verfahren zu erleichtern". Das Wiener „Fremdenblatt", das wegen seiner Verbindung mit dem Auswärtigen Amt für offiziös gilt, räth zur Mäßigung und erhofft immer noch eine Verständigung. — Große Aufregung verursachte in Oesterreich auch die Ankündigung, daß das kleine Lottospiel aufgehoben und durch eine Klassen-Lotterie nach dem Muster der ungarischen ersetzt werden soll.

Lokalbericht.

Steckte sein Haus in Brand.

In Evanston ist gestern Abend um 11 Uhr der Bauschreiner Henry D. Downs von Nr. 1715 Greenwood Avenue wegen Brandstiftung verhaftet worden. Downs scheint geisteskrank zu sein. Seine Frau hat ihn vor einigen Wochen mit ihren beiden Kindern verlassen. Er zündete gestern Abend sein Wohnhaus an und sah nachher an einen Zaun gelehnt, den Löscharbeiten der Feuerwehr gleichmüthig zu. Der angerichtete Schaden ist nicht groß. Versichert ist das Anwesen kaum zum fünften Theile seines Werthes.

Politisches.

Das offizielle Resultat der Richterwahl.

Polizeichef Kipley und die Spielbuden.

Die Wahlbehörde hat am Samstag Nachmittag die offizielle Zählung der bei der Richterwahl abgegebenen Stimmen beendet. Das genaue Ergebniß lautet wie folgt:

Mitglied des Staats-Obergerichts:	
Benjamin D. Magruder, Rep.	123,136
Jacob J. Hubbard, Volkspartei	3,515
Kreisrichter:	
Charles G. Neely, Rep.	69,934
Arthur Smith, Rep.	68,600
John Gibbons, Rep.	78,408
Edmund W. Burke Rep.	72,338
Frank Baker, Rep.	70,482
Thomas G. Windes, Rep.	73,389
Richard W. Clifford, Rep.	76,196
Elbridge Hanecy, Rep. und Dem.	116,177
Murray F. Tuley, Rep. und Dem.	123,213
Richard S. Tuthill, Rep. und Dem.	120,764
Edward F. Dunne, Rep. und Dem.	122,975
Arba N. Waterman, Rep. und Dem.	118,890
Francis Adams, Rep. und Dem.	120 923
Oliver H. Horton, Rep. und Dem.	117,693
Granville W. Browning, Dem.	54,707
George A. Trude, Dem.	58,916
James H. Teller Dem.	51,834
Edward U. Flichmann, Dem.	51,439
Charles S. Thornton, Dem.	59,115
Henry M. Coburn, Dem.	52,445
William Prentiß, Dem.	53,183
Wm. P. Black Silber- u. Anti-Masch. Ticket	15,763
Charles Shackleford, S. u. A.-M.	9,303
Edward O. Towne, S. und A.-M.	9,021
John W. Bennett, S. u. A.-M.	8,901
William L. Snell. S. u. A.-M.	8,876
Charles D. F. Smith, S. u. A.-M.	8,585
Frederick A. Willoughby, S. u. A.-M.	8,351
John M. Heß, S. u. A.-M.	9,003
Theodore G. Case, S. u. A.-M.	8,963
Loren H. Whitney, S. u. A.-M.	8 744
Eben F. Runyan, S. u. A.-M.	9,337
Samuel Penepacker, S. u. A.-M.	8,568
S. F. A. Sataleckí, S. u. A.-M.	8,888
Seth F. Crews, S. u. A.-M.	8,838
Lucis O. Wilson, Verein. Silberpartei.	580
James Mi Cleaver, V. S.	565
George A. Williams, V. S.	616
Maurice K. Smith, V. S.	558
Francis R. Cole, V. S.	595
John T. Long, Bürger-Ticket	726
John W. Byam, B.-T.	514
Edward A. Morse B.-T.	620
Alphonse Goodrich, B.-T.	1,196
Superior Court Richter:	
Theodore Brentano, Rep. u. Dem.	121,670
George Mc.A. Miller, Volksp.	3,893
County-Kommissäre:	
Michael Petrie, Rep.	68,559
Peter P. Jezierny, Dem.	53,057
Rober Gottlieb, S. u. A.-M.	7,682
Henry T. Jones, V. S.	1,256
Torrens Zusatz:	
Dafür	57,373
Dagegen	5,571

* * *

Auf polizeilichen Befehl hin haben am Samstag Abend alle „Poker"-Spielbuden ihre Thore schließen müssen. Zwei Detektives setzten die Besitzer derartiger Lokale von dem Ukas in aller Stille in Kenntniß, und der Befehl wurde auch ohne Weiteres sofort befolgt. Ein rein moralisches Motiv scheint es übrigens nicht zu sein, das den Polizeichef zu einem derartigen Vorgehen veranlaßte, vielmehr soll derselbe durch die „Boß"-Gämblers selbst dazu angehalten worden sein, weil diesen eben die zahlreichen kleineren Spielhöllen sozusagen über den Kopf wuchsen. Die Konkurrenten des Syndikats aus dem Felde zu schlagen, scheint somit der vornehmste Zweck der polizeilichen Ordre zu sein, was wiederum zu der natürlichen Schlußfolgerung führt, daß Polizei und Spieler sich gegenseitig in die Hände arbeiten.

* * *

Um die Noth der Arbeiterbevölkerung wenigstens einigermaßen zu lindern, ist Mayor Harrison auf den Plan verfallen, die Zahl der städtischen Arbeiter zu verdreifachen, wobei indessen jeder einzelne Arbeiter nur zehn Tage im Monat arbeiten soll. An 20,000 Personen, die jetzt kaum wissen, wie sie für sich und die Ihrigen das Allernothwendigste herbeischaffen sollen, würde dadurch wenigstens in etwas geholfen sein, ohne daß der Stadt eine weitere große Last aufgebürdet würde. Der Mayor wird heute seine Idee der Zivildienstkommission unterbreiten.

* * *

Patrick Dunne, bisher ein Sanitäts-Inspektor im Gesundheitsamt, ist zum Privat-Sekretär des Hilfs-Polizeichefs ernannt worden. Dieser Posten wurde bekanntlich erst in der letzten Stadtrathssitzung geschaffen.

Im Interesse der Kunst.

Cörnel Ellsworth hat das Kolumbus-Standbild vom Seeufer entfernen lassen.

Präsident Ellsworth von der Südseite-Parkverwaltung ist bekanntlich ein eifriger Kunstfreund. Als solcher bethätigte er sich vorgestern, indem er auf eigene Verantwortung und ohne jede vorherige Ankündigung des beabsichtigten Attentats das am Seeufer aufgestellte Standbild des Cristoforo Colombo von seinem Sockel nehmen und unter dem Schutze der Dunkelheit nach den Stallungen der Parkverwaltung schaffen ließ. Herr Ferdinand W. Peck, der die Kretschmar'sche Statue mit sehr bedeutenden Kosten erworben und dem Gemeinwesen zum Geschenk gemacht hat, erfuhr von der Entführung des ehernen Bildnisses erst gestern Morgen und war etwas ungehalten über das gewaltsame Vorgehen seines Freundes Ellsworth; daß die Statue, in ihrer massiven Eckigkeit auf dem verhältnißmäßig niedrigen Sockel keine Zierde für das Seeufer gewesen ist, gibt er übrigens zu. Was nun aus dem Denkmal werden soll, ist noch ungewiß. Es ist vorgeschlagen worden, dasselbe umgießen zu lassen, aber zu einer solchen, für den Bildhauer Kretschmar beleidigenden Radikalkur ist eigentlich kein Grund vorhanden. Man braucht nur Vorsorge zu treffen, daß die Statue Gelegenheit erhält, „aus der Entfernung zu wirken". Als Kuppelzierde für das über kurz oder lang zu errichtende kolumbische Museum könnte sie z. B. sehr zweckmäßig verwendet werden.

Von Interesse für Reisende.

Touristen, Auswanderer und Seeleute finden, daß Hostetters Magen-Bitters ein medizinischer Schutz ist gegen gesundheitsschädliche Einflüsse, denen sie ausgesetzt sind, indem dasselbe den Einwirkungen entgegenarbeitet, welche ungesundes Klima, unreine Atmosphäre, ungewohnte oder ungesunde Nahrung, schlechtes Trinkwasser oder andere gesundheitsschädliche Lebensbedingungen hervorrufen. Auf langen See- oder Landreisen in äquatorialen Gegenden nutzt das Bitters hauptsächlich als Präventiv gegen Fieber, sowie Unpäßlichkeiten des Magens, der Leber und Eingeweide von welchen Eingeborene der gemäßigten Zonen, welche in solchen Gegenden reisen, leicht befallen werden; auch schützt es in exzellenter Weise gegen die Einflüsse großer Kälte, plötzlicher Temperatur-Veränderungen, Erkältung und extremer Ermüdung. Das Bitters schützt nicht nur vor intermittirenden und remittirenden Fiebern und anderen Malaria-Leiden, sondern es rottet dieselben auch mit Stumpf und Stiel aus, eine seit Jahren in Nord- und Südamerika, Mexiko, Westindien, Australien und anderen Ländern bekannte Thatsache.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Eugene V. Debs und seine Zukunftspläne.

In der Händel-Halle wird morgen Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Eugene V. Debs eine Konvention der American Railway Union eröffnet werden, die zweite seit dem Bestehen der Organisation, die erste seit dem großen Streik im Jahre 1894. Zur Betheiligung an dem Konvent sind auch Vertreter anderer Arbeiter-Organisationen und viele Personen eingeladen, die nicht selber dem Arbeiterstande angehören, aber die Arbeiter-Bewegung zu fördern bemüht sind. Herr Debs will nämlich dieser Zusammenkunft seine auf Gründung eines ko-operativen Gemeinwesens abzielenden Pläne unterbreiten. Wie der Agitator heute Morgen einem Berichterstatter mittheilte, macht sich für seine Vorschläge vieler Orten ein reges Interesse bemerkbar, und er rechnet deshalb mit Bestimmtheit darauf, daß die Konvention seinen Plänen zustimmen wird. Nach diesen soll eine große ko-operative Liga gebildet werden, welche die kolonistische Besiedelung und politische Eroberung eines noch zu bestimmenden Staates an der westlichen Kulturgrenze in die Hand zu nehmen hätte. In diesem Staate wäre dann der Anfang mit der Einrichtung des ko-operativen Gemeinwesens auf sozialistischer Grundlage zu machen. In absehbarer Zeit, so hofft Herr Debs, wird es nach einem solchen Vorstoß wenig Schwierigkeiten machen, die bestehende Gesellschaftsordnung und besonders die Arbeitsbedingungen genossenschaftlich umzuwälzen. — Die Geschäftsverhandlungen des Konventes finden in Uhlichs Halle statt.

Von den vereinigten Bauunternehmern ist dem Baugewerkschaftsrath der Vorschlag gemacht worden, die gegenwärtig geltenden Lohnverträge vom 1. Juli an auf drei Jahre zu verlängern und sich gegenseitig zu verpflichten, fortan alle entstehenden Streitigkeiten zwischen den Unternehmern und den Gewerkschafts-Verbänden der Bau-Industrie schiedsgerichtlich zu schlichten.

Für den Jahreskonvent der Briefträger, welcher vom 6. bis zum 12. September in San Francisco tagen wird, hat der hiesige Fachverein dieser Postangestellten nachgenannte Mitglieder zu Delegaten erwählt: H. M. Hunt, J. M. Luff, J. E. Mullin, M. R. McDonald, William Aschler, Thomas Hanrahan, D. J. Sullivan, D. J. McBride, Thomas Reath, Julius Somers, J. T. Cunningham, W. J. Convey, J. H. Easter, D. H. Ecklin, M. J. Conners, Thomas H. Smith, Joseph A. Murray, E. J. Lawson, J. J. Foy, E. J. Burns, John C. Orr, M. C. Kern, M. C. Levin, Clark Storer, Leo Wardner, W. A. Cody, Fred. Wickenan, A. J. Freyer, John T. McCormick, Charles J. Wagenknecht, W. Weber. James H. Lynch, John D. Sullivan, J. B. Hodge, Frank A. Enders, T. J. Furlong, William Gruebling, Benjamin Hermanson, Edward O'Donnell, John Considine, John Levin, Michael J. Kennedy, Thomas T. Sullivan, Tony Schock, John Coughlin, J. F. Manger, Charles Kruse, P. J. Caldwell, Michael Monahan, Chas. R. Cowan, A. W. Schodrof, T. J. Cullinane und J. J. Brogan.

J. J. McGrath von der Maurer-Union führte gestern in der Scandia Halle den Vorsitz über die von der Humanitarian League einberufene Versammlung zum Protest gegen die unmenschliche Behandlung, welche man in Spanien Untersuchungs-Gefangenen zutheil werden läßt, die man an der „anarchistischen Propaganda der That" betheiligt glaubt. Reden wurden von Seymour Stedman, von Charles Beckmann und von dem Anwalt J. P. Gavitt gehalten.

Freie Söhne Israels.

Eröffnung der Nationalkonvention im Auditoriumhotel.

Unter zahlreicher Betheiligung von Delegaten aus fast allen Staaten der Union wurde gestern Vormittag im Bankettsaal des Auditorium-Hotels die Jahressitzung der „Großloge des Ordens der freien Söhne Israels" in feierlicher Weise eröffnet. Es waren im Ganzen 102 Logen durch Abgesandte vertreten. Großmeister Julius Harburger hielt die Eröffnungsansprache, worauf zunächst zur Prüfung der Beglaubigungsschreiben und zur Beamtenwahl für die Konvention geschritten wurde. Es wurden gewählt: Vorsitzender, Richter Philipp Stein von Chicago; 1. Vize-Präsident, Hermann Stiefel von New York; 2. Vize-Präsident, M. Morris von Meridan, Tenn.; Groß-Sekretär, H. J. Goldschmidt, New York. Hierauf verlas Großmeister Julius Harburger seine Jahresbotschaft, die sich unter den Delegaten des lebhaftesten Beifalles zu erfreuen hatte. Seit seinem Bestehen hat der Orden mehr als $6,000,000 für wohlthätige Zwecke verausgabt und damit unermeßlich viel Gutes gewirkt. Zahlreichen Wittwen und Waisen sind durch die Beiträge des Ordens die Mittel zur Existenz geliefert worden. Zur Zeit ist ein sicher angelegter Reservefonds von etwa $1,000,000 vorhanden, so daß voraussichtlich eine Erniedrigung der Beiträge vorgenommen werden kann. In Chicago bestehen gegenwärtig zehn Logen des Ordens, während sich die Gesammtzahl der Logen auf 102 beläuft. Am 10. Januar 1899 feiert der Orden sein fünfzigjähriges Jubiläum, das sich ohne Zweifel zu einem denkwürdigen Ereigniß für die israelitische Bevölkerung des ganzen Landes gestalten wird.

Morgen Abend soll im Auditorium ein Festbankett stattfinden, bei welcher Gelegenheit Mayor Harrison die Delegaten im Namen der Stadt willkommen heißen wird. Die Dauer der Konvention ist auf vier Tage berechnet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Segensreiches Wirken.

Die siebente Schlußfeier der jüdischen Handfertigkeitsschule.

Im Sinai-Tempel, an 21. Straße und Indiana Avenue, fand gestern Nachmittag die siebente Schlußfeier der an West 12. Place, nahe Judd Straße, etablirten Jüdischen Handfertigkeitsschule statt, wozu sich, wie üblich, eine äußerst zahlreiche Zuhörerschaft, aus den Familienangehörigen der Zöglinge und den Freunden der Anstalt bestehend, eingefunden hatte. Das von Prof. Gabriel Bamberger entworfene Programm wurde in allen seinen Theilen auf's Beste zur Durchführung gebracht. Ganz besonderen Applaus ernteten vor Allem die folgenden Nummern: Das Bewillkommnungslied „Gott grüße Dich"; der Maibaumtanz der Kindergarten-Zöglinge; die Kantate „Unter den Palmen", vorgetragen von 70 Kindern, sowie endlich die gymnastischen Exerzitien, unter Leitung der Turnlehrerin Frl. Belitz, wobei die mitwirkenden Knaben und Mädchen förmlich mit Beifall überschüttet wurden. Abschiedsreden, im Namen der ausscheidenden Zöglinge, wurden von Julius Gillis und Anna Goldstein gehalten. Die Vertheilung der von Herrn Leo Mandel gestifteten Preise erfolgte durch den Präsidenten der Schule, Hrn. Henry L. Frank, worauf Dr. Emil G. Hirsch noch eine kurze Ansprache über den Zweck der Anstalt und ihre segensreichen Erfolge hielt. Die Namen der sechzehn Abiturienten sind: Lena Ellison, Anna Goldstein, Eva Harris, Lena Davidson, Rosie Rosenthal, Rosie Surkin, Bella Gorchakoff, Julius Gillis, David Russakow, Abraham Kramer, Isaak Levison, David Singer, Sam. Singer, Simon Bialagolsky, Moses Shapiro, David Schaundinsky.

Die Jüdische Handfertigkeitsschule (Jewish Training School) wurde am 20. Oktober 1890 eröffnet und zählt zur Zeit etwa 800 Zöglinge beiderlei Geschlechts. Präsident der Anstalt ist Henry L. Frank; Vize-Präsident — Emanuel Mandel; Sekretär — Rabbi Joseph Stolz; Superintendent — Prof. Gabriel Bamberger; Hauptlehrerin — Frau Hannah Ohman Barr.

Zur letzten Ruhe.

Unter zahlreicher Betheiligung von leidtragenden Freunden und Bekannten sind gestern Nachmittag vom Trauerhause, Nr. 32 Cedar Straße, aus die sterblichen Ueberreste der am Donnerstag aus diesem Leben abberufenen Frau Philippine Brand, der Gattin des Brauereibesitzers Michael Brand, auf dem Graceland-Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden. Die Leichenrede wurde vom Pastor R. A. John gehalten, während ein Quartett der St. Pauls-Gemeinde am offenen Grabe mehrere ergreifende Lieder zum Vortrag brachte. Als Ehrenbahrtuchträger fungirten die Herren A. Magnus, T. R. Lefens, William Hettich, Philipp Zorn, Fritz Hartmann, Jakob Rehm, Gustav Riebe und Anton Hottinger. Auch vom Verein der „Achtundvierziger" hatten sich zahlreiche Mitglieder zum Begräbniß eingefunden, um ihrem Präsidenten Michael Brand ihr tiefgefühltes Beileid auszudrücken. Die auf gestern festgesetzte Jahresfeier dieses Vereins hatte infolgedessen bis auf Weiteres verschoben werden müssen. Im Laufe des Nachmittags kamen jedoch mehrere der alten deutschen Patrioten in Brands Halle zusammen und beauftragten den Sekretär, angemessene Beileidsbeschlüsse abzufassen.

Wird vermißt.

Seit letztem Freitag vermißt der Lakeside Klub seinen Schatzmeister Earl P. Bodley. Die Bücher und die Kasse des Verschwundenen sollen sich in bester Ordnung befinden, und dessen Fortgehen erscheint um so räthselhafter, als er sich erst vor wenigen Monaten mit der Tochter einer reichen Wittib vermählt hatte, die nun über sein Abhandenkommen ganz trostlos ist. Bodley ist 26 Jahre alt. Er soll die Militärakademie in West Point absolvirt haben und erzählte seinen Bekannten, daß er Hauptmann in der Bundes-Armee gewesen sei. Das jedoch ist wohl nur Flunkerei gewesen, denn mit 26 Jahren hätte er's im Dienste Uncle Sams schwerlich weiter gebracht haben können, als bis zum ersten Lieutenant. Kürzlich soll Bodley auch von einer großen Erbschaft gesprochen haben, die ihm durch den Tod eines Onkels in San Francisco zugefallen sei, die er aber wegen einer Anfechtung des Testaments von anderer Seite nicht erheben könne. Näheres über das Vorleben des erst vor Kurzem in Chicago aufgetauchten jungen Mannes scheint nicht bekannt zu sein.

Wassernoth in Lake View.

Die süßen Versprechungen, welche die Stadtverwaltung schon im vorigen Sommer den Bürgern Lake Views in Bezug auf reichere Wasserzufuhr machte, sind bisher nicht eingelöst worden, und kaum ist das heiße Wetter da, so herrscht auch schon wieder schwere Wassernoth in jener Gegend. Seiner Zeit hieß es, daß dem Uebel abgeholfen sein würde, sobald der neue Land-Tunnel fertiggestellt, jetzt vertröstet man die Bürger mit dem Aufstellen einer neuen Pumpe, die im Laufe des nächsten Monats in Thätigkeit gesetzt werden soll und die angeblich 14 Millionen Gallonen Wasser zu ziehen vermag. Ob dies nun wirklich der Wassernoth in Lake View ein Ende machen wird, bleibt abzuwarten; Sachverständige wollen wissen, daß nur eine bedeutende Vergrößerung der Einlaßlöcher dies zu Stande bringen werde und daß alle andere Verbesserungen „rein für die Katz'" seien.

* In der Nähe von Winnetka ist gestern ein armer Fußwanderer, der auf dem Bahndamm fürbaß zog, durch einen Personenzug der Northwestern überfahren und getödtet worden.

Für Kriegsveteranen.

Zuschrift des preußischen Kriegsministeriums, die Verleihung der Erinnerungsmedaille betreffend.

Der Zahnarzt Dr. Hugo Tilsner, wohnhaft Nr. 667 Dritte Straße, Milwaukee, Wis., der sich im Interesse ehemaliger deutscher Soldaten, welche die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht haben, an das preußische Kriegsministerium mit dem Ersuchen gewandt hatte, ihm die Bedingungen mitzutheilen, unter welchen die zur Erinnerung an Kaiser Wilhelm den Ersten gestiftete Kriegsmedaille an die in den Ver. Staaten lebenden Kriegsveteranen verliehen wird, hat auf seine Zuschrift die nachstehende Antwort erhalten:

„General-Bureau der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika für Eingabe der gestifteten Kriegsmedaille für Krieger der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71.

Auf das Schreiben vom 5. Mai 1897, betreffend die Verleihung der zur Erinnerung an des Hochseligen Kaisers und Königs, Wilhelm I. Majestät gestifteten Medaille an die in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika lebenden deutschen Kriegsveteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870/71, wird ergebenst anheimgestellt, die über die Verleihung dieses Erinnerungszeichens in Aussicht stehenden amtlichen Bekanntmachungen und Aufforderungen abzuwarten und die bezüglichen Gesuche an die zuständigen Stellen zu richten. Sie werden ersucht, denjenigen, in deren Namen Sie den Antrag vom 5. Mai d. J. gestellt haben, hiervon Kenntniß zu geben.

J. A. das Kriegsministerium,
gez. Ovachi."

Unter Hinweis auf dieses Schreiben ersucht Dr. Tilsner diejenigen Kameraden, welche auf die Verleihung der Medaille reflektiren, die ihnen bekannten Angaben baldmöglichst einzusenden, damit die Gesuche ausgefertigt und nach Empfang der vom Ministerium in Aussicht gestellten Information sofort abgeschickt werden können. Die Unkosten werden sich für jeden einzelnen Fall auf 25 Cents stellen.

Fidelia Damenchor.

Im geräumigen Klubzimmer der Nordseite-Turnhalle wird der Fidelia-Damenchor heute Abend eine wohlvorbereitete Unterhaltung mit nachfolgendem Tanzkränzchen veranstalten. Der Vergnügungsausschuß unter Leitung der Präsidentin Frl. Anna Aron ist eifrig bestrebt gewesen, solche Vorbereitungen zu treffen, die den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden gewährleisten. Selbstverständlich wird die starke Stütze des Damenchors — der Männerchor unter Leitung seines trefflichen Dirigenten, Herr von Oppen, — auch diesmal am Platze sein.

Kurz und Neu.

* Mayor Harrison hat angeordnet, daß die Straßen-Sprenkler im Interesse der Radfahrer je vier Fuß auf den Seiten der Straßen trocken lassen sollen. Die Polizei ist angewiesen worden, auf Befolgung dieser Vorschrift zu achten.

* Der aus Angestellten von A. M. Rothschild & Co. bestehende Electric Town Pleasure Club veranstaltete gestern einen Ausflug nach Tuxedo Park und vergnügte sich dort im Waldesgrün bei einem umsichtig arrangirten Piknik.

* Als gestern der mit Bauholz beladene Schooner J. S. Richards durch den Schleppdampfer D. K. Hall flußaufwärts getaut wurde, rannte er gegen die Madison Str.-Brücke an, und es gab auf beiden Seiten Splitter. Der Schooner büßte sein Bugspriet ein, und die Brücke einen Theil ihres Geländers.

* Die Herren Anton Hottinger, H. W. Heuermann und J. W. Dietz sind vom Verein der „Achtundvierziger" zu einem Komite ernannt worden, um Vorbereitungen für die hierselbst im nächsten Jahre abzuhaltende 50jährige Jubiläumsfeier zu treffen. Das Komite soll sich zu diesem Zweck mit auswärtigen Vereinen in Verbindung setzen und mit denselben die einleitenden Schritte erörtern.

Man glaube nicht,

daß die Frühlingszeit

Rheumatismus

vertreiben wird. Es ist gerade die Zeit, wo derselbe schlimmer und chronisch wird. Chronisch oder acut, ...

St. Jakobs Oel

ist ein sicheres Heilmittel in allen Jahreszeiten. . . . . .

Preis 50 Cents,
Fünf Flaschen $2.00.

Ich heile schwache Männer

Keine falschen Versprechen.
Keine lästige Behandlung.
Keine Quacksalberei.
Keine Schwierigkeiten.
Keine monatelangen Kosten.
Keine gefährlichen Komplikationen.

Sofortige Linderung. Schnelle, gründliche Heilung. Elektrizität verschafft Gesundheit und langes Leben, besänftigt und heilt während des Schlafes. Sie können entweder selbst vorsprechen und meine berühmten Körperbatterien in Gürtelform prüfen, oder sich das Pamphlet „Drei Klassen von Männern" schicken lassen.

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

Feste und Vergnügungen.

Plattdeutscher Frauenverein.

Der „Plattdütsche Frauen-Vereen Nr. 1 von Chicago" feierte vorgestern Abend in Heinens Halle im Kreise seiner Mitglieder und Freunde vergnügt und guter Dinge sein erstes großes Stiftungsfest. Ein ebenso umsichtiges wie eifriges Arrangements-Komite, aus den Damen J. Heubach, C. Thiemann, L. Hartmann und B. Lünsche bestehend, hatte für alle Einzelheiten des Festes auf's Beste Sorge getragen, und da es den Besuchern nicht an gutem Willen fehlte, so hat man sich allgemein vortrefflich amüsirt. Mit lautem Beifall wurde die hübsche Festrede der Präsidentin Heubach aufgenommen, deren Verdienste um den Verein von den Mitgliedern durch Ueberreichung einer wunderschönen Blumengabe anerkannt wurden. — Als Beamte des kräftig gedeihenden Frauen-Vereins fungiren zur Zeit: Expräsidentin, Frau L. Hartmann; Präsidentin, Frau J. Heubach; Vize-Präsidentin, Frau A. Sachau; prot. Sekretärin, Frau E. Beck; Finanz-Sekretärin, Frau C. Falk; Schatzmeisterin, Frau A. Haase; Führerin, Frau C. Schüler; innere Wache, Frau C. Thiemann; äußere Wache, Frau M. Strauß.

Das Bayern-Fest.

Blau-weiß war gestern die Parole des Tages! In Oswald's Grove, No. 5212 S. Halsted Straße, feierten nämlich die „Vereinigten Sektionen des Bayerisch-Amerikanischen Vereins von Cook County" ihr diesjähriges Volksfest und was nur bayerisch heißt, pilgerte gestern hinaus, um inmitten frohgesinnter Landsleute einen heiteren, vergnügten Tag zu verleben. Heimathlichem Brauch gemäß wurde die Feier Vormittags mit einem großen Festzug eingeleitet, an dem sich nicht nur die sämmtlichen Sektionen des Verbandes, sondern auch der „Chicago Bayern Verein," der „Bayern Sängerbund," der Gesangverein „Polyhymnia" und der „Bayerische K. U. V. von Milwaukee," letzterer etwa 150 Mann stark, betheiligten und der in seiner reichen Abwechslung ein farbenprächtiges Bild darbot. Berittene Abtheilungen in heimischen Trachten, prächtig geschmückte Equipagen und herrliche Festwagen zogen an der vieltausendköpfigen Zuschauermenge vorüber, allenthalben auf's Freudigste von derselben begrüßt. Auf dem zur Feier des Tages im schönsten Schmuck prangenden Festplatz angekommen, hieß zuvörderst Ex-Großpräsident Anton Kercher die Gäste willkommen, worauf Herr Sebastian Fichtner aus Milwaukee in hübscher Ansprache mit einem Hoch auf das gemeinsame Vaterland antwortete. Dann nahmen die Volsbelustigungen ihren Anfang; die Tanzmusik spielte zum ersten Ländler auf, und in den Erfrischungsquellen wurde flott angezapft. Bald schon herrschte das fidelste Leben und Treiben im schattigen Garten, und schon längst war der blaue Montag angebrochen, als auf dem Festplatz noch immer gejodelt wurde: „Lustige Bayern sein mer, Holldrioh!" Das Fest-Komite bestand aus den Herren: John Goetz, Vorsitzender; Louis Zierngibl, Sekretär; Franz Kreh, Schatzmeister, und Anton Kercher, Festmarschall, denen als Arrangeure die Herren Lauterbach, Tafel, v. Horn, Feutel, Herr, Schneider, Baumbel und Rint zur Seite standen.

Die englischen Theater.

Hooleys. Im Spielplan dieser trefflich geleiteten Bühne tritt für's Erste keine Veränderung ein. Die so beifälligst aufgenommene Farce „Never Again" verbleibt bis auf Weiteres das Repertoirstück, und allen Freunden einer heiteren Muse kann ein Besuch desselben nur nochmals angelegentlich empfohlen werden. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Fred Gottschalk, E. M. Holland und Fritz Williams, sowie des Frl. Isabel Irving.

Schiller. „The Chimes of Normandie", Planquettes melodiöse Oper, bildet hier in guter Besetzung und glänzender szenischer Ausstattung den Spielplan für die laufende Woche. Chor und Orchester sind bedeutend verstärkt worden, um dem Werk auch in dieser Hinsicht eine möglichst mustergiltige Aufführung zu sichern. Die Hauptrollen sind wie folgt vertheilt: Serpolette, Frl. Beatrice McKenzie; Germaine, Frl. Bertha Bayliß; Gaspard, O. R. Thayer; Marquis, Sylvain Langlois und Grenicheux, Frank Rushworth.

* Beim Angeln ertrank gestern Morgen der Hufschmied Hugh McDonald von No. 4111 Emerald Avenue, indem er am Fuße der 54. Straße in den See stürzte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Kein Leisetreter.

Bürgermeister Harrison befindet sich in einer schwierigen Lage. Sein Vorgänger, „Deacon"Swift, war bekanntlich ein gewaltiger Zivildienst-Reformer vor dem Herrn, besetzte aber noch schnell alle städtischen Aemter mit tüchtigen republikanischen Handlangern, ehe er das Zivildienst-Gesetz vollstreckte. Nur diesen eingeschmuggelten Republikanern drohte der Kandidat Harrison, daß er sie im Falle seiner Erwählung sofort herauswerfen werde, seine beutelüsternen Anhänger aber mißverstanden ihn absichtlich und „nahmen an", daß er als Bürgermeister den ganzen „Zivildienst" — womit die gelehrten Politiker und Zeitungsschreiber das Verdienstsystem meinen—prompt wieder abschaffen werde. Sie jubelten auf, als der Bürgermeister Harrison über die Ankündigungen des Kandidaten Harrison noch hinauszugehen schien und zwei Zivildienst-Kommissäre absetzte, die ihm das Recht bestreiten wollten, aus eigener Machtvollkommenheit auch die Vorsteher der städtischen Unterabtheilungen zu ernennen, und nicht blos die sogenannten Kabinetsmitglieder. Als aber der neue Mayor die Zivildienst-Kommission „umgestaltet" hatte, traf er keine weiteren Anstalten, für die "bhoys" zu sorgen. Er verwies die Aemterjäger auf das Gesetz, welches Mitbewerbsprüfungen vorschreibt, und weigerte sich entschieden, dieses Gesetz mit Füßen zu treten.

Obwohl das durchaus richtig und lobenswerth war, und von der großen Mehrzahl aller rechtlich denkendenBürger auch gebilligt wurde, behaupten die erbitterten demokratischen „Workers", der „Verrath" des Mayors habe die Niederlage der Demokraten bei der letzten Richterwahl herbeigeführt. Eine derartige Beschuldigung muß einem Parteiführer immer ebenso unangenehm sein, wie einem General die Anklage, daß durch seine Schuld eine wichtigeSchlacht verloren wurde. Thatsache ist allerdings, daß das „demokratische" Richterticket nur deshalb unterlag, weil die Republikaner schlau genug gewesen waren, die Wiederwahl aller vorhandenen Richter zu befürworten, und weil viele demokratische Wähler nicht einsehen konnten, warum auch gute demokratische Richter abgesetzt werden sollten, aber die Beutepolitiker beharren aus naheliegenden Gründen darauf, daß die Sache schief ging, weil sie den grollenden Achilles nachahmten. Deshalb hat der Korporationsanwalt und unterlegene Richterkandidat Thornton versucht, des Bürgermeisters Ansehen in den Augen der enttäuschten Aemterjäger wiederherzustellen. Er hat sich erboten, „den ganzen Zivildienst - Humbug" abzuschaffen, h. beim Obergerichte geltend zu machen, daß das Verdienstsystem verfassungswidrig ist.

Einen solchen „Freundschaftsdienst" ablehnen zu müssen, ist gewiß nicht angenehm. Bürgermeister Harrison hat aber keinen Augenblick gezögert, sich gegen seinen eigenen Rechtsberather zu erklären und öffentlich bekannt zu machen, daß er demselben nicht erlauben wird, die Rechtsgiltigkeit des Zivildienst-Gesetzes anzufechten. Herr Thornton wird entweder abdanken, oder sich darauf beschränken müssen, dem Gerichte die Frage vorzulegen, was unter „Abtheilungsvorstehern" zu verstehen ist, oder wie weit die selbstständige Anstellungsgewalt des Mayors reicht. Mayor Harison will nicht einmal den Verdacht aufkommen lassen, daß er der Verbesserung des städtischen Dienstes grundsätzlich widerstrebe und es mit den ekelhaften Aemtergräbschern halte. Er hat seine Stellung klar und muthig gekennzeichnet und ist offenbar entschlossen, den handwerksmäßigen Drahtziehern nicht zu weichen.

Die Erfahrungen, die Herrn Carter Harrison bei seinem Amtsantritte mangelten, wird er jetzt wohl schnell genug machen. Bewährt er sich aber in dem bevorstehenden Strauße, so wird er für den Abfall der Beutepolitiker reichlich entschädigt werden.

Günstlinge des Staates.

Die Auslegung der Staatsverfassungen pflegt das Bundes-Obergericht den höchsten Gerichtshöfen der Einzelstaaten zu überlassen. Nachdem also das Obergericht des Staates Indiana entschieden hat, daß das Gesetz, welches die Straßenbahn-Gesellschaften in Indianapolis zwingen will, das Fahrgeld auf 3 Cents herunterzusetzen, gegen die Verfassung des genannten Staates nicht verstößt, wird die Frage der Verfassungsmäßigkeit vor dem höchsten Bundesgericht wahrscheinlich gar nicht mehr erhoben werden. Dagegen dürfte jetzt geltend gemacht werden, daß ein Fahrgeld von 3 Cents nicht genügt, um die Betriebskosten der Straßenbahnen zu decken und außerdem ihre Antheilscheine angemessen zu verzinsen. Es wird der Nachweis versucht werden, daß eine so willkürliche und unbillige Verkürzung der Einkünfte einer Gesellschaft thatsächlich der Beschlagnahme ihres Eigenthums gleichkommt. Derselbe Einwand ist neuerdings gegen die Eisenbahn-Gesetze einer ganzen Anzahl westlicher Staaten erhoben worden, und es ist deshalb wünschenswerth, daß sich der höchste Gerichtshof über die Sache so bald wie möglich ausspricht.

Die Rechtswidrigkeit einer Beschlagnahme ohne Entschädigung wird von keiner Seite bestritten. Ebenso wenig wird geleugnet, daß derStaat das Vermögen eines Bürgers oder einer Gesellschaft vernichtet, wenn er es werthlos macht. Streitig ist es nur, ob erstens auch „verwässerte" Aktien angemessen verzinst werden müssen, und ob zweitens eine Anlage, die heutzutage vielleicht für die Hälfte oder noch weniger ihrer ursprünglichen Kosten hergestellt werden könnte, immer noch einen „angemessenen" Gewinnst auf das thatsächlich eingeschossene Kapital abwerfen muß.

Dem Laien scheint es ausgemacht, daß es nicht Aufgabe des Staates sein kann, auch rein trügerische, d. h. lediglich in der Einbildung bestehende Werthe zu beschützen. Wenn eine Gesellschaft beispielsweise eine Eisenbahn ausschließlich mit geborgtem Gelde (Bonds) gebaut und die ganze Anlage sofort verpfändet hat, trotzdem aber Antheilscheine (Aktien) auf den Markt bringt, so kann Jedermann wissen, daß diese Aktien „bloßes Wasser" sind. Oder wenn eine Gesellschaft, um das Publikum die Größe ihrer Einkünfte nicht ahnen zu lassen, ihr Aktienkapital dem Namen nach verdoppelt, verdreifacht oder vervierfacht, ohne in Wahrheit auch nur einen Dollar neu einzuzahlen, so sollteNiemand erwarten,daß auf jede neue und „verwässerte" Aktie wieder gerade so viel Gewinnst entfallen wird, wie auf jede alte, unverwässerte Aktie. Die Rechtsgelehrten aber mögen entscheiden, daß Aktien, die schon von Hause aus nichts werth waren, oder später durch vielfache Verdünnung entwerthet wurden, in die Hände „unschuldiger Käufer" fallen können und mit Rücksicht auf Letztere geschützt werden müssen.

Was den zweiten Punkt anbetrifft, nämlich die natürliche Entwerthung einer Betriebsanlage, so wird der Laie auch wieder schnell mit seinem Urtheile fertig sein. Er wird sagen, daß Niemand den Kaufmann entschädigt, dessen Waarenlager im Werthe gesunken ist, oder den Fabrikanten, der alle seine kostspieligen Maschinen herauswerfen muß, weil einWettbewerber viel bessere Maschinen eingestellt hat. Auch wird er auf die Arbeiter verweisen, die inFolge neuer Erfindungen häufig ihre Beschäftigung einbüßen oder ihren Beruf wechseln müssen, und die immer damit getröstet werden, daß der Einzelne dem Fortschritte der Gesammtheit freudig Opfer bringen muß. Warum also, wird er folgern, hat der Staat einer Bahn- oder sonstigen halböffentlichen Privatgesellschaft die dauernde Verzinsung ihres ursprünglichen Anlagekapitals zu gewährleisten, selbst wenn eine neue Gesellschaft bessere Einrichtungen für weniger Geld treffen könnte? Sind die Aktionäre solcher Monopolgesellschaften bessere Bürger, als die Aktionäre eines Fabrikunternehmens, oder als die Kaufleute, die durch ungünstige „Konjunkturen" Verluste erleiden, oder als die Arbeiter, die in Folge neuer Erfindungen erwerblos werden? Wie indessen die Rechtsgelehrten über diese anscheinend höchst einfachen Fragen denken, muß man in Geduld und Ergebung abwarten.

Ein ganz Schlauer.

Auch in dem Aemterjäger-Trauerspiel, welches die hohen Herren in Washington nun schon seit Monaten hilf- und rettungslos über sich ergehen lassen müssen, fehlt es nicht an komischen Situationen, ohne die ein richtiges Drama nun einmal nicht vollständig ist. So weiß der bekannte Washingtoner Korrespondent des „Record" ein Stückchen zu erzählen, das so ungefähr die höchste Blüthe der Aemterjägerei charakterisiren dürfte. Die Geschichte liest sich wie ein Kapitel aus einer tollen Posse, das darf aber nicht Wunder nehmen, ist doch das Drama, in dem sie vorkommt, eben ein echtamerikanisches Gewächs und im gewollten und ungewollten Possenspiel ist man hierzulande ja groß.

Wm. E. Curtis erzählt: „Vor Kurzem erhielt ein westlicher Abgeordneter einen Brief aus der westlichen Ortschaft N., der so lautete: Ich vermuthete, daß sich viele Bewerber für unser Postamt gemeldet haben, und ich bin der Ansicht, daß eine Aenderung in Bezug auf dasselbe sofort eintreten sollte. Ich will gegen den gegenwärtigen Amtsinhaber nichts sagen und keine Anklagen erheben. Aber es ist eine Frau, und Frauen sind nicht tauglich für solche Aemter, und außerdem ist diese besondere eine der eifrigsten Demokratinnen des Countys. Sie sprach und arbeitete für Bryan so sehr sie nur konnte und erregte dadurch bei republikanischen Kunden des Postamtes argen Anstoß, besonders bei allen Soldaten, die, wie ich, vier Jahre lang für die Union gekämpft haben. Ich möchte die Postmeisterstelle gern selbst haben, denn ich würde Ihnen politisch viel helfen können ,wenn ich die Anstellung erhielte. Ich mag aber keine Petition in Umlauf bringen, da es sich eben um eine Frau handelt und die Leute nicht gern zu ihren Ungunsten unterschreiben würden. Ich verlasse mich auf Ihre Freundschaft und auf meine Fähigkeit, Ihnen in der nächsten Kampagne dienen zu können. Bitte, handeln Sie sofort und ohne zu irgend Jemandem davon zu sprechen."

Die wortgetreue Wiedergabe war in diesem Falle nothwendig, denn nur so läßt sich die Schlauheit dieses Mannes in ihrer ganzen Größe erkennen, wie man gleich sehen wird.

Der Abgeordnete, der durch das Versprechen künftiger Unterstützung von der Nothwendigkeit einesPersonenwechsels in jenem Postamt natürlich überzeugt wurde, begab sich nämlich mit diesem Schreiben nach dem Postdepartement, schlug hier die Ernennung eines neuen Postmeisters (desBriefschreibers) für den Ort N. vor und hinterlegte den Brief als Beweis für die Rathsamkeit solchen Vorgehens. Da aber die Amtszeit des gegenwärtigen Inhabers ,das heißt jener Postmeisterin, erst in etwas mehr aus einem Jahre abläuft, wies der vierte Hilfspostmeister, dem derartige Postämter unmittelbar unterstehen, einen Spezialagenten desDepartements, der sich zufällig in der Nähe von N. befand, an, den Ort zu besuchen und dort eine kleine Untersuchung über die Lage der Dinge dortselbst anzustellen, man wollte doch nicht allein auf den Brief jenes Patrioten hin die Postmeisterin kurzer Hand aus dem Amt werfen. Der Bericht dieses Beamten nun wirkte ebenso überraschend wie belustigend und stellt die ganz pyramidale Schlauheit jenes patriotischen Amerikaners in helles und verdientes Licht. Der Agent theilte nämlich mit, daß der Aemterjäger Niemand anders ist, als — der Gatte der jetzigen Postmeisterin!

Schändlich? — gemein? — so gegen seine Frau vorzugehen?! — Ih bewahre! Der Mann handelte als sehr getreuer Hausvater und war nur auf das Wohl seiner Familie bedacht. Er fürchtete ,das Amt möchte seiner Familie verlustig gehen, und erhob die Anklage gegen seine postmeisterliche Gattin nur um Anderen zuvorzukommen und das Amt sich selbst zu sichern. Deshalb keine Petition, deshalb die Bitte, die Sache geheim zu halten und schnell zu erledigen.

Das Amt bringt im Jahre nur $250 ein, und wenn auch ein weiterer und wahrscheinlich größerer Nutzen aus der dem Postamt zu dankenden vermehrten Kundschaft für den „Country Store" des würdigen Ehepaares entspringt, so kann man sich doch der Ansicht nicht verschließen, daß der Mann auf Grund seiner Fähigkeiten ganz andere Ansprüche machen könnte. Er ist nicht an seinem Platze. Er ist ein Genie, und die Republik sollte sich beeilen, ihm einen würdigerenPlatz anzuweisen. Vielleicht im Staatsdepartement — wie könnte dort der Mann mit seiner Schlauheit die blöden Europäer hinter's Licht führen! — Der „smarte" Yankee ist doch noch nicht ausgestorben!

„Maker" und „Taker."

Der letztjährigen Besuchsreise amerikanischer Fabrikanten undGroßhändler in den hauptsächlichsten Handelsorten Brasiliens und anderer südamerikanischer Republiken ist jetzt ein Gegenbesuch von hervorragenden Kaufleuten von Zentral- und Südamerika (insbesondere Brasilien und Mexiko) gefolgt. Nach mehrtägigem Aufenthalt in Philadelphia und Betheiligung an dem mit der Eröffnung des dortigen Handelsmuseums verknüpften internationalen Handelskongreß, haben die Besucher sich jetzt auf eine Spritztour durch das Land begeben, auf welcher sie die bedeutendsten Handels- und Fabrikstädte besuchen werden. Von Philadelphia aus war ihr nächstesZiel New York, und die dortige Geschäftswelt hat ihnen einen großen Empfang bereitet. Aus den bei diesen Gelegenheiten gehaltenen Begrüßungs- und Dankreden klingt, ebenso wie aus den ganzen Verhandlungen und Reden in der Quäkerstadt, das ernste Streben heraus, die Handelsbeziehungen zwischen den Ver. Staaten und ihren süd- und zentralamerikanischen Schwesterrepubliken inniger zu gestalten, den Waarenaustausch zu erleichtern zu beiderseitigem Vortheil. Man ahnt den großen Nutzen, der aus engeren Beziehungen für alle Theile entspringen kann und erkennt, daß eine der unerläßlichsten Verbindungen ein besseres gegenseitiges Sichkennenlernen ist. Deshalb machen sich Süd- und Nordländer persönlich bekannt, daher diese gegenseiten Besuche, welche die unvermittelte Aussprache der Großhändler und Fabrikanten, Exporteure und Importeure mit einander ermöglichen.

Solches Streben kann natürlich nur nutzbringend und fördernd sein, es wird aber kaum zu den angestrebten Zielen führen, wenn von anderer Seite her dem Handelsverkehr mit unserem Lande immer neue und immer größere Hindernisse in den Weg gelegt werden. Präsident McKinley hat auf dem Handelskongreß in Philadelphia das „geflügelte" Wort gesprochen: "The maker must find the taker" — der Produzent muß den Konsumenten oder der Erzeuger muß den Verbraucher finden. Nun, "Maker" und "Taker" sind zusammengebracht. Die südamerikanische Handelswelt ist gern willig, nordamerikanische Industrieprodukte zu kaufen, vorausgesetzt natürlich, daß sie dieselben zu so günstigen Preisen und unter so vortheilhaften Bedingungen haben kann, wie europäische. Das wird aber unmöglich sein, so lange das Evangelium McKinley in unserer Bundesgesetzgebung maßgebend ist. Während McKinley in Philadelphia schöne Worte redete, war man im Kapitol zu Washington in Befolgung seiner Lehre an der Arbeit um Schranken zu errichten zwischen den südamerikanischen Produzenten von Wolle, Häuten und Zucker und den nördlichen Konsumenten, zwischen den nördlichen Herstellern von Teppichen, Schuhen und Stiefeln, Kleiderwaaren und tausenden anderen Industrieprodukten und den süd- und mittelamerikanischen Verbrauchern.

Während unzweifelhaft viele der Senatoren, die sich jetzt so energisch bemühen, die schon so schlechte Haus-Zollbill noch mehr zu verschlechtern, ganz genau wissen, daß sie damit dem Handel und der Industrie des Landes nur schaden, mögen andere, wie der Hochzoll-Messias selbst, wirklich glauben, daß es möglich sei, das Land durch hohe Besteuerung zu wirthschaftlicher Wohlfahrt zu zwingen; diesen Wahnglauben zu zerstören, sollten sich die nord- und südamerikanischen Kaufleute, welche so gern recht große Geschäfte mit einander machen möchten, zur Aufgabe machen. Es ist allerdings sehr schwer, gegen „fixe Ideen" anzukämpfen, aber vielleicht würde es doch Eindruck machen, wenn die Kaufmannschaft den weisen Staatsmännern vom praktischen Geschäftsstandpunkte aus das klar machte. Die sich jetzt in New York verbrüdernden nord-, mittel- und süd-amerikanischen Kaufleute sollten sich als Gesammtkomite der Handelswelt „aller Amerikas" nach Washington begeben und den Herren Senatoren ihre Ansichten über die Frage, wie man dem Welthandel auf die Beine hilft, klarlegen.

Dyspepsie

Ist Schwäche des Magens. Sie ist die Quelle unsäglichen Elends. Sie kann geheilt werden durch Stärkung und Kräftigung des Magens wie auch durch Reinigung und Bereicherung des Blutes durch Hood's Sarsaparilla. Viele Tausende sind durch diese Medizin geheilt worden und schreiben jetzt, dass sie unbeschadet Alles essen können was ihnen beliebt.

HOOD'S Sarsaparilla

ist das beste, in der That einzig wahre Blutreinigungsmittel.

Hood's Pillen haben leichte, erfolgreiche Wirkung. 25c. 6

Der Saatenstand.

Nach dem am 10. Juni veröffentlichten statistischen Ausweis des Ackerbau-Bureaus in Washington beziffert sich das zur Zeit mit Winterweizen bestellte Areal in den Ver. Staaten auf 21,362,000 Acker. Der Prozentsatz dieses Areals im Vergleich zu dem im vorigen Jahr mit Winterweizen bestellten beträgt in den Haupt-Winterweizen-Staaten: Ohio 97 Prozent,Michigan 99, Indiana 94, Illinois 51, Missouri 90, Kansas 97, California 105. Der Stand des Winterweizens ist seit dem Beginn vom 1. Mai um 1.7 Punkte zurückgegangen und ist zur Zeit 78.5 Prozent, gegen 80.2 Prozent. Nach einzelnen Staaten ist der Prozentsatz des Standes, wenn man die Zahl 100 zur Bezeichnung einer guten Durchschnitts-Ernte annimmt: inOhio 88, Michigan 79, Indiana 60, Illinois 38, Missouri 45, Kansas 88, California 73.

Das mit Frühjahrsweizen bestellte Areal im ganzen Lande hat im Vergleich zu dem Jahre 1896 zugenommen; es beträgt in runder Zahl 13,000,000 Acker. Der allgemeine Stand des Frühjahrsweizens im ganzenLande ist zur Zeit 89.6 Prozent gegen 99.9 Prozent am 1. Juni 1896. Nach einzelnen Staaten ist der Stand: in Minnesota 94, Missouri 90, Jowa 90, Nebraska 89, Süd-Dakota 78, Nord-Dakota 91, Washington 100, Oregon 98.

Das mit Roggen bestellte Areal beträgt 93 Prozent des Areals vom letzten Jahr. Der Stand des Roggens ist 89.7 Prozent.

Das mit Gerste bestellteAreal ist 92.2 Prozent des Areals vom Jahre 1896. Der Stand der Gerste war am 1. Juni 87.4 Prozent. Reis: Areal 103.1 Prozent. Stand 98.8.

In Manitoba und im westlichen Ontario sind gute Ernten sowohl vonWinter- wie von Frühjahrsweizen zu erwarten; weniger günstig lauten dieBerichte aus dem östlichen Ontario und Quebec. Aus Argentinien liegt der Bericht vor, daß das dort in diesem Jahre mit Weizen bestellte Areal nicht größer sein wird, als das vom vorigen Jahr, vielleicht sogar bedeutend kleiner.

In Europa ist dieObsternte im mittleren und westlichen Theil des Kontinenes durch Frost bedeutend beschädigt worden. Der Weizen war durch das andauernde winterliche Wetter allgemein im Wachsthum zurückgeblieben, und in Spanien, Italien und Ungarn hat die Qualität des Weizens durch fortwährendes Regenwetter beträchtlich gelitten. Eine Besserung des Standes des Weizens wurde aus dem nördlichen Europa, ebenso aus Rumänien, Bulgarien und einem Theile Rußlands berichtet, jedoch nicht aus Polen und dem südwestlichenTheile Europas. Der in Frankreich zu erwartende Minder-Ertrag dieses Jahres wird auf 35 bis 55 Millionen Bushels geschätzt.

Frankreich in der Transvaalfrage.

Um den Pariser Aufenthalt des Dr. Leyds schlingen sich, wie aus derSeine-Stadt gemeldet wird, eigenthümliche Ränke. Der Vertreter des Transvaal-Freistaates sucht Frankreichs sittlichen Beistand gegen Englands Anschläge auf die Unabhängigkeit des Burenstaates zu erlangen. Deutschlands Wohlwollen ist den Buren sicher, dasjenige Rußlands glauben sie zugleich mit dem Frankreichs zu erlangen. Zur Zeit von Jamesons Raubzug war ihnen die Stimmung in Frankreich auch sehr günstig, und wenn damals Deutschland es für nöthig gehalten hätte, diplomatisch oder selbst militärisch für die bedrohten niederdeutschen Afrikaner einzutreten, so würde sich die öffentliche Meinung Frankreichs in ihrer weit überwiegenden Mehrheit dafür ausgesprochen haben, daß die französische Republik Seite an Seite mit Deutschland gegen England vorgehe. Inzwischen ist aber die Stimmung fleißig und geschickt bearbeitet worden und sie hat sich wesentlich geändert.

Jetzt hört und liest man in Paris, daß Frankreich nicht den kleinsten Grund habe, in einem Streite zwischen Buren und Engländern für die Buren und gegen England Partei zu nehmen. Die Buren seien beschränkte und verstockte Rückschrittler. Sie hinderten den Aufschwung des Goldminen-Gewerbes durch ihre engherzige, nörgelnde Gesetzgebung gegen die Ausländer und durch die Vielheit und Schwere der Steuern und Monopole, mit denen sie die Sahne der Goldgewinnung für sich abschöpfen. In den Transvaal-Minen stecken fast anderthalb Milliarden französischen Geldes, Frankreich habe also dort dieselben Interessen wie England, das nichts anderes wolle als seine Staatsangehörigen vor der Plünderung durch die Buren schützen. Auch wenn England die Hand auf den Transvaal-Freistaat lege, so schädige das keinerlei französisches Interesse, und gebe dem französischen Minenbesitz in Transvaal größere Sicherheit und damit höheren Werth. Deutschland gönne England sein Uebergewicht in Südafrika nicht, und möchte selbst an dessen Stelle treten. Deshalb böte es den Buren seinen Schutz gegen die Engländer an. Aber Frankreich wäre einfältig, wenn es sich mit England verfeinde, um für Deutschland in Südafrika Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Das sind die Redensarten, die man jetzt den Franzosen mundgerecht zu machen sucht. Wer in dieser Weise gegen die Buren schürt, das ist leicht zu errathen. Es sind die Goldminengründer und -Spekulanten, die mit ihren Londoner und Johannisburger Kumpanen Hand in Hand gehen. Sie sind reich genug, um es sich leisten zu können, ihre Politik von großen Blättern vertheidigen zu lassen. Wenn Dr. Leyds mit seiner Sendung bei der Pariser Regierung Erfolg haben will, wird er sich mehr an der Börse als im auswärtigen Amte aufhalten müssen.

Ueber einen bedeutenden Silberfund,

der vor einigen Wochen auf der Feldmark von Paatzig im Kreise Kammin gemacht wurde, wird der „N. St. Ztg." berichtet: Der dem neunten bis zehnten nachchristlichen Jahrhundert angehörende Fund ist einer der größten Funde, die in Pommern gemacht worden sind; nur der Fund von Lupow läßt sich an Umfang und Größe annähernd mit demjenigen von Paatzig vergleichen. Der Paatziger Fund besteht theils aus Silbermünzen, theils aus silbernenSchmuckgegenständen; die einen wie die anderen sind arabischer Herkunft und zur Slawenzeit, ungefähr im neunten bis zehnten Jahrhundert, durch arabische Händler ins Land gebracht worden. Durch genaue Bestimmung der Münzen (meist sind es sogenannte Dirhems) deren Zahl mehrere Tausende beträgt, wird sich die Zeit des Fundes noch näher umgrenzen lassen. Die meisten Münzen sind zerschnitten, entweder in zwei Hälften oder in vier Viertel, oder auch in ganz unregelmäßige Stücke, eine Erscheinung, die auch bei anderen aus derselben Zeit erhaltenen Funden beobachtet worden ist. Offenbar hat man durch Zerschneiden der Dirhems, die etwa die Größe eines Einmarkstückes haben, dem Mangel an kleinerer Münze abzuhelfen gesucht. Die Schmuckgegenstände sind höchst mannigfaltiger Art: es finden sich darunter Halsringe, Spangen, Diademe, Ohrgehänge, Armringe, Broschen, Knöpfe und zahllose kleinere Gegenstände, die nur als Fragmente und zu sog. Hacksilber zerkleinert, erhalten sind. Diese Gegenstände sind entweder in Silberfiligran gearbeitet oder bestehen aus getriebenem Silberblech. Unter den Gegenständen der letzteren Art ist die reihenweise Darstellung von Pferdeköpfen als hauptsächlichstes Ornament verwendet. Unter den Stücken von Filigranarbeit ist besonders eine ziemlich vollständig erhaltene Broche bemerkenswerth, welche in der Art ihrer Ausführung an nordische Arbeiten erinnert, aber doch auch wohl arabischen Ursprungs ist. Die Halsringe sind aus geflochtenem Silberdraht hergestellt. Der gesammte Fund, welcher ein Gewicht von einigen zwanzig Pfund hat, befindet sich im Museum der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde. Ein Teil ist von der Gesellschaft angekauft worden, der andere Theil ist von der Besitzerin des Gutes Paatzig, Frau Gräfin Flemming, dem Museum überwiesen worden. Interessant ist auch die Art und Weise, wie der Fund entdeckt worden ist. Ein blinder Drehorgelspieler, der sich an dem Fundorte auf einem alten Stubben niedergelassen hatte und zum Zeitvertreib die Erde unter seinem Sitz mit den Fingern durchsuchte, fand die ersten Silberstücke und gab dadurch Veranlassung zur Auffindung des ganzen Schatzes.

Der Gefangene auf dem Teufelsfels.

Eine erschreckende Schilderung vom Leben des wegen Verraths verurtheilten früheren Kapitäns Dreyfus auf der Teufelsinsel entwirft ein Brief aus Cayenne, den das Pariser Blatt „La France" am 25. Mai veröffentlicht. Der Briefschreiber erzählt folgendes:

„Kürzlich hatte ich Gelegenheit, Dreyfus zu sehen. Er ist vor der Zeit weiß geworden und physisch ebenso wie moralisch gebrochen, schleppt er sein furchtbares Dasein auf dem Eiland hin. Er ist nur mehr eine menschliche Ruine, und auf Niemanden konnte je mit mehr Recht die grausige Formel der Jesuiten angewendet werden: "perinde ad cadaver". Trotz allen Abscheus, welchen man für das Verbrechen empfindet, wegen dessen er verurtheilt worden ist, muß man sagen, daß er einen traurigen Anblick gewährt. Wenn er zu seinem täglichen Spaziergang in's Freie kommt, auf Schritt und Tritt von einem seiner Wächter gefolgt, der stumm und bis an die Zähne bewaffnet ist, so geht er zuerst einige Zeit, dann richtet er seinen schweren, greisenhaften Schritt nach einer der Spitzen, die auf dem, von vulkanischen Bewegungen zerwühlten Boden der Teufelsinsel überall aufragen. Dort hat er die Gewohnheit, sich niederzusetzen. Stundenlang betrachtet sein erloschener Blick den traurigen Meeres-Horizont, durch den, inmitten gewaltiger Wogen, das St. Josephs-Eiland wie ein schwarzerStrich gezogen ist. Die schwarzen Kreuze und die Grabhügel zeigen an: es dient als Friedhof für die Galeeren - Sträflinge.

Nichts ist im Stande, den Verbannten aus seiner Versunkenheit aufzustören. Die moralischen Qualen haben ihn ebenso gebrochen, wie das mörderische Klima von Guyana. Sein Gesicht ist von Falten durchfurcht, von seinem ehemals vollen Haar sind nur einige weiße Locken übrig geblieben, die lang und ungepflegt auf die eingefallenen Schultern herabhängen. Die Hütte, die ihm als Zufluchtsort dient, ist von einem abgegrenzten Raum umgeben, welchen eine Steinmauer abschließt.

Die Ueberwachung, die niemals nachläßt, weder am Tage noch in der Nacht, ist stets gleich scharf und streng. Nur zwei Maßnahmen, die von Anfang angeordnet waren, sind außer Kraft getreten: Mit Rücksicht auf seine bis zum Aeußersten gehende Schwäche wird Dreyfus nicht mehr an die „Justiz-Barre" angekettet; ferner hat man das Stationsschiff „Jouffroy", einen alten morschen Kasten, der sicher unfähig gewesen wäre, eine Entweichung zu verhindern, nach dem Hauptort der Kolonie zurückgeschickt. Alle übrigen außergewöhnlichen Vorsichtsmaßnahmen sind beibehalten worden, und so erscheint jeder Fluchtversuch unmöglich.

Folgende besondere Anordnungen sind für die Teufels-Insel getroffen worden: Der Postdampfer, der bisher bei den Iles du Salut Halt machte, darf dort nicht mehr anlegen. Auf der Rhede der Insel darf kein Schiff sich aufhalten, mit einziger Ausnahme des „Pourvoyeur", dessen sich die Kolonialverwaltung zur Verproviantirung der Insassen der Insel bedient. Bisher thaten die Dampfer der Compagnie Cayenne diesen Dienst; sie haben ihn aber einstellen müssen. Für Dreyfus allein ist ein zahlreichesUeberwachungspersonal beschäftigt, und zur Leitung desselben hat man den Posten eines ständigen Oberaufsehers geschaffen, auf dem die erdrückende Verantwortlichkeit dafür ruht, daß der Gefangene nicht entweicht. Diese Entweichung scheint freilich vollkommen unausführbar; und selbst wenn man eine Flibustier-Expedition veranstaltete und durch einen kriegerischen Angriff den Gefangenen zu entführen suchte, so könnte Dreyfus doch nichts vor dem unbeugsamen Befehle retten, den seine Wächter für den äußersten Fall erhalten haben. Wenn Dreyfus noch einige Hoffnungen bewahrt hat, wenn er hat glauben können, daß eine verwegene Hand ihn eines Tages von seinem Felsen losreißen würde, so kann er zur Stunde keinen Zweifel mehr über das Schicksal hegen, das in diesem Falle seiner wartet."

THE CONSUMER
IS BLOWING THE HORN FOR
Blatz
The STAR Milwaukee Beer
Because he cannot help liking it, and we continue to maintain its high standard to keep him a-blowing.
Call for Blatz.
See that "Blatz" is on the Cork.
VAL. BLATZ BREWING CO.
MILWAUKEE, WIS., U. S. A.
Chicago Branch, Corner Union and Erie.
Telephone 4357 Main.

Mehr vom Sektirer Kowalew.

Immer grausigere Einzelheiten über die wahnsinnigen Handlungen Fedor Kowalews in Ternowka kommen allmählich ans Tageslicht. Er scheint seine gesammten nächsten Verwandten lebendig begraben zu haben. Unter den zuerst ausgegrabenen Leichen befanden sich die seiner jungen Frau und seiner beiden kleinen Töchter; in einem jüngst aufgedeckten Grabe fand man, außer der Prophetin Vitalia und drei Frauen in Nonnenkleidern, auch die Leichen der Mutter und des Bruders Kowalews. Dieses Grab war von Kowalew so kunstvoll zugemauert worden, daß es bei dem ersten Leichenfunde an derselben Stelle, trotz sorgfältigster Untersuchung des ganzen Kellers, nicht entdeckt wurde und selbst, als K. später die bezüglichen Angaben machte, wollte anfänglich Niemand glauben, daß der Keller wirklich noch ein zweites Grab enthalte. Infolge des fast luftdichten Abschlusses desselben haben wenigstens die unglücklichen Insassen nicht lange zu leiden gehabt; die Aerzte meinen, sie müßten sehr bald erstickt sein. Bei vier anderen Opfern mangelte es dagegen — nach Aussage Kowalews — an der nöthigen Zeit, um ein ordentliches Grab vorzubereiten. Jeden Augenblick, erklärte er, sahen wir an dem Tage dem Weltuntergang durch Zusammenstoß mit einem Kometen entgegen. Da wurde denn nur schnell eine Grube ausgehoben, und die vier, die den Märtyrertod sterben wollten, stiegen hinein. Dann entschied das Loos darüber, wer von den anderen Sektirern die Grube zuzuschütten habe. Das Loos traf Kowalew. Ohne Zögern vollzog er die grausige Arbeit und ohne eine Miene zu verziehen, erzählt er jetzt alles und trägt vollsten Gleichmuth zur Schau, wenn in seiner Gegenwart die Leichen seiner Opfer wieder ans Tageslicht gefördert werden. Wie viele es deren außer den bereits aufgefundenen noch gibt, weiß mit Sicherheit außer den Sektirern Niemand. Angeblich soll es sich im Ganzen um 40 lebendig Begrabene handeln.

— Die höhere Tochter. — Lehrerin: „Fräulein Susie, welche Entdeckung halten Sie für die größte und wichtigste?" — Susie (verschämt): „Die — die Entdeckung des eigenen Herzens."

— Rasche Wirkung. — Fräulein: „O, daß ich nicht so schön bin, weiß ich schon und daß ich große Mitgift habe, sagt man doch nicht so grade heraus . . . . ." — Herr (mit tiefer Ueberzeugung): „Mein Fräulein, mir gefallen Sie sehr gut!"

Lokalbericht.

Zu wohlthätigem Zweck.

Zum Besten des Deutschen Hospitals von Chicago findet am nächsten Mittwoch, den 16. Juni, im Nord-Chicago Schützenpark, an Belmont und Western Avenue, ein großes Piknik statt, dessen Leitung der Näh- und Hilfsverein der besagten Anstalt übernommen hat. Das mit den Arrangements betraute Spezialkomite hat dafür Sorge getragen, daß es den zahlreich zu erwartenden Theilnehmern nicht an Unterhaltung der verschiedensten Art mangeln wird. Die Clybourn und Lincoln Ave.-Cars haben direkten Anschluß bis zum Festplatz. Für den Eintritt zum Park sind 25 Cents pro Person zu entrichten. Im Falle ungünstiger Witterung soll das Piknik am darauffolgenden Tage abgehalten werden.

Das Geschäft blüht.

Die Geheimräthe Zeis und Broderick vom Polizeihauptquartier sind für die Sommermonate dazu abkommandirt, auf Fahrraddiebe und auf gestohlene Räder zu fahnden. Während der letzten Woche haben die Beiden nicht weniger als 123 Strampelmaschinen aufgespürt, die ihren rechtmäßigen Eigenthümern entfremdet und um ein Weniges an gefällige Onkels verhandelt worden waren. Von den Dieben hat man nicht viele erwischt, aber die Bestohlenen haben ihre „Radeln" wieder, und damit sind sie zufriedengestellt.

Kurz und Neu.

* Die französischen Kanadier sind mit den Vorbereitungen für die Feier des Johannisfestes beschäftigt. Sankt Johann wird von ihnen bekanntlich als Schutzpatron verehrt.

* Um $10 beraubt und durch einen Messerstich am Kopfe verwundet wurde gestern in einer Spelunke an der State Straße der in Seipps Brauerei beschäftigte Zimmermann Frank Placek von No. 326 26. Straße.

* Durch einen Waggon der elektrischen Straßenbahn umgerannt und schwer verletzt wurde gestern die zehnjährige Annie Tilkofsky an der Kreuzung von Maxwell und Halsted Straße. Die Eltern des Kindes wohnen No. 120 Johnson Straße.

* Die Eheleute Babenz, Inhaber des Spezereigeschäftes Nr. 1786 N. Troy Straße, haben ein vier Wochen altes Baby adoptirt, das kürzlich von Frau Hallner, Nr. 2256 N. Albany Avenue, eines Abends vor ihrer Hausthür gefunden worden ist.

* An der Ecke von Monroe und Clark Straße machte heute Morgen die Negerin Alice Scott, von Eifersucht getrieben, einen mißlungenen Versuch, ihren in einem Restaurant jener Gegend als Kellner beschäftigten Gatten zu erschießen. Sie ist in Folge dessen eingesperrt worden.

* Der Schiffskoch Chas. Dixon brachte gestern Abend dem Stanislaus Kochinski, nachdem er mit demselben den ganzen Tag in dessen Wohnung, Nr. 75 Fox Place, in aller Freundschaft gezecht hatte, im Streit eine Schußwunde bei. Kochinsky liegt jetzt im St. Lukas-Hospital am Sterben; Dixon hat sich geflüchtet.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater, **Karl Preston**, im Alter von 43 Jahren und 5 Monaten am Samstag um 9 Uhr Abends nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. Juni, um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 1852 N. Ashland Avenue, nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Rika Preston, geb. Witt, Gattin.
Dora Preston, **Amanda Goetz**, } Töchter.
T. A. Goetz, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, **Peter Blau**, im Alter von 18 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag, den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 263 Hudson Avenue, nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Jakob und **Susanna Blau**, Eltern.
Matthias und **Veronika**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

D. O. H.

Den Brüdern der Körner Loge No. 466 zur Nachricht, daß Bruder **Karl Ziemann** am 13. Juni in ein anderes Jenseits übergegangen ist. Das Leichenbegängniß findet statt am 16. Juni um ½1 Uhr, vom Trauerhause, 1221 N. Ashland Ave., nach dem deutsch-evangel. Gottesacker. Die Brüder werden ersucht, in der Logenhalle um 12 Uhr zu erscheinen.

John Feuser, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen **Edna** im Alter von 2 Jahren und 27 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. Juni um 1 Uhr vom Trauerhause, 621 Turner Ave., nahe 13. Str.

Herman Samuel, **Minnie Samuel**, } Eltern.

Danksagung.

Dem wackeren Jung - Männer - Verein unserer St. Franziskus Gemeinde und dem Katholischen Casino-Verein, sowie der Vergolder Union und unseren Verwandten und Freunden unseren besten Dank und ein herzliches Vergelt's Gott für die herzliche Theilnahme, welche sie uns bewiesen haben bei dem herben Verluste und Begräbniß unseres geliebten Sohnes und Bruders **Nikolas**.

Servatius Linden, **Christine Linden**, } Eltern, nebst Geschwistern.

GOODRICH LINE
MILWAUKEE DAILY
$1.00 And RETURN
VIRGINIA
Leaves CHICAGO
9.00 a.m. Week Days
9:30 a. m. SUNDAYS
Return'g reaches Chicago about 10 p.m.
DOCKS FOOT MICHIGAN AV.
5jn,smm—15ag

Allen Gerberei-Arbeitern
zur Nachricht, daß die
LOCAL UNION No. 5
der UNITED BROTHERHOOD OF TANNERS AND CURRIERS OF AMERICA,
die gemeinschaftliche Union wieder aufgegeben hat und weiterhin für sich allein Versammlungen abhält und zwar **jeden Mittwoch in 676 N. Ashland Ave.** Deutschsprechende Gerberei-Arbeiter, die ihre Union-Karte von irgend einer Union vorzeigen können, werden die ersten paar Wochen unentgeltlich aufgenommen.

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist **Pabst's Select.** Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Leset die Sonntagsbeilage derAbendpost.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Geschlossen.
Great Northern.—Geschlossen.
Hooleys.—Never again.
Schiller.—Bells of Corneville.
Chicago Opera House.—The Mascotte.
Gaiety.—Little Miß Chicago in Gay Paris.
Alhambra.—Geschlossen.
Academy of Music.—Geschlossen.
Lincoln.—Geschlossen.
Haymarket.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmanns Palm-Garten.—Thomas Orchester-Konzerte.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
H. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geilpitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reio, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Krämer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzli, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Vahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. E. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
E. A. Lemke, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 505 W. 14. Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
J. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Zungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
G. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Selbstmorde in Preußen.

Ueber die Selbstmorde in Preußen im Jahre 1895 veröffentlicht die amtliche „Statist. Korr." folgende Ziffern: Im Jahre 1895 endeten im gesammten Staate 6174 (4896 männliche und 1278 weibliche) Personen ihr Leben durch Selbstmord; von je 100,000 Ortsanwesenden starben demnach 19 in dieser Weise. Im Vergleiche mit den vorhergehenden Jahren, namentlich mit den letzten vier Jahren, in denen diese Verhältnißzahl 21 betrug, ist entschieden eine Abnahme der Selbstmorde eingetreten. Dies trifft jedoch nicht für beide Geschlechter zu, da von 100,000 weiblichen Personen sich in jedem Jahre, bis auf das Jahr 1884 zurück, stets 8 das Leben genommen haben, während von 100,000 Männern im Jahre 1895 31, in den vier vorhergehenden Jahren aber 33 bis 34 so endeten. Fast regelmäßig befanden sich unter 1000 Selbstmordfällen jährlich viermal mehr Männer als Frauen. Was das Alter betrifft, in dem der Selbstmord ausgeführt wird, so läßt sich erkennen, daß mit den Jahren die Häufigkeit der Selbstmorde zunimmt, und zwar bei Männern und Frauen. Nur für die Altersklassen von 25—30 Jahren, für Frauen auch im Alter von 30—40 Jahren erfährt die Zunahme der Selbstmordziffer eine Unterbrechung. Die Beweggründe zum Selbstmorde in allen Fällen festzustellen, ist nicht möglich, so z. B. bei aufgefundenen Leichen. Oft werden auch die Gründe von den Angehörigen des Selbstmörders absichtlich verschwiegen. Im Berichtsjahre konnte für 1210 gleich 19,6 unter hundert Selbstmordfällen die Veranlassung nicht ermittelt werden. Das ist aber, wie alljährlich, so auch 1895 festgestellt worden, daß midestens der vierte Theil aller Selbstmorde durch Geisteskrankheit veranlaßt ist und außerdem für eine noch größere Zahl psychische Ursachen, wie Lebensüberdruß, Kummer, Trauer, Leidenschaften, Reue und Scham, Aerger und dgl., angegeben werden. Bei den Frauen scheinen Geisteskrankheit, Leidenschaften und körperliche Leiden häufiger als Selbstmordursachen aufzutreten, als bei den Männern. Bezüglich der Art und Weise, in welcher die Ausführung des Selbstmordes erfolgt, ist ermittelt, daß durch Erhängen, Ertränken, Erschießen und Vergiften die meisten Selbstmörder aus dem Leben scheiden. Da die Art der Selbsttödtung vornehmlich von der sozialen Stellung und dem Geschlechte des Selbstmörders abhängig ist, so zeigen sich in dieser Hinsicht von Jahr zu Jahr nur geringe Veränderungen. Von hundert männlichen Selbstmördern haben zwischen 60 und 70 den Tod durch Erhängen gesucht, 12 bis 16 sich erschossen, 12 bis 14 sich ertränkt und 1 bis 3 sich vergiftet. Von hundert Frauen unter den Selbstmördern hat ebenfalls die größte Anzahl die Todesart des Erhängens gewählt, nämlich fast die Hälfte; 34 bis 41 haben den Tod im Wasser gesucht, und ungefähr 10 haben sich vergiftet.

Wahnsinnige Journalisten.

In einer französischen medizinischen Zeitschrift wird es als eine Neuigkeit erwähnt, daß in mehreren englischen Irrenanstalten die Aerzte auf die glückliche Idee gekommen seien, den Journalismus als Beschäftigung und Kur zugleich bei ihren Pfleglingen einzuführen, und daß ferner nach den jährlichen Berichten diese Maßnahme von den besten Erfolgen begleitet gewesen sei. Es werden Beispiele erzählt, aus denen hervorgeht, daß die Geisteskranken einen ebenso großen Hang nach Feder und Tinte besitzen wie nur irgend ein Journalist, der auf diesem Wege mit seinen Geistesgaben glänzen will; zweitens hat sich der für die Psychiatrie wichtige Umstand gezeigt, daß die Geisteskranken vielfach dazu gebracht werden können, durch das geschriebene Wort Aufklärungen über ihren Zustand zu geben, die sie im persönlichen Verkehr hartnäckig verweigern. Da war z. B. in einer Irrenanstalt ein Kranker, der durch keine Mittel dazu bewogen werden konnte, über die ihn beherrschende fixe Idee auch nur eine Andeutung zu geben; dieselbe kam äußerlich nur dadurch zum Ausdruck, daß der Patient sich durchaus der Aufnahme irgend welcher Nahrung entzog. Man gab ihm Schreibmaterial in die Hand und kam auf diesem Wege thatsächlich hinter die ihn beunruhigende Wahnvorstellung. Der Kranke schrieb nämlich: „Ich wünsche, so schnell als möglich begraben zu werden. Es ist ein unerhörter Skandal, daß ich gezwungen werde, überall in diesem Hause einen todten und schon in Verwesung übergegangenen Körper mit mir herumzuschleppen." Der Arzt wußte von nun an, woran er war, konnte eine geeignete Behandlung einführen, und nach den letzten Nachrichten soll sogar eine Aussicht auf Heilung des Kranken bestehen. Welch merkwürdige Leistungen die Schriftstellerei von Geisteskranken zuweilen zutage fördert, dafür noch ein anderes Beispiel. Der Kranke schrieb: „Gesucht für einen Thron, den genauer zu bezeichnen vorläufig die Diskretion verbietet, ein Kaiser oder König, der mit dem Geschäfte durchaus vertraut sein muß. Für den Zaren von Rußland würde es keinen Zweck haben, sich auf diese Offerte zu melden." Das betreffende französische Journal, das diese Erzählungen vermittelt, ist jedoch durchaus falsch orientirt, wenn es glaubt, daß die Einführung des Journalismus in Irrenhäuser etwas Neues sei. Wir erinnern an ein bereits 1857 erschienenes, aber noch heute lesenswerthes Buch von Dr. Andrew Wynter: „Curiosities of Civilisation", in dem mit Bezug auf das königliche Asyl in Perth gesagt wird: „Nicht zufrieden mit ihrer privaten journalistischen Beschäftigung scheinen die Kranken sich für berufene Kritiker zu halten und haben demgemäß unter dem Titel Excelsior eine Zeitschrift gegründet, in der sie Kritiken über Neuigkeiten in der musikalischen, poetischen und novellistischen Literatur veröffentlichen. Wer eine Nummer dieser Zeitschrift mit der Erwartung zur Hand nimmt, darin lauter verdrehtes Zeug zu finden, wird sich sehr getäuscht sehen, denn niemand würde auf den Gedanken kommen, daß Drucker, Verleger und Mitarbeiter dieser Zeitschrift Leute sind, die (wie der englische Ausdruck lautet) eine Biene unter der Mütze haben."

— Verzwickte Bezeichnungen. — „Sehen Sie, hier, das ist die zweite Frau Erste Staatsanwalt und dort, das ist die erste Frau Zweite Staatsanwalt!"

— Gute Ausrede. — Gattin: „Du bist wohl gar berauscht?" — Gatte: „Ja, Weiberl schau, Dein Gesicht ist so reizend, da wollt' ich's mal doppelt sehen!"

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

61. Str., 100 Fuß östl. von May Str., 25×125, R. C. Givins an A. O. Hannan, $1,000.
Oakley Ave., 206 Fuß nördl. von Graceland Ave., 50×124, A. Schills an J. J. Schills, $3,500.
Theil von Lot 9, Block 2, Nichols Sub., 16, 38, 14, an 61. Place, angrenzend an die Eisenbahn enthaltend 572 Quadratfuß, A. Nichols an P., F. W. & Co. Ry. Co., $1,200.
Sedgwick Str., 142 Fuß nördl. von Lincoln Ave., 24×62½, A. E. Cornish an J. McEniry, $12,000.
95. Str., 243 Fuß östl. von Throop Str., 50×141, O. C. Jensen an die Ill. Industrial School for Girls, $1,000.
Railroad Ave., 198 Fuß nördl. von 83. Str., 25×104, M. in C. an J. P. Mahoney, $1,395.
Union Ave., 182 Fuß nördl. von 73. Str., 33×154½, J. Ham an J. P. Henn, $3,970.
Evans Ave., 144 Fuß nördl. von 64. Str., 24×122, R. S. Carew an A. W. Schnell, $5,000.
Union Ave., 216 Fuß südl. von 65. Str., 33×100 J. A. Keenan an A. Flatt, $2,500.
Wentworth Ave., 345 Fuß nördl. von 57. Str., 20×127½, G. B. Hopper an C. McNellis, $3,500.
Wentworth Ave., 25 Fuß südl. von 62. Place, 25×100, A. M. Nichols an L. L. Gilbert, $6,000.
St. Lawrence Ave., 75 Fuß nördl. von 49. Str., 25×127 R. H. Hayes an C. Bruce, $10,000.
35. Str., 74 Fuß östl. von Armour Ave., 25×96, J. Rich an C. Jouvenat, $1,000.
W. 20. Str., 75 Fuß westl. von Oakley Ave., 25×125, M. in C. an J. Stelk, $5,000.
Ashland Ave., 75 Fuß nördl. von Edgemont Ave., 25×150, F. Slavik an J. E. Bidwill, $8,000.
Superior Str., 230 Fuß östl. von St. Clair Str. 20×95, J. Leggett an A. T. Myers, $9,000.
Ohio Str., 263 Fuß östl. von Oakley Ave., 24×124, C. Reitke an F. Herring, $3,385.
Ferdinand Str., 264 Fuß westl. von Lincoln Str., 24×100, M. in C. an J. C. Strand, $1,200.
Cleveland Ave., 275 Fuß südl. von Blackhawk Str., 25×124 P. G. Peterson an E. Johnson, $3,800.
Leavitt Str., 75 Fuß südl. von LeMoyne Str., 25×121, J. Reebe an W. H. Iliff, $1,850.
Cornelia Str., 289 Fuß westl. von Humboldt Park Boulevard, 50×120, J. M. Horn an J. M. Worth, $1,000.
Dayton Str., 154 Fuß südl. von Belden Ave., 24×124, C. Steyer an S. J. Marquis, $5,800.
Byron Str., 350 Fuß östl. von Pine Grove Ave. 50×163, A. E. Cornish an J. McEniry, $8,500.
Seeley Ave., 191 Fuß südl. von Roscoe Str., 25×123, A. Struck an L. Schneider, $1,900.
N. 43. Court, Nordwest-Ecke Belle Plaine Ave., 50×150, G. C. Brown an G. C. Field, $1,000.
Berteau Ave., Südost-Ecke Leavitt Str., 25×124 E. Rudolph an A. Schwamm, $1,285.
Kenmore Ave., Nordwest-Ecke Ardmore Ave., 100×150, C. C. Donovan an A. von Glahn, $10,000.
Montrose Ave., 53 Fuß östl. von Crawford Ave., 53×134, H. Auls an J. Kurth, $1,000.
Ashland Ave., 99 Fuß nördl. von Roscoe Str., 25×123 J. A. Lingren an J. H. Anderson, $7,000.
Coblentz Str., 314 Fuß westl. von Robey Str., 23×100, M. Durd an A. Strenski, $1,000.
Quinn Str., 175 Fuß südöstlich von 29. Str., 25×115, B. Dalega an J. Zehner, $1,000.
Groß Ave., 92 Fuß nordöstl. von 47. Str., 50 Fuß durch bis Ashland Ave., G. A. Peters an M. Peters, $1,100.
Ashland Ave. 375 Fuß südl. von 54. Str., 25×121, B. Riß an L. Seng, $4,500.
55. Str., 7 Fuß östl. von Wentworth Ave., 84½×100, M. W. Kerwin an C. DeWolf, $20,000.
65. Str., Südost-Ecke Hamlin Ave., 234×265, B. Riß an L. Seng, $7,700.
Michigan Ave., 125 Fuß nördl. von 67. Str., 25×125, C. Hallett an S. A. Marwell $2,200.
62. Str., 144 Fuß westl. von Wallace Str., 48×125, J. M. Powers an W. F. Keys, $3,000.
Ashland Ave., 48 Fuß nördl. von 48. Str., 25×121, katholischer Bischof von Chicago an S. Lederer, $3,000.
Fairfield Ave., 174 Fuß südl. von Fulton Str., 24×126, A. J. McGarry an J. Freely, $1,050.
W. 12. Str. 125½ Fuß westl. von Spaulding Ave., 25×125, F. A. Hugbold an G. A. Hugbold, $5,800.
Belmont Ave., 194 Fuß westl. von Elston Ave., 24×125, J. Mutich an M. Heinricks, $1,000.
State Str., 274 Fuß nördl. von 49. Str., 25×100, M. K. O'Connor an B. M. Riordan, $5,200.
Yates Ave., Nordwest-Ecke 77. Str., 528×333, mehr oder weniger M. D. Pearce an A. Marr, $3,600.
Buffalo Ave., Südwest-Ecke 87. Str., 30×140, A. [illegible] M. Keeley, $1,200.
Emerald Ave., 175 Fuß nördl. von 125. Str., 175×123, M. Magdiarz an K. Kolaja, $3,500.
St. Louis Ave., 50 Fuß nördl. von W. 18. Str., 25×125, R. Gibson an A. S. Dunsen, $1,000.
Indiana Ave., 100 Fuß südl. von 44. Str. 50×160, E. Hubbard an die Orthodox Friends' Church of Chicago, $6,500.
58. Str., Nordost-Ecke Stewart Ave., 32×136, und andere Grundstücke, C. H. Miller an K. Miller, $5,000.
W. 21. Place, 25 Fuß westl. von Leavitt Str., 25×125, J. Jochens an C. Pickelmann, $3,500.
Barry Ave., 302 Fuß westl. von Evanston Ave. 50×170, E. Winter an C. L. Eberhardt, $5,750.
West Str., Südwest-Ecke Williams Str., 147×125, M. in C. an C. H. West, $1,522.
State Str., 49 Fuß südl. von W. 66. Place, 24×125, L. Davis an J. R. Davis, $4,000.
South Park Ave., 120 Fuß nördl. von 30. Str., 27×115 L. G. Sudheimer an M. Iselin, $15,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. E. Swenson, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 6029 und 6031 Vernon Ave., $15,000.
Colin Manley, 3stöck. und Basement Brick Front Anbau, 3019 Wentworth Ave., $2,800.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Juni 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00–$2.50 per Faß.
Sellerie, 75c–85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50–60c per Faß.
Zwiebeln, $1.00–$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40–45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15–24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c–$1.00 per Faß.
Gurken, 90c–$1.00 per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50–$3.00 per Kiste.
Spinat, 50–60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00–$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40–65c per Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7–7½c per Pfund.
Truthühner, 6–8c per Pfund.
Enten, 7–7½c per Pfund.
Gänse, $4.00–$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35–40c per Bushel.
Hickory, 60–75c per Bushel.
Wallnüsse, 30–40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54–$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300–1700 Pf., $5.00–$5.20.
Kühe, von 400–800 Pfund, $3.60–$4.40
Kälber, von 100–400 Pfund, $3.75–$6.15.
Schafe, $4.40–$5.00.
Schweine, $3.55–$3.65.

Früchte.
Birnen, $3.00–$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00–$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 6–12c per Quart.
Apfelsinen, $1.50–$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75–$3.75 per Kiste.
Aepfel, $1.50–$5.00 per Faß.
Zitronen, $1.25–$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 70c; Juli 68⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 77c; Nr. 2, roth, 78–78½c.
Nr. 3, roth, 73c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24⅞×25⅛c.

Roggen.
Nr. 2, 32½–33½c.

Gerste.
26–32c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21–22c; Nr. 3, weiß, 18½–21c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50–$10.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50–$8.00.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathsgesuche wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Bradley, Annie Bradley, 25, 23.
James Schmidt, Anna Percival, 36, 44.
Giuseppe Marsala, Rosalia Geraci, 21, 18.
Frank Ellmann, Mary Josefus, 29, 17.
Leon Hanneck, Fannie Cohen, 21, 18.
John Graff, Mary Cepak 21, 18.
C. Adolph Kraf, Josephine Trude, 23, 20.
Jacob R. Johnson, Maria Eklund, 33, 26.
Carl Weberg, Cary Thompson, 22, 20.
William Zobot, Annie Bonneß, 31, 26.
Jacob Feark, Petra Goldberg, 25, 21.
Harry Philipp, May Lindquist, 24, 21.
H. Behrend, Anna M. Hauenstein, 32, 23.
Orlando D. Record, Kittie Baxter, 21, 18.
Frank Willis, Minnie Sigler, 24, 18.
Edgar Booth, Anna B. Martin, 21, 18.
George E. Dahl, Carrie Olsen, 18, 27.
Charles Malmquist, Mary Mason 37, 34.
Anton Cap, Rosie Lord, 24, 22.
Adolph Haisman, Annie Engelthaler, 32, 24.
Isaac Simon, Jennie Einstein, 29, 24.
Charles J. Meyer, Anna J. Barmm, 31, 25.
Adolph J. Shane, Rebecca E. Arower, 22, 21.
Frank B. Miller Mary Kowalski, 28, 24.
Josef Hodar, Marianna Szilpka, 22, 21.
Alfred W. Hyland, Hattie A. Backlin, 23, 22.
Harrison B. Clark, Jennie Lapham, 31, 22.
Samuel Robinovitz, Rose Mason, 23, 22.
Bryan McGinley, Nora O'Hara, 32, 30.
Frank Raphael, Annie Galtner, 28, 21.
John Latham, Mary Talbot, 23, 28.
John Sullivan, Nora A. Walsh, 33, 24.
Jan Nasko, Katherine Durkovic, 24, 21.
John L. Fruin, Lillian M. McKenna, 26 19.
Carl Anderson, Augusta Hanson, 21, 21.
Joseph Lipinski, Geogia Federowicz, 28, 19.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Hedwig Ritzkowski, 154 Belmont Ave., 18 J. 8 M.
Gottfried Reimann, 722 S. Union Str., 58 J.
Margareth Magnus geb. Ehielen, 63 J.
Peter Blau, 263 Hudson Ave., 19 J.
Johann Beck, 182 Fullerton Ave., 64 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Louise gegen William Eastman, wegen Verlassung; Bonnibel gegen George W. Goodner, wegen Verlassung; May T. gegen Harlee C. Winchell, wegen grausamer Behandlung.

Verkaufsstellen der Abendpost

außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Auburn Park: Edward Steinhausen.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Avondale: Geo. Hodel.
Bartlett: Bruno Hesse.
Beecher: H. Block.
Bensonville: Arthur Bauke.
Beverly Heights: S. Johnson.
Blue Island: Willy Eidam.
Central Park: Fred Schram.
Chicago Heights: John Held.
Cheltenham Beach: J. J. Todhunter.
Cloverdale, Ill.: Chas. Tedrahm.
Colehour: R. F. Müller.
Columbia Heights: Emil Schatz.
Crawford: Wm. Jacobs.
Crete: Alex. Buchanan.
Dauphin Park: J. F. Buterbaugh.
Davenport, Ia.: W. Gehrke.
Desplaines: J. O'Donnell.
Downers Grove: M. E. Stanger.
Douglas Park: A. Ingenthron.
Dyer, Ind.: Andr. Peschel.
Elmhurst: Julius Malon.
Elgin: F. Brunnemann.
Englewood: Garden & Hill.
Evanston: Albert Boelke.
Evanston: J. W. Fagan.
Glencoe: A. H. Chatman.
Grant Park: F. Prütz.
Großdale: Hermann Nelson.
Grand Crossing: Andrew Sorenson.
Hanson Park: Jos. Widera.
Hammond, Ind.: B. Eicher.
Harvey: H. M. Scott.
Hawthorne: Chas. Bischof.
Harlem: Herm. Winter.
Hermosa: Chas. Grauer.
Hegewisch: H. Klippel.
Hinsdale: H. Geo. Prouty & Co.
Hobart, Ind.: Wm. Maybaum.
Hyde Park: M. J. Taylor.
Irving Park: W. Ahrens.
Itasca: H. Ahlerstorf.
Jefferson: Irvin Bernhard.
Kenosha, Wis.: Simon Kreps.
Kensington: Fritz Hagel.
La Porte, Ind.: George Werner.
La Grange: E. R. McClellan.
Lawndale: G. Stokes.
Lawndale: G. Rauschenberger, W. 48. Str.
Lemont: Alex. Nowak.
Lombard: John P. Weibler.
Mendota: Schütz & Denison.
Melrose Park: G. D. Franco.
Michigan City, Ind.: E. Schmelter.
Morgan Park: Otto Feddeler.
Norwood Park: Ralph Hughes.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Fr. Tesnow.
Oregon: John J. Gantz.
Palatine: W. A. Mundhenk.
Park Ridge: Hans Hamer.
Plano: H. A. Broaddus.
Pullman: P. A. Hermes.
Rogers Park: Jay Risley.
Rogers Park: W. McCann.
Riverdale: Mrs. Lentz.
Riverside: John Stolbrink.
River View: Aug. Schneider.
Roselle: John C. O. Bagge.
South Chicago: Fritz Liedje.
South Evanston: Alb. Hoffstetter.
South Evanston: Geo. Kraemer.
South Englewood: Frank Mezek.
Streator: C. L. Donaghho.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Turner: J. C. Reltnor.
Turner Park: Peter Larson.
Washington Heights: John Britt.
West Harvey: Wm. McNair.
Winnetka: Wm. Anderson.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.
Wheaton: L. S. Stark.
Winfield: Wm. Zeier.
Wilmette: Hy. Thalmann.
Woodlawn Park: H. Geserick.
West Harvey, Ill.: Wm. McNaire
Wilmette, Ill.: H. Thalmann.
Whiting, Ind.: W. D. Rial.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann an Brot und Cakes. 963 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. Muß schon in dem Fach gearbeitet haben. 2638 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junger lediger Gärtner. Nordwest-Ecke Melrose und Robey Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge für Porter-Arbeit. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Dritte Hand an Brot und Cakes. 2927 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 337 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Bäckerwagen und sich sonst im Haus nützlich zu machen. 556, 31. Str.

Verlangt: Junge, um in der Bäckerei zu helfen und Pferde zu besorgen. 1335 W. Lake Str. J. Steiger.

Verlangt: Wagenmacher. 729 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Schneider zum Knopflöchermachen und zum Bügeln an Westen. 456 N. Paulina Str.

Verlangt: Junger Porter mit Empfehlungen. 155 Randolph Str.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können. 52 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Gründlicher erster Klasse Carriage-Painter. 932 Van Buren Str.

Verlangt: Geschirrwäscher, kleiner Lohn. 596 S. Halsted Str., Restaurant. mdi

Verlangt: Ein Bäcker, 2. Hand an Brot. 471 Wells Str.

Verlangt: Waiters. Germania Cafe, 49 N. Clark Str.

Verlangt: Zimmermann. 229 Larrabee Str.

Verlangt: Eine gute erste Hand an Cakes. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot. 151 Centre Str.

Verlangt: Ein Mann zum Trockenreinigen. 123 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Schneidergeselle. Junger Mann. Board im Hause. 4783 Clark Str., Rogers Park. Evanston Ave. Car. Peter Hellenfels. jm

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein nüchterner fleißiger Mann als Porter. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Tapezierer, mehrere Zimmer zu tapezieren. Nachzufragen nach 5 Uhr. 384 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter junger Mann, an Cakes zu arbeiten. Muß Erfahrung haben. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. 823 N. Winchester Ave. mdm

Verlangt: 10 tüchtige Damen-Schneidermädchen, die gut an Maschinen nähen. Zu melden 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Mädchen an Hosen. Nur solche die etwas verstehen. Dampfkraft. 112 Mohawk Str. md

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 456 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Röcken. 293 Dayton Str. mdt

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Finisher und Baister an Cloaks. 179 E. Division Str. jmo

Verlangt: Maschinenmädchen an guten Shopröcken Taschen zu machen. 25 Samuel Str. Nachzufragen 25 Samuel Str., Hinterhaus, von Samstag bis Montag. jmo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 182 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 202 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nähen, kochen und bügeln. 3154 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nicht unter 16 Jahren. 2268 Archer Ave.

Verlangt: 14- bis 15jähriges Mädchen, das Kinder liebt, für leichte Hausarbeit. 661 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Kindermädchen, welches bei der Hausarbeit helfen kann. 1236 George Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4 Lohn. 49 Jane Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1936 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine ledige Köchin. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 979 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen, ungefähr 14 Jahre alt, muß zu Hause schlafen. 765 W. 12. Str., zweiter Floor, vorne.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 451 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen findet dauernde Stellung. 14 Fowler Str., am Wicker Park.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3740 Forrest Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche und im Store behilflich zu sein. 556 31. Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder eine alleinstehende Frau, um in einer Familie von drei erwachsenen Personen den Haushalt zu übernehmen. Muß gut kochen können. Für die rechte Person ein gutes Heim. Adr. F. 572 Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. Muß zu Hause schlafen. Mrs. Margareth, 80 W. Madison Str. Eingang an Jefferson Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Bei Silberstein, 456 N. Paulina Str.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. 624 W. 13. Str., eine Treppe.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Eines das zu kochen versteht. 573 LaSalle Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. 3524 Calumet Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen zu zwei Knaben. 18 Crilly Place, 2. Flat.

Verlangt: Frau in kleiner Familie für Hausarbeit. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen in leichter Hausarbeit zu helfen. 1222 George Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 541 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küche und Saloon. 87 S. Market Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 u. $5. 582 Wells Str. mdm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. 288 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 21 Fremont Str.

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 787 W. Chicago Ave. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 770 Dania Ave., oben.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 220 North Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit. 641 Larrabee Str., nahe Centre.

Verlangt: Ein junges, nettes starkes Mädchen für Hausarbeit, ohne Kochen. 341 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau zur Führung des Haushalts in einer Familie von 3 Personen. Frau kränklich. 402 Moffat Str., 2. Flat. 3 Block nördlich von der Kedzie Ave. Hochbahnstation. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen können. Nachzufragen oder brieflich bei Mrs. Otto Meyer Park Ridge, Ill. jm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Seitenthüre. 879 N. Leavitt Str. jmd

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit, Kellnerinnen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts, finden immer Stellung. — Veritas, beste deutsche Stellenvermittlung. 180 N. Clark Str. Tel. North 215. 11jn2w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, Nachfolger von Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 1jnlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 4 4nlm

Köchinnen und Mädchen finden sofort gute Stellen bei M. Stoetera, Ecke Wood und Melrose Str. 15mlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 9dj*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Schreiner wünscht Arbeit. Adr. O. 324 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker sucht Stellung als erste Hand. Adr. Z. 888 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Cake- und Brotbäcker sucht Stellung als erste Hand. T. W. 50 Abendpost. jm

Gesucht: Ein guter Bäcker an Brot und Cakes sucht einen stetigen Platz. Ernst Hempel, 97 Blue Island Ave. jmo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Waschplätze. 190 W. Huron Str.

Gesucht 2 Mädchen suchen Stellen für allgemeine Hausarbeit, und eines zur Stütze der Hausfrau. 199 W. Division Str.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, ohne Anhang, sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes stetiges Heim. 479 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigung. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Mädchen, nicht lange im Lande, wünscht Platz, sofort. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit oder bei Kindern. 449 Wellington Ave.

Gesucht: Mädchen suchen Stellen. Vermittlungs-Bureau, 372 Garfield Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus. Mrs. Young, 424 Larrabee Str., hinten, oben.

Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 350 Centre Ave., hinten. Mrs. Caske. mdo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Herrschaften können gute Mädchen sofort bekommen. 2331 Wentworth Ave.

Gesucht: Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle bei jüdischer Familie. Lengsfeld, 1126 W. 13. Str., Hinterhaus.

Gesucht: Köchin, nettes zweites und Hausmädchen suchen Stellung. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Eine gesetzte präsentable Person, perfekt im Kochen, sucht Stelle in kleinem Haushalt. Adr. M. 133 Abendpost.

Gesucht: Eine kürzlich angekommene tüchtige deutsche Köchin sucht Stelle zu erfragen. 421 Webster Ave., Mrs. Werner.

Gesucht: Junge Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. 509 Wells Str.

Gesucht: Wäsche zu Hause zu waschen. 13 Burling Str., unten.

Dienstmädchen sind sofort zu bekommen. 573 Larrabee Str., Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau.

Gesucht: Anständige Frau in mittlerem Alter sucht Stelle bei einem Kinde. 282 Mohawk Str., unten. mdm

Frau sucht Wäsche im Hause. 75 Menominee Str.

Gesucht: Stellen zum Waschen sowie Hausreinigen in besseren Häusern. Adr. M. 134 Abendpost. jmo

Gesucht: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 509 Wells Str. 24m,mmja,1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grocery-Auktion.
Dienstag, den 15. Juni, verkaufe für Rechnung, wenn es angeht, den gesammten Inhalt von Alfred Brierly's Grocery-Laden, Alles neu und im besten Zustande. Dieser Laden wurde erst vor zwei Wochen eröffnet; Waarenlager und Utensilien repräsentiren einen Werth von $8500. Alles wird und muß verkauft werden ohne Rückhalt. Versäumt nicht diese Gelegenheit, eine reichhaltige Auswahl von Groceries wie auch Eichenholz-Ladeneinrichtung zu Eurem eigenen Preise zu verkaufen. Der Verkauf beginnt um 9.30 Uhr Morgens. 2030 Wabash Ave. Dan Long, Auktionator.

Zu verkaufen: Milchroute, billig, für Baar. 425 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Todes halber Schuhmacher Repairshop. 1014 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Sehr gutgehender Saloon, Ecke von Ashland Ave. und 21. Place, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen. Zu erfragen 646, 21. Place. mdm

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon ist wegen Krankheit billig zu haben. Zu erfragen bei Peter Baum, Ecke Hoyne Ave. und 23. Place. mdmi

Zu verkaufen: Eine Country Grocery-Route. Kreih, 39 Western Ave., Blue Island, Ill.

Zu verkaufen: Erster Klasse Candyroute, Profit $45 die Woche. Näheres 158 W. Jackson Str. md

Ein gutgehender Saloon nebst Grocery- und Delikatessen-Store Sterbefalls halber zu verkaufen. Näheres 92 Clybourn Ave., Mrs. Edliw. mdi

Zu verkaufen: Ein feines Delikatessengeschäft unter sehr günstigen Bedingungen. Zu adressiren oder nachzufragen 276 Wells Str. mdi

Zu verkaufen: Altes Milchgeschäft, 220 Gallonen täglich Retail, verkaufe billig, bin kränklich. Adr. F. 598 Abendpost. mdmi

Zu verkaufen: Ein guter Eckstore, Candy, Zigarren und Delikatessen, billig. 692 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Saloon, Hotel mit sämmtlicher Einrichtung, großer Waarenvorrath, für $1300, beim Depot eines der schönsten Landstädtchen. Keine Konkurrenz. Adr. W. 909 Abendpost. jmo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ecksaloon an der Nordseite, altes Geschäft. Deutsche Nachbarschaft. Alles Nähere Northwestern Brewing Co., 781 Clybourn Ave., zwischen 7 und 10½ Uhr Morgens. djmmi

Zu verkaufen: Zeitungsroute. Adr. B. C. 296 Abendpost. fjm

Zu verkaufen: Delikatessen- und Staple Grocery. Adr. M. 123 Abendpost. 9jnlw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eck-Store, 25×78, passend für Apotheke, Eisenwaaren- (Hardware-) oder irgend ein anderes Geschäft. Miethe nur $50. 332 E. North Ave., Ecke Hudson Ave.

In der Vorstadt Harlem ist eine Bäckerei mit Ofen, Store und Wohnung unter guten Bedingungen zu vermiethen. 192 Madison Str., Harlem, Oak Park. fm

Zu vermiethen: 4 feine Zimmer. 227 Clybourn Ave. jmo

Zu vermiethen: Shop für Customschneider, eingerichtet. 67 Keenon Str. 12jnlw

Zu vermiethen: Store mit Wohnung. 530 N. Market Str., nahe Schiller Str. 12jnlw

Zu vermiethen: 2 fünf Zimmer Cottages, große Basements und Yards. Miethe $10 per Monat. — Nachzufragen 150 Orchard Str. fjm

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Anständige Schlafleute von Wittwe Mrs. Raabe, 350 Centre Ave., hinten. mdo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 93 S. Canal Str. 8jnlw

Das beste deutsche Boardinghaus ist bei Fr. W. Giesen, 66 Canalport Ave. 4jnlm

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Alleinstehende Frau sucht ein großes leeres Zimmer mit Wasserbenutzung. Adr. mit Preisangabe unter O. 318 Abendpost.

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bargain! Elegantes Upright Piano, kurze Zeit in Gebrauch, kostete $550, muß wegen Stadtverlassens verschleudert werden. 3827 Wabash Ave. 1. Flat. 9jnlw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departements. Jetzt ist die Zeit sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubreiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmja* Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boardbills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76–78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets Konstabler. 11jnlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167–169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1. nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 26mlm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Av.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 80 W. Madison Str. Eingang an Jefferson Str. 14jnlm

Carpenterarbeiten, Reparaturen, Veränderungen übernehme billigst. 990 Ballou Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus moderne Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. Das Haus ist neu — im vorigen Jahre gebaut, hat Parlor, Lesezimmer, Speisezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer im ersten Stock; vier große Schlafzimmer und Tile Badezimmer oben, sowie ein elegantes Billardzimmer im Basement. — Alle neuesten Verbesserungen — nickelplattirte Plumbing, Dampfheizung, Gas und elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, Gaskamine, Waschküche, Spiegelglas-Fenster in beiden Stockwerken, Hartholz-Einrichtung, Parquet-Fußboden; in Wirklichkeit alles, was zu einem hochfeinen, modernen Wohngebäude gehört. Da der Eigenthümer nach New York zieht, so muß dieses Haus schnell verkauft werden, und wer es bekommt, erhält einen wundervollen Bargain. Ratenzahlung nach Uebereinkunft. B. A. Conne, c. o. The Hub, State und Jackson Str.

Die Wisconsin Central Eisenbahngesellschaft hat prachtvolles Farm-Land in Taylor, Price und Ashland County Wisconsin, zu verkaufen zu niedrigem Preis, zu leichten Bedingungen. Schulen und Kirchen in der Nähe. Gutes Wasser. Werthvoll. Holzbestand, leicht in Geld umzusetzen. Gesundes Klima. Jetzt ist Eure Gelegenheit. Hört auf für Andere zu arbeiten, macht Euch frei und unabhängig. Billige Exkursionen am 15. Juni und anderen Tagen in der Zukunft. Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an C. W. Foster, 204 Clark Str., Chicago. 20ap,jmo*

Zu vertauschen: Begehrenswerthe Farmen für Stadteigenthum. Jennings & Wittekind, 105 Washington Str.

Zu verkaufen: Großdale, 2 Lotten an Prairie Ave., Block 17, sehr billig. Eigenthümer 339 Wabasha Ave. 12jnlw

Zu verkaufen: 2 Lotten in Großdale; nur $200 das Stück, gerade zwei Block vom Bahnhof. Ein Bargain. Henry Delany & Co. Zimmer 502. 100 Washington Str. 12jnlw

Zu verkaufen: Ich will verkaufen zu $385 jede, 3 Lotten, werth $600 jede, an Harding Ave., nahe Chicago Ave. Nachzufragen 471 Harding Ave., oder Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 4jn2w

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder zu vertauschen, oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 10ja modojalm

Zu verkaufen: Wegen Fortzuges sehr billig, Haus in bester deutscher Nachbarschaft. Günstigste Bedingungen. 151 Randolph Str., Zimmer 35. 11jnlw

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden gut thun, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg u. Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 19mai, misamolmt

Haus und Lot billig zu verkaufen. 810 W. 14. Place. fjmo

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld! Geld!
Jedermann, momentan in Verlegenheit, der auf seine Möbel, Piano u.s.w. eine Anleihe aufzunehmen wünscht, wird es vortheilhaft finden mit Privatleuten zu verhandeln. Ich verleihe mein Geld und kann Euch die billigsten Raten geben; Ihr lauft dabei weniger Risiko, Euer Eigenthum zu verlieren. Ich leihe von $20 aufwärts, und mache ebenso gern ein kleines wie ein großes Darlehen. Zahlungen werden vereinbart nach Belieben des Borgers. Ich behandle meine Kunden so, daß sie gerne wiederkommen, wenn sie ein Darlehen gebrauchen.
Louis F. Hopkins,
167 Dearborn Str., Zimmer 702.
Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., 7. Floor. Gleichfalls in 528 W. 63. Str., Englewood, über der Postoffice. 9ju2w

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10apll 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465–467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Boelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 1julm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbiw

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Von 5% an. Zimmer 4. 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. 12jnlw

Gesucht: Privatgeld gegen 6 bis 7 Prozent Zinsen, auf erste Hypotheken. Abends offen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. 24m,mmja,1m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohn, Rechtsanwalt
Zimmer 46, 125 LaSalle Str. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektionen eine Spezialität. Wenn nicht kollektirt, keine Bezahlung. Anleihen auf Grundeigenthum bewerkstelligt. 4jnlm

Henry Leist, Rechtsanwalt.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 S. Clark Str.—
Tel. Main 397. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844–848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 28noll

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 gute Pferde, billig, wegen Abreise. 449 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Verlangt: Pferd, ungefähr 1100 Pfund. 278 Mohawk Str.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago, Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten. In Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 305 Wabash Ave. 14julm

Zu verkaufen: Zwei Wagen und zwei Bernhardiner Hunde. 149 E. North Ave. fjm

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel, billig, muß verkaufen wegen Abreise. 657 N. Lincoln Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Fixtures! — Store-Fixtures!
jeder Art für Grocery-, Delikatessen-, Zigarrenstores Butchershops u. s. w., sowie Topwagen und Buggies. Größte Auswahl. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str., Telephone North 865. 9jn3t

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 4½c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 18mlm

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Blonson & Smith, 317 Division Str.
E. E. Nelson, 334 Division Str.
A. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Bogde, 407½ Division Str.
L. Barg, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webner, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 190 Halsted Str.
O. Weser, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Erdemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 632 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
C. Leichler, 316 N. Market Str.
Frank Kebler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfke, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Zerem, 389 E. North Ave.
M. Borchenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
F. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florjary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
P. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutnford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. M. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. B. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Rescher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 356 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. P. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. P. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
PresbyterianHospital, EckeCongreß undWoodStr.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 606 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1123 W. Harrison Str.
Th. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajh, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lepler, 143 W. Polk Str.
M. C. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goidnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
J. Preth, 185 W. 20. Str.
H. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

O. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Gojhlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3641 S. Halsted Str.
F. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Mourow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Gashin, 1730 S. State Str.
F. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3992 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Jeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Hyde, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Diversing Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroiados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. M. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnack, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1496 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Sehet zu, daß jedes Knäuel Garn, welches Ihr kauft, gezeichnet ist:

FLEISHER'S STRICK WOLLE

Keins ist ächt ohne diesen Namen. Es gibt kein anderes Garn, welches „ebenso gut ist wie Fleisher's."

Die Rose von Granada.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

„Setzen Sie sich," sagte er mit müder Stimme zu seinem Sekretär. „Ich wollte Sie fragen ... ob die Morgenpost ... nichts wichtiges gebracht hat ... Der gescheiterte Dampfer, wissen Sie ... Ist es schon festgestellt ... wie hoch sich der Schaden beläuft?"

„Noch nicht; ich erwarte stündlich Bericht."

„Gut! Dann.... dann möchte ich Sie bitten, mir noch einen Dienst zu erweisen. Wollen Sie bitte läuten?"

Etienne drückte auf den elektrischen Knopf. Der Kammerdiener erschien.

„Joseph!" sagte der Kranke. „Bürsten Sie mir meinen Ueberzieher ab, ich möchte ausgehen.... Nein, nein! Machen Sie das nur gleich hier! Das geht schneller! Dort liegt eine Bürste."

Der Diener machte sich sofort an die Arbeit. Dann wandte sich der Schwindsüchtige an seinen Sekretär.

„Und Sie, Herr Etienne, haben wohl die Güte, mir etwas Glühwein einzugießen?"

Das Gesicht des Kranken war in diesem Augenblicke schrecklich verzerrt. Mit angstvollen Augen folgte er jeder Bewegung Etiennes, der sich anschickte, der Bitte zu entsprechen.

„Hier!" rief er lebhaft. „Hier ist eine Tasse! Gießen Sie schnell ein, ich habe großen Durst!"

Der junge Mann nahm die Tasse, trat an den Kocher und füllte sie mit Wein.

Miralez ergriff sie, aber seine Hände zitterten so heftig, daß die Hälfte des Weines vergossen wurde.

„Schadet nichts!" sagte er. „Geben Sie mir noch den Zucker. So, und nun wollen Sie mir noch einen Löffel bringen ... dort hinten auf dem Tischchen werden Sie einen finden!"

Während Etienne den Löffel holen ging, schüttete Miralez hastig den Inhalt seiner Pillenschachtel in die Tasse. Das Cocaïn löste sich schnell in dem heißen Wein.

Als Etienne den Löffel brachte, schwammen nur noch zwei oder drei weiße Pünktchen auf der Oberfläche des Weines.

Miralez sah erschreckend aus. Seine Augen schienen aus ihren Höhlen zu treten. Mit der linken Hand machte er krampfhafte Anstrengungen, die leere Schachtel in dem Bette zu verstecken.

„Sie sind sehr bleich," sagte Etienne.

„Das ist die Kälte!" antwortete Miralez, immer noch mit den Zähnen klappernd. „Der Wein hier wird mich hoffentlich erwärmen!"

Und er trank, er trank gierig. Doch achtete er genau darauf, daß etwa zwei Löffel voll von dem vergifteten Wein in der Tasse zurückblieben. Dann nahmen seine Augen einen strahlenden Glanz an.

„Dank!" sagte er sichtlich befriedigt zu Etienne. „Besten Dank! Wenn Sie mich noch um einen Dienst zu bitten haben, so sprechen Sie!"

Das Gesicht des Sekretärs entfärbte sich bei diesen Worten.

„Mein Herr! Sie wissen sicher, was aus Fräulein von Sartilly geworden ist?"

„In der That!" antwortete Miralez. „Meine Schwester hat mich davon unterrichtet. Sie ist in Lateste!"

„Welche Straße?"

„Gambetta Straße!"

„Und welche Nummer?"

„29 oder 39. Ich weiß das nicht mehr so genau."

„Ich danke Ihnen, mein Herr. Jetzt werde ich sie wohl finden! Ich eile sofort zu ihr. Es ist wohl überflüssig, zu erwähnen, daß ich so schnell als möglich zurückkommen werde und mich stets zu Ihrer Verfügung halte."

„Lassen Sie sich durchaus nicht stören!" rief Miralez seinem Sekretär nach. „Bleiben Sie, so lange es Ihnen beliebt. Glückliche Reise!"

Er sprach diese Worte in einem so merkwürdigen Tone, daß Joseph ganz verdutzt dreinschaute.

Etienne aber stürmte, immer drei Stufen auslassend, die Treppe hinunter.

XXVII.

Als die Schritte des jungen Mannes nicht mehr zu hören waren, stieß Miralez, sich vor Schmerzen in seinem Bett krümmend, einen langen, klagenden Ton aus.

„Was fehlt dem gnädigen Herrn?" fragte der Diener erschreckt.

Außer Athem kam Frau von Manzanil hinzugestürzt.

„Was hast Du denn, Lorenz? Was fehlt Dir? O Gott, Dein Jammern zerreißt mir das Herz!"

„Was ich habe?" antwortete Miralez. „Ich weiß es nicht! Ich fühle die fürchterlichsten Schmerzen. Mein Schlund brennt, mein Magen scheint sich umzudrehen, es ist, als wenn ich Feuer verschluckt hätte."

Und seine brennenden Augen hefteten sich mit wildem Ausdruck auf die Tasse, die neben ihm stehen geblieben war.

„Was hast Du denn getrunken?" fragte die Spanierin.

„Glühwein!"

„Glühwein? Aber der kann doch unmöglich solche Schmerzen verursachen!"

„Es ist noch etwas drin!" sagte Miralez, auf die Tasse hinweisend.

Frau von Manzanil nahm den Löffel und brachte einen Tropfen der Flüssigkeit an ihre Lippen.

„Was ist das?" rief sie, das Gesicht zu einer Grimasse verziehend. „Das ist ja bitter wie Galle!"

„Nicht wahr?"

„Wer hat Dir das gegeben?"

„Etienne!"

„Etienne?" rief die Spanierin entsetzt. „Etienne! Herr im Himmel! Raube mir nicht den Verstand! Bist Du dessen ganz sicher?"

„Frage Joseph!"

„Sie haben es gesehen? Können Sie es beschwören?" fragte die alte Dame, sich an den Diener wendend.

„Ja, gnädige Frau! Ich habe ganz deutlich gesehen, daß Herr Etienne dem gnädigen Herrn zu trinken gegeben hat."

„Lorenz!" rief Frau von Manzanil. „Der Herr sei uns gnädig! Dieser Mensch hat Dich vergiften wollen!"

„Was sagst Du? Vergiftet ... ? O mein Gott, das ist es also!" stöhnte der Sterbende. „Er hat mich vergiftet! Ja, ja, ich fühle es! Nimm die Tasse an Dich, Henriette, und lege sie unter festen Verschluß. Laß den Wein untersuchen. Man wird Gift darin finden, man wird ganz gewiß Gift darin finden ... O dieser Elende! Er hat es gewiß gethan, um Rosa Marie desto früher heirathen zu können! ... O Gott, ich ersticke! Mein Kopf platzt auseinander! Einen Arzt! Einen Priester! Schnell, schnell! Lauft! Wer weiß, ob mir noch soviel Zeit bleibt, zu beichten! So lauft doch!"

Zwischen zwei Erstickungsanfällen stöhnte der Kranke:

„Henriette! Ich will, daß man die Obduktion an mir vornimmt. Hörst Du? Ich will, daß man meinen Körper nach meinem Tode öffnet, damit man unwiderleglich feststellt, daß ich vergiftet worden bin! Versprich mir, daß Du dafür sorgen wirst! Schwöre es!"

„Ich schwöre!" antwortete die Spanierin, „ich schwöre Dir, Lorenz, Du wirst gerächt werden! Du kannst ruhig sterben!"

Das Gesicht des Kranken strahlte vor Freude. Seine Schmerzen ließen allmählich nach. Das Cocaïn that seine Wirkung.

„Er wird auch sterben, nicht wahr? Er wird auch sterben!" sprach der Kranke beständig vor sich hin. „Die Beweise sind überwältigend! Dieser Ueberrest in der Tasse, das Billet beim Apotheker, die Gegenwart Josephs!" ..

Miralez war nicht mehr bei vollem Verstande. Er phantasierte und konnte Niemand mehr erkennen. Bald traf Costalat, der Dorfarzt aus Sargos, an seinem Lager ein. Es war das ein glattrasierter und schwarzgekleideter Mann. Als Miralez ihn sah, begann er am ganzen Körper zu zittern.

„Ich will beichten!" sagte er zu dem Arzt.

Und er machte das Zeichen des Kreuzes, wie wenn er sich vor einem Priester befände.

„Mein Vater!" murmelte er dann mit ganz leiser Stimme, die Hände faltend, „ich bin es, ich selbst, der mich verg ..."

Doch plötzlich unterbrach er sich, öffnete weit die umherirrenden Augen und bog sich im Bette zurück.

„Wer sind Sie?" fragte er mit entsetzlicher Stimme den Arzt. „Fort, fort!"

Er wollte sich erheben, um diesen schwarzgekleideten Mann, der kein Priester war, hinauszujagen.

„Fort!" stöhnte er immer noch.

Aber die Stimme des Sterbenden war nicht mehr verständlich, und er hatte nicht mehr die Kraft, die schlaff daliegenden Arme zu bewegen. Sein Sprechen ging allmählich in ein Röcheln über. Mit seinen aufgerissenen Augen glaubte er ein langes, langes Licht zu sehen, das man neben seinem Bette anzündete. Noch einmal versuchte er sich mit angstverzerrtem Gesicht aufzurichten, dann sank er mit gebrochenen Augen leblos zurück.

„Es ist zu Ende!" sagte der Arzt.

Mit lauter Stimme betete Frau von Manzanil das "De profundis" vor der Leiche ihres Bruders. Dann nahm sie die Tasse, verschloß sie sorgfältig in einem Schranke und fragte die anwesenden Dienstboten:

„Wo ist in Sargos das Gendarmerieamt?"

Die Köchin nannte ihr die Stelle.

„Gut!" sagte die Spanierin mit fester Stimme. „Bleibt bei dem Todten! In einer Stunde bin ich zurück."

Während dieses Vorganges war Etienne, so schnell ihn seine Füße tragen konnten, zur Eisenbahn gelaufen.

Nun würde er also endlich Genoveva wiedersehen! Was hatte er ihr alles zu sagen, nachdem er sie ein ganzes Jahr lang nicht gesprochen!

Der Zug, in den er eben gestiegen war, kreuzte sich dicht hinter der Station mit einem anderen, der von Arcachon kam. Etienne stellte sich ans Fenster und warf in jeden Wagenabtheil des anderen Zuges forschende Blicke. Wenn sie zufällig gerade jetzt Lateste verlassen hätte, um nach Montségur, nach Bordeaux oder nach irgend einem anderen unbekannten Bestimmungsort zu fahren?

Der Zug verlangsamte seine Gangart und man hörte die Bremsen in Thätigkeit treten.

„Lateste!" rief ein Schaffner.

Wonnig klang dieser Name Etienne in die Ohren.

In wenigen Sekunden hatte er das Bahnhofsgebäude durchschritten, und ohne Schwierigkeiten fand er in dem kleinen Orte die Gambetta Straße. Man sah es ihm an, mit welcher Ungeduld er die Häuser betrachtete. In drei Minuten stand er vor der Nummer 29. Er klopfte. Eine Frau öffnete die Hausthür.

„Wohnt hier, bitte, Fräulein von Sartilly?"

„Wie war der Name, mein Herr?"

„Fräulein Genoveva von Sartilly!"

„Sollte es nicht Fräulein von Récourt sein, die Sie suchen, eine kleine, etwas beleibte, aber sehr nette Dame aus Tarbes? ..."

Aber Etienne hörte sie nicht mehr; er war bereits davongelaufen. Und die gute Frau, die es so garnicht eilig hatte, eine gemüthliche Schwätzerin, sah ihm kopfschüttelnd mit ärgerlichem Blicke nach.

Die Nummer 39 war nicht weit. Etienne klopfte hier wieder.

Diesesmal öffnete ihm eine Nonne. Dem jungen Manne wurde es kalt ums Herz.

„Wohnt hier Fräulein von Sartilly?" fragte er.

Mit milder Stimme antwortete die Schwester:

„Sie ist nicht zu sprechen, mein Herr!"

Und langsam schloß sich die Thür No. 39 wieder. Verdutzt blieb Etienne einige Sekunden regungslos stehen.

„Ist es möglich?" dachte er. „Ich soll sie nicht sehen, ich soll mich ihr nicht nahen dürfen? Sie sollte niemals die Wahrheit erfahren? O, das wäre zu fürchterlich!"

Er überlegte einige Sekunden, betrachtete dann prüfend die benachbarten Häuser und entdeckte bald an einem Fenster eine Vermiethungstafel. Er klopfte hier.

„Sie haben ein Zimmer zu vermiethen, meine Dame?"

„Ja, mein Herr; im Erdgeschoß, nach der Straße zu. Hier ist es! Wird es auf längere Zeit sein?"

„Das weiß ich jetzt noch nicht. Vorläufig miethe ich es nur für diese Nacht."

Etienne schloß sich sofort in dem Zimmer ein und blickte unverwandt nach dem Hause hinüber, das die No. 39 trug.

So lange Etienne aber auch hinüberschaute, die Thür wurde nicht ein einziges Mal geöffnet. Aufmerksam betrachtete er die wenigen Fenster, die durch die Zweige der Bäume zu sehen waren, aber an keinem von ihnen wollte sich der blonde Kopf Genovevas zeigen. Und so verliefen die Stunden, die von einer benachbarten Thurmuhr mit langsamen, feierlichen Schlägen angekündigt wurden. Die Nacht senkte sich herab.

Etienne mußte seine erfolglose Wache endlich aufgeben und sich zu Bette legen. Die ganze Nacht hindurch machte er Pläne, auf welche Weise er in dieses geheimnißvolle Haus eindringen könnte. Endlich erschien die Sonne wieder über dem Horizont. Es war ein schöner und warmer Morgen.

Etienne stand auf, trank ein Glas Milch und ging dann um 9 Uhr hinüber zu der No. 39. Entschlossen klopfte er an der schweren Thür. Wieder öffnete ihm eine Nonne, aber es war nicht dieselbe, die ihn am Tage vorher abgewiesen hatte. Etienne nahm eine aufgeregte Miene an und sagte sehr schnell:

„Ich muß sofort Fräulein von Sartilly sprechen! Ich komme von Sargos, im Auftrage ihres Vormundes. Es ist sehr eilig!"

„Wollen Sie sich setzen? Ich werde Fräulein von Sartilly sofort benachrichtigen!"

Frau von Manzanil hatte ihre Nichte von dem Hinscheiden ihres Bruders noch nicht in Kenntniß gesetzt. Sie war wahrscheinlich durch andere Sorgen und durch wichtige Dinge, die keinen Aufschub duldeten, zu sehr in Anspruch genommen, um daran zu denken.

So sagte Genoveva zu der Nonne:

„Ah, ein Abgesandter meines Onkels wünscht mich zu sprechen? Führen Sie ihn bitte zu mir!"

(Fortsetzung folgt!)

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Man nehme nur "FRESE'S"

Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Nach Denver, Salt Lake, San Francisco, Portland via der Northwestern Bahn schnell, bequem und billig. Durchgehende Palast, Drawing Room, Schlafwagen, Buffet-Rauch- und Bibliothek-Wagen, freie Wagen mit Lehnstühlen, hochprächtige Speisewagen, Mahlzeiten a la Carte. Office: 212 Clark Str. 15,17,19,21,24,26,28,31ma,1,3,5,7,9,11,14ju

Gesetzliche Tortur.

Unter dieser Spitzmarke weiß der „Louisville Anzeiger" von einer fürchterlichen Szene zu erzählen, welche sich unlängst in Columbus, Ga., bei der Hinrichtung des jungen Henry White abspielte. Das genannte Blatt schreibt: White und sein Vater hatten zusammen drei Polizisten erschossen. Der Vater, welcher schließlich selbst erschossen wurde, war der eigentliche Anstifter der Geschichte. Der junge White hatte vorher allgemein als ein friedliebender, ordentlicher und ehrenwerther junger Mann gegolten. Man nahm an, daß ein Mißbrauch der väterlichen Autorität ihn zu der That getrieben habe und die öffentliche Meinung war daher im Ganzen für seine Begnadigung. Sein Vertheidiger machte denn auch verzweifelte Anstrengungen, um das Leben des jungen Mannes zu retten. Der Verurtheilte stand bereits auf dem Schaffot, als der Advokat immer noch in seinem Interesse thätig war. In Atlanta war nämlich das Obergericht des Staates ganz unerwartet zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten. Der Vertheidiger beschloß diese Gelegenheit zu benutzen, um noch einen letzten Versuch zur Rettung seines unglücklichen Klienten zu machen. Der Sheriff durfte, während der Appell an das Obergericht in der Schwebe war, die Hinrichtung nicht vollziehen. Und da er persönlich große Sympathie mit dem jungen Manne hatte, so freute er sich wahrscheinlich darüber, daß er ihm einen Aufschub gewähren konnte. Nun spielte sich eine Szene ab, deren Marter sicherlich für den Verurtheilten hundert Mal schlimmer war, als die Todesstrafe selbst. Während sein Advokat in Atlanta für ihn sprach und wirkte, mußte der arme Teufel — die verhängnißvolle Schlinge über seinem Haupte — auf dem Schaffot ausharren und warten. Es ist ein wahres Wunder, daß die furchtbare Spannung ihn nicht dem Wahnsinn überantwortete. Unten standen die Zuschauer, die eine Hälfte hoffend, daß das Gericht zu Gunsten des Delinquenten entscheiden würde, die andere Hälfte entrüstet darüber, daß sie so lange auf die Hinrichtung warten mußte. Oben war der Verurtheilte, umgeben von den Beamten und den Priestern, welche ihn auf seinem letzten Gange begleiteten. Er rauchte eine Zigarre nach der anderen und machte verzweifelte Anstrengungen, um seine Fassung zu bewahren und unter dem furchtbaren Nervendruck nicht zusammenzubrechen. Man sah es ihm aber an, wie gräßlich die Seelenqual war, die er erdulden mußte. Unter den Zuschauern befanden sich seine arme Mutter und seine Braut, mit verzweifelnden Herzen hoffend und harrend, und verzehrt von der wahnsinnigen Angst, daß doch Alles vergeblich sein möge. Mit thränenden Augen schauten sie herauf auf das jugendliche, bleiche Gesicht des kaum zwanzigjährigen Verurtheilten, der ihnen zuzulächeln versuchte, dem aber das Lächeln auf den weißen Lippen erstarrte. Da endlich, nach drei fürchterlichen Stunden, kam eine Depesche von Atlanta. Sie war von dem Advokaten und lautete: „Das Obergericht verweigert den Mandamus. Der Gouverneur will Sie nicht begnadigen. Habe Alles gethan, was möglich war. Möge Gott Ihnen gnädig sein."

Und nun kam das Grauenhafteste von Allem. Der Verurtheilte, der wahrscheinlich seiner Sinne nicht mehr ganz mächtig war, hatte die Depesche mißverstanden und geglaubt, er sei gerettet. Sein Gesicht röthete sich vor Freude, die wiedererwachte Lebenslust machte sich ungestüm geltend und ein inbrünstiges: „Gott sei Dank" entrang sich seinen Lippen. Mit thränenerstickter Stimme machte der Sheriff den Unglücklichen auf seinen Irrthum aufmerksam und sagte ihm, daß er sich nun auf sein letztes Stündchen vorbereiten müsse. Fassungslos starrte nun White dem tief erschütterten Beamten in's Gesicht. Einen Augenblick schwankte er, als ob die furchtbare Enttäuschung ihn zu Boden werfen wolle. Dann raffte er sich gewaltsam auf und sagte mit bebenden Lippen: „O, ich habe das falsch verstanden." Unten aber stand eine arme Mutter und weinte und schluchzte, als ob ihr das Herz brechen wollte. Noch einen Blick auf die zuckenden Züge des Sohnes, dann führte man die beiden Frauen hinaus, und die Hinrichtung fand statt.

— Lauter Selbsttadel ist Herausforderung fremden Lobes.

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Ein offener Brief an Mütter.

Wir bestehen in den Gerichten auf unserem ausschliesslichen Rechte auf die Benutzung der Worte "CASTORIA" und "PITCHER'S CASTORIA" als unserer Trade-Mark.

Ich, DR. SAMUEL PITCHER *in Hyannis, Massachusetts, habe* "PITCHER'S CASTORIA" *zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift von* Chas. H. Fletcher *Dieses ist das ächte* "PITCHER'S CASTORIA" *welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.* Achtet genau *auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und* *auf dem Umschlag trägt. Niemand ist von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser* The Centaur Company, *deren Präsident* Chas. H. Fletcher *ist.*

Den 8. März 1897. Samuel Pitcher, M.D.

Lasst Euch nicht anführen.

Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile *er nicht einmal* kennt, (und welchen er nur unterschiebt, um ein paar Cents mehr zu verdienen).

"Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt,"

trägt das Facsimile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Verlangt immer die Sorte, die Euch stets geholfen hat.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY ST., NEW YORK CITY.

Die Gefahren der Eisenbahn.

Folgende Prophezeiung, die von dem Kollegium der bairischen Aerzte im Jahre 1835 ausging, befindet sich in den Archiven der Nürnberg-Fürther-Eisenbahn. Als vorgeschlagen wurde, diese Linie (bekanntlich die erste deutsche Eisenbahn, eröffnet am 7. Dez. 1835. Red.) zu bauen, kamen die Aerzte des Landes zusammen und erhoben einen förmlichen Protest dagegen. „Ortsveränderung, vermittelst irgend einer Art von Dampfmaschinen", erklärten sie, „sollte im Interesse der öffentlichen Gesundheit verboten sein. Die raschen Bewegungen können nicht verfehlen, bei den Passagieren die geistige Unruhe, „Delirium Furiosum" genannt, hervorzurufen." „Selbst zugegeben", hieß es in dem Protest, „daß Reisende sich freiwillig dieser Gefahr aussetzen, muß der Staat wenigstens die Zuschauer beschützen; denn der Anblick einer Lokomotive, die in voller Schnelligkeit dahinrast, genügt, diese schreckliche Krankheit zu erzeugen. Es ist daher unumgänglich nöthig, daß eine Schranke, wenigstens 6 Fuß hoch, auf beiden Seiten der Bahn errichtet werde."

Englische Familiennamen.

Man berichtet aus London: In den „Good Words" bespricht ein Aufsatz die Häufigkeit englischer Familiennamen. Im Jahre 1865 wurden in England und Wales geboren mit dem Namen Smith 10,505 Kinder, Jones 9619, Williams 6198, Taylor 5033, Davis 4547, Brown 4416, Thomas 3612, Evans 3796, Roberts 3191, Johnson 2830, Robinson 2768, Wilson 2826, Wright 2523, Wood 2589, Hall 2459, Walker 2359, Hughes 2374, Green 2360, Lewis 2275, Edwards 2324, Thompson 2411, White 2441, Jackson 2325, Turner 2272, Hill 2146. Die Smiths und Jones werden also auch in England schwerlich so bald aussterben.

$15 Gebiß unentgeltlich,

Nur für kurze Zeit.

Wir machen obige generöse Offerte zu dem Zweck, um unsere Arbeit einzuführen und Ihre Empfehlung zu erhalten; auch, damit Sie unsere eleganten zahnärztlichen Salons kennen lernen.

Besuchen Sie uns, und Sie werden zufriedengestellt sein. Bringen Sie Ihre Freunde mit.

Gold-Kronen .... unentgeltlich
Brücken-Arbeit .... unentgeltlich
Goldfüllung .... unentgeltlich

Geringe Berechnung für Material. Alle Arbeit auf zehn Jahre garantirt. 23apbw

European Dental Parlors, 148 State Str., 4. Floor.

Unter Aufsicht eines deutschen Arztes. Offen täglich bis 6 Uhr Abds. Sonntag bis 4 Uhr Nachm.

Krupp's allheilender Cream heilt positiv Eczema, Salzfluß, Ausschlag und alle Hautkrankheiten. Preis 50c. Krupp's schmerzlose Linderung Seifenzäpfchen heilen absolut juckende und blutende Hämorrhoiden. Krupp's schmerzlose Seifenzäpfchen für Frauen heilen Unregelmäßigkeit und andere weibliche Krankheiten. Proben frei. $1 die Schachtel per Post oder beim Apotheker. Agenten verlangt. 10julm

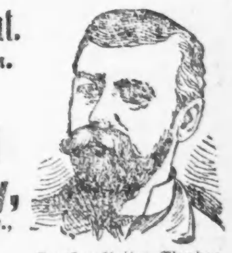
KRUPP REMEDY CO. Zimmer 209. 167 Dearborn Str., Chicago.

Dr. H. EHRLICH. Augen- und Ohrenarzt, behandelt erfolgreich, nach neuester, schmerzloser Methode, alle Augen-, Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten. Katarrh in allen Formen gründlich geheilt. Künstliche Augen. Augengläser wissenschaftlich verordnet. Konsultation frei. Klinik: 283 Lincoln Ave. Stunden: 8–11 Uhr Vorm., 1–3 Uhr Nachm., 6–8 Uhr Abends. Sonntags: 8–12 Uhr Vorm., 3–6 Uhr Abends. 1mlj

Der größte Segen des weiblichen Geschlechts! **Kapuziner Mutter-Balsam.** Zubereitet nach einem Rezepte der Kapuziner Mönche, entnommen aus alten Schriften und Dokumenten derselben. Ein sicheres Heilmittel für alle Krankheiten des weiblichen Geschlechts, wie Senkung der Gebärmutter, Entzündung der Gebärmutter, unregelmäßige und schmerzhafte Regeln, Weißfluß, Blutfluß, Schwindel, Nervenschwäche, Rückenschmerzen, Kopfweh, Herzklopfen u. s. w. Preis $1. Zubereitet von CARL SPIEHR, deutscher Apotheker, 350 W. North Ave. m3lmmfim

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

$5 den Monat. Einschl. Medizin.



Kirk Medical Dispens'y, 371 Milwaukee Av., Chicago, Ill.

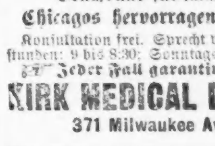
Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema.

Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase.

Bruch bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz od. Operation. Bruchband für immer entbehrlich.

Chicagos hervorragendste Spezialisten. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30; Sonntags 10 bis 2. Jeder Fall garantirt. mmjabw

KIRK MEDICAL DISPENSARY, 371 Milwaukee Ave., Chicago.



Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für einen jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ic. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ic. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Wichtig für Männer und Frauen! Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Mannkraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind Pflanzen entnommen. Wo andere aufzuhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 2mlj

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN Spezialist. Etablirt 1864. 159 S. Clark Str. .... Chicago.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Umgezogen! Von 133 Clark Str. nach 1013 Tacoma Bldg., Nordost-Ecke La Salle und Madison Str. Dr. Julius Dittmann, Zahnarzt. 15mjunm3m

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 29. Mai 1897.

Der jetzt stattfindende sensationelle Nachtrag zu dem im Dezember verhandelten Leckert-Lützow-Prozeß, in dem der Kriminal-Kommissär v. Tausch die Hauptrolle des Angeklagten spielt, erinnert stark an Dr. Johnsons "Patriotism is the last refuge of a scoundrel." Beide dem eigenen Geständniß nach gänzlich versumpfte Charaktere; beide auch professionelle Spitzel, Ehrabschneider und Intriganten, vom Meineid und Fälschungen ganz zu geschweigen. Aber beide sind es große Patrioten. Lützow erklärte am Mittwoch von sich selbst, mit dem ganzen Pathos einer tugendhaften Seele: „Ich bin stets ein loyaler Unterthan gewesen und patriotisch vom Scheitel bis zur Sohle; einer Majestätsbeleidigung bin ich nicht fähig.“ Und Tausch, wenn auch mit anderen Worten, erklärte dasselbe. Man sieht daraus, daß heutzutage selbst die größten Halunken in Deutschland „patriotisch“ sind.

Nebenbei bemerkt, warf auch dieser Prozeß recht scharfe Schlaglichter auf die Berliner Presse. Es kamen da wieder böse Dinge zur Sprache. Ich will damit aber nicht sagen, daß dies der Grund sei für die niedrige Stellung der hiesigen Presse und ihren geringen Einfluß. Im Gegentheil, letzteres ist die unausbleibliche Folge jenes. Und Beides kommt von der mangelnden Preßfreiheit in Deutschland. Geht das doch sogar soweit, daß Richter, Staatsanwälte und Vertheidiger sich berufen fühlten, die Berliner Presse zu beschimpfen, während der Sitzungen dieses Prozesses, blos weil einzelne Blätter das gethan hatten, was ihre einfache publizistische Pflicht war, d. h. über die Verhandlungen frei und offen ihre Kommentare gemacht. Was nützt da der Paragraph der preußischen Verfassung, welcher jedem Preußen das Recht verleiht, seiner Meinung mündlichen oder schriftlichen Ausdruck zu geben? Gerade dieser Paragraph wird ja im heutigen Preußen auf Schritt und Tritt verletzt und soll auch, sobald die Möglichkeit da ist, aus der Verfassung ausgemerzt werden.

* * *

Eine interessante Berliner Spezialität sind die sogenannten „Sommerbälle“, die fast täglich, vor Allem aber an Sonntagen und Samstagen in den Tanzlokalen der Vorstadt-Etablissements stattfinden. Natürlich nur für's „Volk“. Aber welche Abwechslung doch in diesem „Volk“. Wie es in einem der gefühlvollen Berliner Gassenhauer heißt: „In Rimmel-Rammel-Rummelsburg, da hab' ich meine Braut!“ Und in Rummelsburg wird wohl auch am meisten und am flottesten getanzt, aber nicht nur von den dienstbaren Geistern und ihren „Schatzen“, sondern auch von dem „kleinen Leuten“ und von den ehrbaren Bürgersleuten dritter und zweiter „Garnitur“, sowie von den „Ladenmamsells“, den Studenten und anderen leichtsinnigen jungen Leuten. Das Treiben bei solchen Vergnügungen ist ganz originell, wenn auch feste Normen für den Verkehr der beiden Geschlechter auf dem Tanzboden in jedem einzelnen Lokal bestehen, so fest und unübertreibar wie die Gesetze der Moslem und Perser. Der „Herr“ bezahlt jedesmal seinen Nickel für jeden Tanz — die „Dame“ ist frei. Wenn er's unterläßt, flott zu tanzen, so kommt der Tanzmeister, der die Ordnung einzuhalten hat, kollektirt von ihm gleich 50 Pfennig oder eine Mark "at one fell swoop" und heftet dem Betreffenden einen gelben oder rothen Seidenfaden in's Knopfloch, was bedeutet, daß er für den Rest des Abends bezahlt hat. Rufe erschallen: „Pelerine abnehmen“, „Nu aber man feste“ und dergl. zarte Winke mehr. Die Musik spielt heitere Weisen neuester Mode, wie den beliebten „Rixdorfer“ und das schöne: „Daß ich so kolossal schüchtern bin, das hab' ich von meiner Mama“, „Der Jahrmarktsrummel“, das Neueste „Gustav, Du hast mich nie jeliebt“, und andere mehr. Unter den Anwesenden giebt's immer bekannte Originale und Stammgäste, wie z. B. „die lange Lotte“, deren Daseinszweck nur in solchen Lokalen erfüllt wird, und der „Herr mit dem scheuen Blick“, der irgend ein „großer Unbekannter“ ist, denn Niemand weiß seinen Namen, aber ein entragirter Tänzer ist er doch, und sobald er sich durch einen scheuen Rundblick scheinbar überzeugt hat, daß Niemand da ist, den er zu fürchten hat, wirft er sich in's dichteste Getümmel und tanzt bis die Wände wackeln. In Halensee gibt's auch ein halbes Dutzend solcher Lokale, sowie in Friedenau, Schöneberg, Treptow, Strelau, Rixdorf &c., sodaß Niemand wahrheitsgetreu sagen kann, daß er zu kurz komme. Und so Tanzen sie, nicht alallein an den Sonnabenden und Sonntagen, sondern in minderem Maße auch an allen anderen Nachmittagen und Abenden, bis 11 Uhr pünktlich. Dann bricht man pünktlich auf, von wegen des letzten Vorortzuges nämlich. — Wer das Berliner Volksleben von seiner liebenswürdigen Seite kennen lernen will, muß es auf dem Tanzboden studiren.

* * *

Die Ereignisse schreiten hier langsamer als „drüben“, aber dafür auch mit nachhaltigerer Wirkung. So ist z. B. das Radeln auf dem Zweirad jetzt in vollem Schwunge, vielleicht noch mehr als in Amerika. Dieses Frühjahr namentlich zeigen sich allerwärts die Spuren einer großartigen Zunahme dieser Passion. Die Lehrbahnen, die Läden, wo Räder und aller Zubehör, sowie Sportbekleidung verkauft werden, schießen wie die Pilze hervor. Und merkwürdigerweise sind es jetzt mehr Mädchen und Frauen als Mitglieder des anderen Geschlechts, die sich dem Sport widmen, während vor einem Jahr noch eine weibliche Figur auf dem Rade Aufsehen erregte. Auch für die amerikanischen Räder, die als leichter und eleganter als die deutschen und englischen anerkannt sind, hat sich hier ein vorzüglicher Markt herausgebildet. Merkwürdig, daß die Agrarier noch keine „Mikroben“ oder vielleicht sogar Trichinnen in den amerikanischen Rädern gefunden haben. Namentlich sind es Chicagoer Räder, die hier reißend Abgang finden. Allerdings ertönen immer mal von Zeit zu Zeit vereinzelte Unkenstimmen von älteren Herren oder Damen, die die neue Sportform nicht billigen. So ist folgender Stoßseufzer eines alten Landpfarrers aus Schlesien, der vor Kurzem nach Breslau übersiedelte und dort zu seinem Erstaunen alles radeln sah, belustigend: „Interessant ist es mir, daß hier in Breslau noch die mittelalterliche Strafe des „Räderns“ (allerdings in modifizirter Form) zur Anwendung gelangt. Der Verurtheilte wird nämlich (in einer besonderen Sträflingstracht) auf ein Rad gesetzt und muß es durch eine fieberhafte Thätigkeit in Bewegung erhalten. Man sieht hier viele dieser Unglücklichen an sich vorübersausen, die Augen stier vor sich hingerichtet, den Leib krampfhaft zusammengekrümmt, auf holprigem Pflaster bis in's Mark erschüttert, die Beine strampelnd, als brennte Feuer darunter. Ja selbst weibliche Wesen unterliegen hier dieser grausamen Folter. Man kann nicht ohne inniges Mitleid sehen, wie diese armen Frauenzimmer—mag ihr Verbrechen noch so groß sein — ihre Strafe abstrampeln, während das gefühllose Publikum ihnen mit höhnischem Grinsen nachschaut.“ Aber das sind, wie gesagt, nur vereinzelte Stimmen, denn ich sehe selbst viele alte, schon weißhaarige Männer und Frauen auf den Straßen hoch zu Stahlroß an mir vorbeisausen. Das Zweirad "has come to stay", zweifellos. Neulich war ich auf einer Lehrbahn im Zoologischen Garten, und zu meinem Erstaunen bemerkte ich unter den Schülern sogar Offiziere des Generalstabs und einen alten, graubärtigen General, dem wahrscheinlich der Arzt das Rad als Univeralmedizin verschrieben hatte. So was „spricht Bände“.

* * *

Eine recht interessante Zusammenstellung der 28 Großstädte des Deutschen Reichs im 19. Jahrhundert, welche am 2. Dezember 1895 über 100,000 Einwohner zählten, finde ich in den Mittheilungen des württembergischen statistischen Landesamts. Dieselben hatten, zur Zeit der angebenen Daten, folgende Bevölkerung:

	1895	1875	1816
Berlin	1 677,351	966,858	166,581
Hamburg	625,552	264,675	106,920
München	407,174	193,024	46,396
Leipzig	398,448	127,387	34,492
Breslau	373,206	239,050	63,020
Dresden	334,066	197,295	49,074
Köln	321,431	135 371	38,814
Frankfurt a. M.	229,299	103,136	40,485
Magdeburg	214,397	87,925	30,250
Hannover	209,560	106,677	24,000
Düsseldorf	176,024	80,695	11,844
Königsberg i. Pr.	172,391	122,636	55,197
Nürnberg	162 380	91,018	49,459
Chemnitz	160,991	78,209	10,835
Stuttgart	158,321	107,723	21,124
Altona	148,944	84,097	23,085
Bremen	141,937	102,532	47,797
Stettin	140,731	80,972	18,071
Elberfeld	139,168	80 589	18,071
Straßburg i. E.	135,313	94,306	49,902
Charlottenburg	132,393	25,847	3,223
Barmen	127,002	86,504	23,104
Danzig	125,639	97,931	41,511
Halle	116,302	60,503	19,747
Braunschweig	114 686	65,938	20,050
Dortmund	111,235	57,742	4,000
Aachen	110,489	79,606	27,164
Krefeld	107,278	62,905	8,319

Alle diese Großstädte zusammen zählten

1895	1875	1816
7,271,708	3,880,701	1,065,640

Dabei hatte das Gebiet des Reiches selbst 1895: 52.28 Millionen Einwohner; 1875: 42.7; 1816: 24.8. Demnach hat die großstädtische Bevölkerung Deutschlands seit 1816 um das Siebenfache, die Bevölkerung im Ganzen nur um das Doppelte zugenommen. Und einige der jetzt größten Städte waren damals nur ganz klein und unbedeutend. Leipzig hat um das Zwölffache, Berlin um das Zehnfache zugenommen.

Ignotus.

Am Hofe eines Nabobs.

Ende des Jahres 1894 weilte eine Engländerin, Miß Skinner, in Lahore; sie war von so bezaubernder Schönheit, daß ihr Ruhm zu den Ohren des Nabobs von Babawalpore, in der Provinz Punjab, drang.

Dieser indische Prinz hat ein jährliches Einkommen von etwa $500,000, das seine Anziehungskraft nicht verfehlte, als er zwei seiner vertrauten Leute nach Lahore sandte, um Miß Skinner Heirathsvorschläge zu unterbreiten; die Dame entschloß sich bald und reiste an den Hof des Nabobs, um die Bedingungen zu vereinbaren. Durch eine Urkunde wurde ihr eine Mitgift von $150,000 gesichert, sie trat zum Mohammedanismus über und die Trauung fand statt.

Der indische Fürst war von seiner Frau entzückt, ließ von Kalkutta zwei Photographen kommen, und da diese ein Honorar von $50,000 erhielten, scheint sich der Prinz mit seiner europäischen Gemahlin in allen möglichen Stellungen gefallen zu haben.

An Juwelen für die Prinzessin fehlte es nicht, und von Paris wurden die prächtigsten Kleider verschrieben. Ihre Hoheit die Prinzessin von Bahawahore erschien bei allen Staatszeremonien und wohnte in einem eigenen Palais, während die anderen Frauen des Nabobs zusammen in der „Zenana“, der Wohnung der Frauen, mit ihren Kindern ein geräuschloses, einsames Dasein führten.

So ging also alles herrlich, als der Prinz plötzlich seiner neuen Gemahlin überdrüssig schien und auf jede Weise von ihr los zu kommen suchte. Vermuthlich wurde von seinen Räthen auf ihn eingewirkt, vielleicht war auch die Neigung zu der weißen Dame in seinem schwarzen Herzen erstorben. Nebst seiner Gemahlin wollte der Prinz aber auch von seiner Urkunde auf $150,000 nichts wissen.

Einer der Diener der Prinzessin, Nazir Ahmed, erbat sich Urlaub nach Lahore und lebte dort herrlich mit einigen Banknoten von tausend Rupien wohl versehen; dies fiel einem anderen schwarzen Diener in Lahore auf, der an die Prinzessin telegraphirte, sie möge in ihrem Juwelenkästchen nachsehen, ob sie nicht bestohlen worden sei. Die Prinzessin fand die Juwelen vor, aber die Urkunde war verschwunden. Kein Zweifel, daß Nazir Ahmed sie bei Seite gebracht hatte, und wahrscheinlich im Einverständnisse mit ihrem Gemahle, denn als sie von diesem verlangte, ihren früheren Diener in Lahore festnehmen zu lassen, wurde ihr dies abgeschlagen.

Das Palais der Prinzessin wurde von Wachen umgeben, sie durfte es nicht verlassen, und Niemand durfte ohne Erlaubniß des Nabobs sich seiner Frau nähern; sie wurde bereits wie eine Gefangene behandelt, aber außerdem wurde ihr gedroht, sie mit den anderen Frauen des Prinzen in der Zenana einzusperren. Da entschloß sich die Prinzessin, den Fürsten zu verlassen. Dies wurde ihr bewilligt, unter der Bedingung, daß sie ihre Juwelen und die fürstlichen Kleider zurücklasse.

Sie nahm diese Bedingung an, nichts Gutes ahnend, wenn sie noch länger in Bahawalpore bliebe. Nach sechsmonatlichem Aufenthalte am Hofe kehrte sie wieder nach Lahore zurück, von wo aus sie um Auszahlung der Summe von $150,000 ersuchte. Der Nabob verweigerte dies unter dem Vorwande, daß er nie eine Urkunde für irgend einen Betrag ausgestellt habe.

Die Prinzessin hat nunmehr die Gerichte angerufen, und die Angelegenheit ist dem Vizekönig vorgelegt.

Inzwischen wollte der ehemalige Diener Nazir Ahmed, der in seinem Heimathsorte weilte, nach Bahawalpore zurückkehren; auf der Station von Moradabad traf er einen Mann aus Bahawalpore, der ihn einlud, noch einen Tag zu warten, worauf sie zusammen dahin reisen wollten. Nazir Ahmed nahm den Vorschlag an; in derselben Nacht aber ereilte ihn der Tod, angeblich durch Cholera verursacht, und am nächsten Tage war dieser Zeuge beerdigt.

Hebung eines gesunkenen Dampfers.

Im Spätherbste des Jahres 1895 scheiterte der große schwedische Dampfer „Södra Sverige“ in dem Nämdögolfe und versank in annähernd 60 Meter tiefes Wasser. Das Schiff wurde als verloren angesehen, denn bisher hatte noch Niemand gedacht, daß es möglich wäre, ein in solche Tiefe versunkenes Schiff wieder zu heben.

Ein schwedischer Ingenieur, P. A. Waller, war indessen anderer Meinung; seit Längerem hatte er sich mit diesbezüglichen Fragen sehr eingehend beschäftigt und hatte gerade, als das Unglück „Södra Sverige“ betraf, eine Erfindung gemacht, von welcher er sich die besten Erfolge versprach, die jedoch zuerst in der Praxis erprobt werden mußte. Er hatte nämlich eine starke und recht geräumige Röhre konstruirt, welche dazu berechnet war, bis auf den Meeresboden versenkt zu werden und welcher in jedem einzelnen Falle eine solche Länge gegeben werden konnte, daß das obere Ende derselben einige Meter über den Meeresspiegel hervorragte. Die Wände des unten etwas erweiterten Raumes der Röhre sind mit dicken Fensterscheiben und mit beweglichen Armen versehen, die vom Raume aus leicht dirigirt werden können, und mittelst welcher die Ketten, Pontons u. s. w., die bei Hebung des versunkenen Schiffes verwendet werden sollen, am Rumpfe festgemacht werden. Die Riesenröhre ist unten mit elektrischen Scheinwerfern versehen, und die Arbeiter, die unten beschäftigt sind, stehen mit dem Bergungsdampfer, von welchem aus das Rohr hinuntergelassen wird, in telephonischer Verbindung. Es gelang dem Erfinder, das Interesse mehrerer Kapitalisten zu erregen, und nachdem ein im Hafen von Stockholm unternommener Versuch in kleinerem Maßstabe zu voller Zufriedenheit ausgefallen war, wurde eine Aktiengesellschaft „Oktopus“ gebildet, um die Erfindung auszunützen. Ohne Zeit zu verlieren, wurde eine Expedition zur Hebung der „Södra Sverige“ ausgerüstet. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten ist es nun dieser Expedition gelungen, das werthvolle Schiff bis zum Meeresspiegel zu heben. Taucher sind gerade im Augenblick — so schreibt man vom 27. Mai aus Stockholm — damit beschäftigt, die nicht sehr bedeutenden Lecks zu dichten; sobald diese Arbeit beendigt ist, werden die mächtigen Dampfpumpen der Bergungsdampfer in Wirksamkeit gesetzt werden. Nach drei oder vier Tagen dürfte das als verloren angesehene Schiff wiedergewonnen sein; es scheint sehr wenig gelitten zu haben. Dieses Bergungsunternehmen hat in allen fachmännischen Kreisen das größte Aufsehen erregt.

— Allzuviel Vorbereitung verdirbt zuweilen das Gelingen.

— Einer, der sich auskennt. — „Wie stellst Du es nur an, stets die beste Zigarre aus einem Dir dargereichten Etui zu finden?“ — „Ich nehme halt diejenige, welche der Besitzer mit dem Daumen festzuhalten sucht!“

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Dienstag und Mittwoch!

Main Floor.

Vierter Floor (Fortsetzung).

Fünfter Floor.

Schuhe.

450 Paar Tan Knaben Schnürschuhe, mit guten ledernen Sohlen u. Kappen, Größen 3 bis 6, werth $2.00, für ... $1.18
300 Paar Tan Dongola Kinder Knöpfschuhe, Größen 3 bis 6, werth 45c, für ... 25c
185 Paar schwarze Dongola Damen Knöpfschuhe, durch und durch solides Leder, Größen 3 bis 7, werth $1.75, für ... $1.10
144 Paar schwarze Dongola Kinder-Knöpfschuhe, durch und durch solides Leder, Größen 9 bis 11, werth $1.00, für ... 65c

Dritter Floor.

1000 schöne Rosen-Bouquets, so lange sie vorhalten, für ... 2c
2000 feine Blumenkränze, in 4 verschiedenen Farben, das Stück ... 3c
35 Dutzend echtschwarze schwere, gerippte Kinderstrümpfe, Größen 5—7, für ... 4c
Größen 7½—9½ für ... 5c
200 schwere Gingham Kinder-Kleider, besetzt mit Schulterkragen u. Spitzen, wth. 39c, f. ... 25c
225 rein wollene fein besetzte Tuch Kinder-Jackets, in allen Farben, werth $1.50 für ... 48c
48 schwarze 4 Yard breite Damen-Röcke, werth $1.48, nur für 2 Tage ... 68c
135 feine Percale Damen-Wrappers, sehr modern, die reg. 1.48 Qualität, für nur ... 88c
35 Dutzend feine weiche Percale Damen-Waists, mit Ruffle Trimming, wth 45c, f. ... 19c
35 Dutzend fein besetzte Lawn Kinderhüte, werth 29c, für ... 16c
10 Dutzend rein seidene fein gerippte Kinder-Unterhemden, werth 40c ... 15c

Vierter Floor.

1000 Yards echte 12½c Amoskeag-Hemden und Kleider-Flanelle, die Yard ... 5½c
6000 Yards waschechte Zephyr Kleider-Ginghams, neueste 12½c Waare ... 5c
1000 Yards bedruckte französische Organdies, die garantirt waschechte 20c Waare, die Yard ... 6½c
100 Stücke farbige „silk-finished“ Organdy Linings, feinste 20c Qualität, die Yard ... 6½c
Echte Moire u. Satin finished, yard-weites 12½c Taffeta-Futter, die Yard ... 6½c
1000 Yards feinstes Waist-Selisia-Futter, werth 15—20c, in Restern die Yard ... 6½c
200 Stücke punktirten und gemusterten Gardinen-Mull, in weiß oder farbig, die 20c Sorte für ... 10c
500 dichtgewobene große Hängematten „für Erwachsene“, die $1.00 Qualität mit Ausdehner, für ... 48c

Basement.

2 Brenner Oelofen, mit Messing-Oelbehälter, werth $5.00, für ... $3.68
Banny's Hartholz Refrigerators ... $3.95
1⅛-zöll. Drahtthüren in allen Größen ... 59c
Spring-Hinges, complet mit Schrauben, Paar 5c
Wasch-Boiler für No. 8 Ofen ... 29c
7x10 Blech-Backpfannen ... 2c
Burnishine, Metallpolitur, die Box ... 3c
Wasser-Sets, 6 Gläser, Krug und Tablet ... 19c
6-zöllige Glasvasen, werth 10c für ... 5c
Große Stein-Theekannen ... 5c

Spezial Dienstag um 8:30 Morgens.

6000 Yards Rester von gebleichtem und ungebleichtem Muslin, Kleider-Calicos u. Challies, per Yard ... 1½c

Spezial Mittwoch um 8:30 Morgens.

3000 Yards extra starken, ungebleichten Parchent, per Yard ... 3c

Groceries.

Wieboldts bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, das Faß ... $4.19
Der 25 Pfd.-Sack ... 53c
WhiteSwan Minnesota Patent-Mehl, der 25 Pfd.-Sack 50c, das Faß ... $3.98
Piesers bestes böhmisches Roggen-Mehl, der 25 Pfd.-Sack 37c, d. Faß ... $2.90
Bestes Pumpernickel-Mehl, 17 Pfund für ... 20c
Nelson Morris Supreme Cal. Schinken, Pfd. 5½c
Nelson Morris Matchleß Speck, Pfd. ... 7c
Diamond Solid Meat Tomatoes, Büchse ... 5c
Columbia Baked Beans, die Büchse ... 5c
Fancy 3 Crown Muscatel-Rosinen, Pfd. ... 5c
Extra große California Zwetschen, das Pfd ... 5c
Beste Oatmeal Crackers, das Pfd ... 5c
XXX Ginger Snaps ... 3½c
XXX Soda Crackers ... 3½c

Wein und Liköre.

Mt. Diablo Wein Co.'s XX Claret, die Flasche 15c, der Krug ... 69c
Mt. Hamilton Wine Co.'s 5 Jahre alter Portwein, Sherry, Angelica, Muscatel und Sweet Catawba, die Flasche 19c, der Krug ... 72c
Mt. Hamilton Co.'s Grape, Blackberry, Brandy, die Flasche 19c, der Krug ... 79c
Mauries feiner California Brandy, die Flasche 48c, der Krug ... $1.90
Fritz Brandts importirter Berliner Kümmel, die Flasche 39c, der Krug ... $1.55
1000 Kisten Royal Prince Zigarren, 50 in der Kiste, die Yard ... 57c

Theo. Philipp
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark St.
(SHERMAN HOUSE)
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen
mit allen Linien.
General-Agentur der Hansa Linie u. Baltischen Linie.
Agent für die
Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd (New York und Baltimore) und Red Star Linien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Theo. Philipp
62 Süd Clark St.
(Sherman House)
Offen Sonntag Vormittags.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen
Konsularische Beglaubigungen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
62 Süd Clark St.
Auskunft gratis.
Offen Sonntag Vormittags.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften
regulirt und
Vollmachten
notariell und konsularisch beglaubigt.
Konsultationen frei.
Notariats-Amt
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent.
84 LA SALLE STR.

Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.

Große Exkursion
—zur—
Gartenbau-Ausstellung
in Hamburg
mit dem prachtvollen neuesten Doppel-Schrauben-Dampfer der Hamburger Linie
Pennsylvania,
das größte Schiff der Welt.
Diese Exkursion findet unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten statt und verläßt New York am Samstag, den 17. Juli, Morgens 8 Uhr.
Wegen jeglicher weiterer Auskunft wende man sich an
Rudolph Kellinghusen
92 LA SALLE STR.
Daselbst nach wie vor
Schiffskarten
nach und von Europa mit allen erster Klasse Dampferlinien.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften,
Ausstellung von Vollmachten, wie Urkunden aller Art mit konsularischer Beglaubigung.
— Man beachte: —
92 La Salle Str.

Exkursionen
nach
Deutschland
Billige Billette.
Reelle Behandlung.
R. J. TROLDAHL,
171 Ost Harrison Straße

Wir verkaufen auf
CREDIT
Herrenkleider,
fertig oder nach Maß.
Damen-Capes und Jackets.
Uhren, Diamanten &c.
Konfirmanden-Anzüge
zu billigen Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 State Str.,
Zweiter Flur. Abends offen.

The Royal King Blood Cure Co.
671 Halsted Str.

Lieset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av
Dienstag u. Mittwoch

Henry C. Heinemann,
1006-1008 Milwaukee Ave.,
Möbel, Teppiche,
Oefen und
Haushaltungs-Waaren,
Baar oder auf leichte Abzahlung
Preis $4.98.

FRED. J. MAGERSTADT,
deutsche Möbel-Geschäft
280-282 W. MADISON ST.

St. Bernard Kräuter Pillen.
Verstopfung,
St. Bernard Kräuter-Pillen
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

LONDON AFTERNOON TEA
Roberts & Co.,
4 Wabash Ave.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.

LOANS I. F. RUBEL & Co. on REAL ESTATE 84 Washington St.

Finanzielles.

Die älteste Sparbank in Chicago.
HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION SPAR BANK
Clark N.-O.-Ecke Randolph.
Etablirt 2. Oktober 1867
Betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.
Depositen von $1 und aufwärts angenommen und Zinsen darauf bezahlt.
Depositoren können es so arrangiren, daß ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.
Verheirathete Frauen können Geld in ihrem eigenen Namen deponiren, so daß nur sie es ziehen können.
Ausländische Wechsel. Anweisungen auf die Bank von Irland und ihre Zweiganstalten von £1 und aufwärts.
Office-Stunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstag 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und 6 bis 8 Uhr Abends.

MILWAUKEE AVENUE STATE BANK,
Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Einbezahltes Kapital....$250,000.00
Ueberschuß....75,000.00
Betreiben ein allgemeines Bankgeschäft.
Auswärtige Wechsel, Gold- und Papiergeld gekauft und verkauft.
Spar-Depositen angenommen und Zinsen darauf vierteljährlich bezahlt.
Bau-Anleihen eine Spezialität.
Anleihen auf verbessertes Grundeigenthum gemacht.
Real Estate Mortgages zu verkaufen; sichere Anlagen zu guten Zinsen.
Das einzige Bank-Geschäft auf der Nordwestseite.
Ein sicheres und bequemes Depositorium für die Geschäftsleute in diesem Theile der Stadt.
Milwaukee Ave. State Bank,
Paul O. Stensland, Präsident.
F. H. Herhold, Vize-Präsident.
Chas. E. Schlytern, Kassirer.
Henry W. Hering, Hilfs-Kassirer.
Sicherheits-Gewölbe in Verbindung mit Bank.

TEMPEL, SCHILLER & Co.,
Anleihen
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

MONON ROUTE

Baltimore & Ohio.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION.

ERIE